



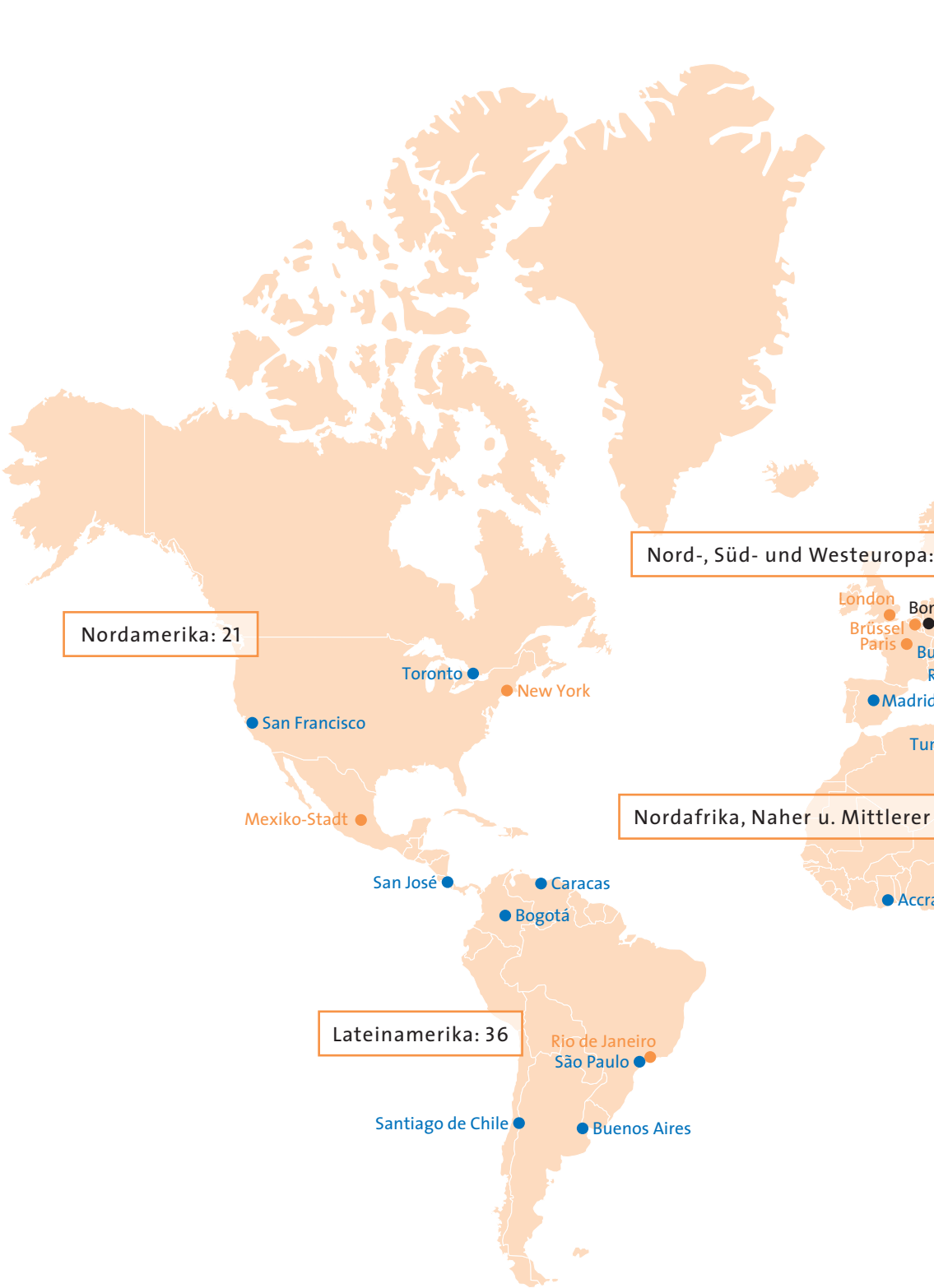
2014

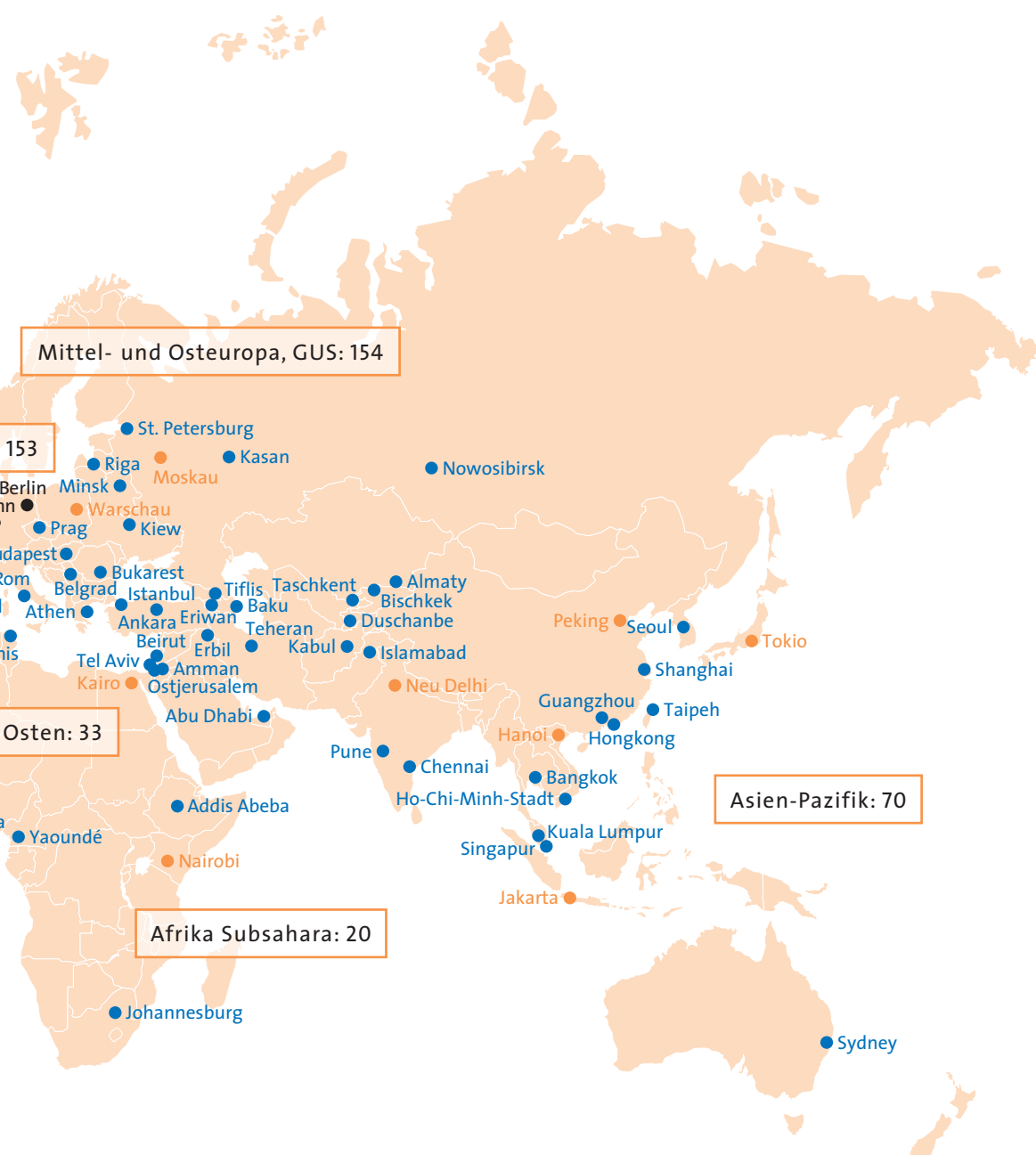
Jahresbericht

DAAD

Deutscher Akademischer Austauschdienst
German Academic Exchange Service

DAAD-Präsenz weltweit





Jahresbericht

des Deutschen
Akademischen
Austauschdienstes

2014

Das Promotionsstipendium des DAAD hat meiner Frau und mir das Leben und Studium in Deutschland ermöglicht. Als Hochschullehrer an der Freien Universität Berlin habe ich wiederum mexikanische Stipendiaten bei ihrer Promotion unterstützt. In diesem Sinne hat mein Stipendium zu einer Kaskade von Promotionen geführt, die Mexiko und Deutschland zugutekommen. Den Einsatz des DAAD bei der Ausbildung von Nachwuchswissenschaftlern kann man nicht genug loben.

Prof. Dr. Raúl Rojas

Mexikanischer DAAD-Promotionsstipendiat von 1982–1986.
Der Professor für Intelligente Systeme und Robotik an der Freien Universität Berlin wurde vom DHV als „Hochschullehrer des Jahres“ ausgezeichnet.

Aus Gründen der Lesbarkeit wurde im Text meistens die männliche Form gewählt. Selbstverständlich beziehen sich die Angaben aber auf beide Geschlechter.





2014 lag der Anteil
der Frauen unter den
DAAD-Geförderten
bei 52 Prozent.



SCHLAGLICHTER

Fachübergreifender Austausch im Kolleg Europa	25
Erasmus+: Eine europäische Erfolgsgeschichte	32
Transnationale Bildungsangebote steigern die Qualität des lokalen Bildungssektors	45
Der Ukraine-Krise begegnen	53
STIBET fördert Willkommenskultur	75

Vorwort	6
I. Wer wir sind	
Wandel durch Austausch	12
II. Unsere Ziele	
Stipendien für die Besten	18
Weltoffene Strukturen	26
Wissen für Wissenschaftskooperationen	42
III. Der DAAD in der Welt	
Nord-, Süd- und Westeuropa	48
Mittel- und Osteuropa, GUS	52
Nordamerika	58
Lateinamerika	62
Nordafrika, Naher und Mittlerer Osten	66
Afrika Subsahara	70
Asien-Pazifik	76
IV. Daten und Fakten	
DAAD-Förderung im Überblick	82
Gesamtjahresrechnung	98
Organe des DAAD	100
Auswahlkommissionen	101
Regionen nach der Gliederung der DAAD-Statistik	108
Abkürzungsverzeichnis	109
Adressen im In- und Ausland	110
Organisationsplan	112



Prof. Dr. Margret Wintermantel, Präsidentin des Deutschen Akademischen Austauschdienstes.

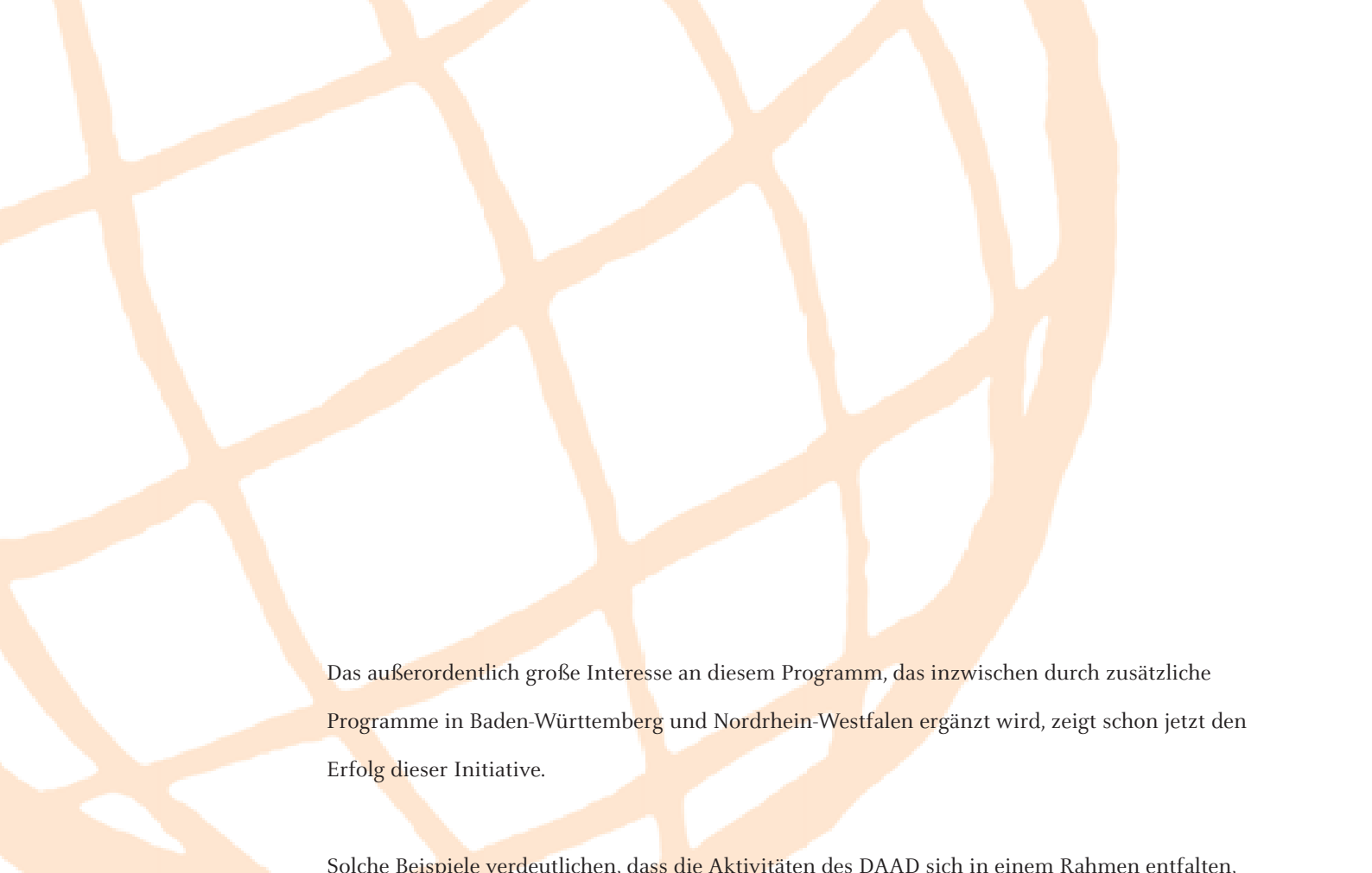


Liebe Leserinnen und Leser,

im vergangenen Jahr spielte im öffentlichen Diskurs die Erinnerung an den Ersten Weltkrieg eine zentrale Rolle; neue Sichtweisen, Interpretationen und Theorien wurden in zahlreichen öffentlichen und privaten Diskussionsrunden thematisiert und reflektiert. 2014 wurde die Welt aber auch durch neue Konflikte, Aggressionen und fortgesetzte Kämpfe erschüttert. Kriegerische Auseinandersetzungen stellen die internationale Gemeinschaft vor extrem schwierige Herausforderungen. Die Suche nach geeigneten Lösungen verweist immer wieder auf die internationale Zusammenarbeit und den Dialog. Wenn politische und diplomatische Kanäle zu blockieren drohen, ist der wissenschaftliche Austausch oft noch möglich und kann einen wertvollen Beitrag zur Verständigung und Konfliktlösung leisten.

So hat der Deutsche Akademische Austauschdienst (DAAD) im vergangenen Jahr als Antwort auf die Ukraine-Krise die Kooperation mit den östlichen Nachbarn der Europäischen Union intensiviert. Gleichzeitig wurde die bewährte freundschaftliche und vertrauensvolle Verbindung zur russischen Wissenschaftswelt aufrechterhalten. Ein Ausdruck dieser auch in politischen Krisenzeiten erfolgreichen Zusammenarbeit ist die Gründung der ersten „Deutsch-Russischen Universität“ im vergangenen September an der namhaften Tupolev-Universität in Kasan.

Anders sieht die Situation in Syrien aus, wo Terror und Bürgerkrieg die Bildungs- und Forschungsstrukturen zerstört haben, sodass ein internationaler wissenschaftlicher Austausch nicht mehr möglich ist. Vor diesem Hintergrund hat der DAAD seine Standardprogramme für syrische Akademiker nicht nur fortgesetzt, sondern aus Mitteln des Auswärtigen Amtes zusätzlich ein Sonderprogramm für syrische Flüchtlinge aufgelegt. Es zielt darauf ab, potenzielle Führungskräfte auf den Wiederaufbau des Landes vorzubereiten, wenn der Bürgerkrieg überstanden sein wird.



Das außerordentlich große Interesse an diesem Programm, das inzwischen durch zusätzliche Programme in Baden-Württemberg und Nordrhein-Westfalen ergänzt wird, zeigt schon jetzt den Erfolg dieser Initiative.

Solche Beispiele verdeutlichen, dass die Aktivitäten des DAAD sich in einem Rahmen entfalten, der von vielfältigen Faktoren bestimmt wird. Dazu gehören aktuelle geopolitische Entwicklungen, aber auch der globale Wettbewerb zwischen Hochschulen und Wissenschaftssystemen. Internationale Kooperation und Vernetzung sowie die Konkurrenz um Spitzenkräfte für Wissenschaft und Wirtschaft sind die beiden Pole, zwischen denen sich der Internationalisierungsprozess von Hochschule und Forschung bewegt. Der DAAD als weltweit größte Förderorganisation für den Austausch von Studierenden und Wissenschaftlern gibt hierfür wichtige Impulse. Im Berichtsjahr hat er 121.116 Personen im In- und Ausland gefördert. Mit Blick auf die Interessen seiner Mitglieder, den deutschen Hochschulen und ihren Studierendenschaften, engagiert sich der DAAD in der Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik, der nationalen Bildungs- und Forschungsagenda und der Entwicklungszusammenarbeit.

Für die Internationalisierung der deutschen Hochschulen war 2014 ein äußerst erfolgreiches Jahr. So erreichte die Zahl ausländischer Wissenschaftler in Deutschland einen zweifachen Rekord: Zum einen verzeichnete die Anzahl der Gastwissenschaftler mit 45.000 ein deutliches Plus; zum anderen hat der Anteil ausländischer Wissenschaftler am wissenschaftlichen Personal deutscher Hochschulen zum ersten Mal die Zehn-Prozent-Marke überschritten. Darüber hinaus war auch die Zahl ausländischer Studierender in deutschen Hörsälen mit 300.000 so hoch wie nie zuvor. Ein Spitzenwert, der Deutschland den dritten Platz unter den wichtigsten Gastländern weltweit sichert.



Prof. Margret Wintermantel begrüßt DAAD-Stipendiaten bei einem Treffen in Darmstadt.

Bis zum Jahr 2020 soll die Gesamtzahl der ausländischen Studierenden auf 350.000 steigen – dies ist im Koalitionsvertrag der Bundesregierung verankert. Mit einem breiten Informations- und Beratungsangebot im Ausland und seinen Förderprogrammen sorgt der DAAD dafür, dass dieses ehrgeizige Ziel erreichbar bleibt. Die Palette reicht von den „klassischen“ DAAD-Individualstipendien über regional und fachlich fokussierte Angebote bis zu Sonderprogrammen, die in Kooperation mit ausländischen Partnern aufgelegt werden. Beispielhaft hierfür steht das brasilianische Stipendienprogramm „Wissenschaft ohne Grenzen“, das aufgrund seines großen Erfolges in den letzten drei Jahren 2014 verlängert und ausgebaut wurde.

Erfolgreich war das vergangene Jahr auch im Hinblick auf die Mobilität deutscher Studierender: Ihre Zahl ist um zwei Prozent auf rund 140.000 gestiegen. Wichtige Mobilitätsmotoren waren die Individualstipendienprogramme des DAAD, das Programm zur Steigerung der Mobilität von deutschen Studierenden (PROMOS) und das europäische Erfolgsprogramm ERASMUS+, dessen Administration in den Händen des DAAD liegt. Einen wichtigen Beitrag zur Steigerung der deutschen Mobilität im Hochschulbereich leistet auch das 2012 aufgelegte Programm „Strategische Partnerschaften und thematische Netzwerke“. Es unterstützt nachhaltig die Schärfung des internationalen Profils deutscher Hochschulen und wurde 2014 aufgrund seiner starken Resonanz erneut ausgeschrieben.

Das vergangene Jahr war nicht nur von einer großen Dynamik innerhalb des politischen und akademischen Umfeldes gekennzeichnet – auch DAAD-intern hat sich viel bewegt: Anfang 2013 hatte der Deutsche Akademische Austauschdienst die „Strategie 2020“ vorgelegt, um sich für die Herausforderungen der nächsten Jahre gut aufzustellen. Das Jahr 2014 stand dann im Zeichen

einer umfassenden institutionellen Reorganisation. Ziel ist es, die beiden Kernaufgaben – die Vergabe von Individualstipendien an Studierende und Wissenschaftler sowie die Förderung von Hochschulpartnerschafts- und Strukturprogrammen – noch professioneller und effizienter zu administrieren. Die neue Struktur ermöglicht es außerdem, das spezifische Wissen aus der Zusammenarbeit mit unserem weltweiten Netzwerk von 15 Außenstellen und 56 Informationszentren sowie mit unseren ausländischen Partnern gezielt zu sammeln und aufzubereiten. Dieses Wissen wollen wir künftig noch stärker mit den deutschen Hochschulen als unseren Mitgliedern, unseren Partnern im In- und Ausland sowie den Entscheidern in der Kultur-, Bildungs- und Entwicklungspolitik teilen.

Dieser Jahresbericht führt Sie durch das Jahr 2014 und orientiert sich dabei an der damals gültigen Struktur. Im Anhang können Sie allerdings schon einen Blick auf die Organisation des „neuen DAAD“ werfen.

Ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre.



Prof. Dr. Margret Wintermantel

Präsidentin des Deutschen Akademischen Austauschdienstes

Bonn, im April 2015

I.

Wer wir sind

Wandel durch Austausch

Für mehr Chancengerechtigkeit

Mädchen werden früh verheiratet, sie erhalten nur eingeschränkt Zugang zu Bildung und sie brauchen die Erlaubnis eines männlichen Vormundes, um einen Personalausweis zu erhalten – im Jemen sieht so der Alltag vieler Frauen aus. Die DAAD-Stipendiatin Suaad Abdo kämpft gegen diese Ungerechtigkeiten in ihrem Heimatland. „Ich will den Frauen zeigen, dass sie eine Stimme haben und das Recht, dafür zu kämpfen“, sagt die 34-Jährige. Die Stipendienzeit in Thüringen hat die junge Frau verändert: „Durch die Begegnung mit der deutschen Kultur und den Austausch mit Studierenden aus aller Welt habe ich nicht nur andere Standpunkte kennengelernt, sondern auch Methoden, um meine Ziele zu erreichen.“

Ähnliche Erfahrungen macht zurzeit der DAAD-Stipendiat Ahed O. Abu Tayyem: Der Palästinenser vertieft nach einem Bachelor an der Islamic University of Gaza seine Kenntnisse mit einem Master im Fach Wirtschaftsingenieurwesen an der University of Jordan. An seiner Heimatuniversität wie in den gesamten palästinensischen Gebieten gibt es nur wenige Masterstudiengänge in diesem Bereich. Für den jungen Mann ist das DAAD-Drittland-Stipendium daher eine große Chance. Tayyem ist vom Potenzial seines Studiengangs überzeugt: „Wirtschaftsingenieure verfügen über fundierte Kenntnisse, um den Entwicklungsprozess eines Landes zu unterstützen.“

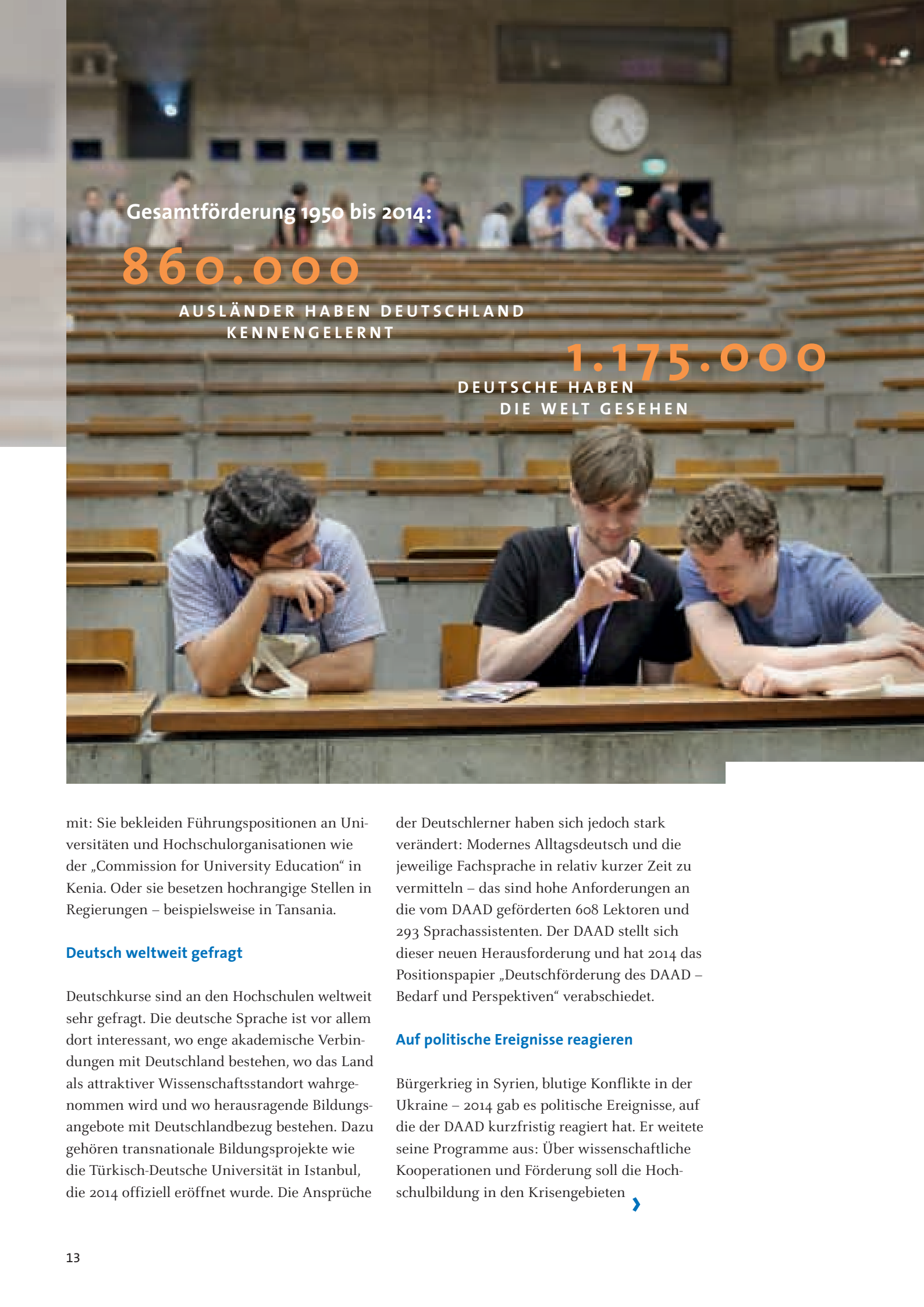
Auch in Deutschland gilt es, die Chancengerechtigkeit zu verbessern. In kaum einem anderen westlichen Industrieland spielt die soziale Herkunft bei der Entscheidung für oder gegen ein Studium eine so große Rolle wie hierzulande: Von 100 Akademikerkindern nehmen 77 ein Hochschulstudium auf, bei den Kindern nichtakademischer Herkunft studieren dagegen nur 23. Eine von ihnen ist Katja Urbatsch. Die DAAD-Alumna hat vor einiger Zeit „Arbeiterkind.de“ ins Leben gerufen: „Wir wollen zum Studium ermutigen, über Stipendien und andere Fördermöglichkeiten informieren und selbst als Vorbild wirken“, erklärt Urbatsch.

Zwei Frauen und ein Mann, deren unterschiedliche Biografien unterstreichen, warum der DAAD sich für „Chancengerechtigkeit in Bildung und Wissenschaft“ einsetzt und dieses Anliegen zum Jahresthema 2014 gewählt hat. Zugleich stehen die drei jungen Leute für das oberste Ziel des DAAD: Wandel durch Austausch.

Langjährige Präsenz in Afrika

So engagiert sich der DAAD seit Jahrzehnten auch auf dem afrikanischen Kontinent: Die DAAD-Außenstelle in Nairobi feierte 2014 ihr 40-jähriges Bestehen. Was mit einem kleinen Büro in Nairobi begann, ist mittlerweile ein wichtiger überregionaler Stützpunkt. Mehr als 25.000 Afrikanerinnen und Afrikaner hat der DAAD seither gefördert. Allein 2014 waren es 4.783 in der Region Afrika Subsahara. Diese Alumni prägen heute die Region entscheidend

Die DAAD-Außenstelle in Nairobi feierte 2014 ihr 40-jähriges Bestehen.



Gesamtförderung 1950 bis 2014:

860.000

AUSLÄNDER HABEN DEUTSCHLAND
KENNENGELERNT

1.175.000

DEUTSCHE HABEN
DIE WELT GESEHEN

mit: Sie bekleiden Führungspositionen an Universitäten und Hochschulorganisationen wie der „Commission for University Education“ in Kenia. Oder sie besetzen hochrangige Stellen in Regierungen – beispielsweise in Tansania.

Deutsch weltweit gefragt

Deutschkurse sind an den Hochschulen weltweit sehr gefragt. Die deutsche Sprache ist vor allem dort interessant, wo enge akademische Verbindungen mit Deutschland bestehen, wo das Land als attraktiver Wissenschaftsstandort wahrgenommen wird und wo herausragende Bildungsangebote mit Deutschlandbezug bestehen. Dazu gehören transnationale Bildungsprojekte wie die Türkisch-Deutsche Universität in Istanbul, die 2014 offiziell eröffnet wurde. Die Ansprüche

der Deutschlerner haben sich jedoch stark verändert: Modernes Alltagsdeutsch und die jeweilige Fachsprache in relativ kurzer Zeit zu vermitteln – das sind hohe Anforderungen an die vom DAAD geförderten 608 Lektoren und 293 Sprachassistenten. Der DAAD stellt sich dieser neuen Herausforderung und hat 2014 das Positionspapier „Deutschförderung des DAAD – Bedarf und Perspektiven“ verabschiedet.

Auf politische Ereignisse reagieren

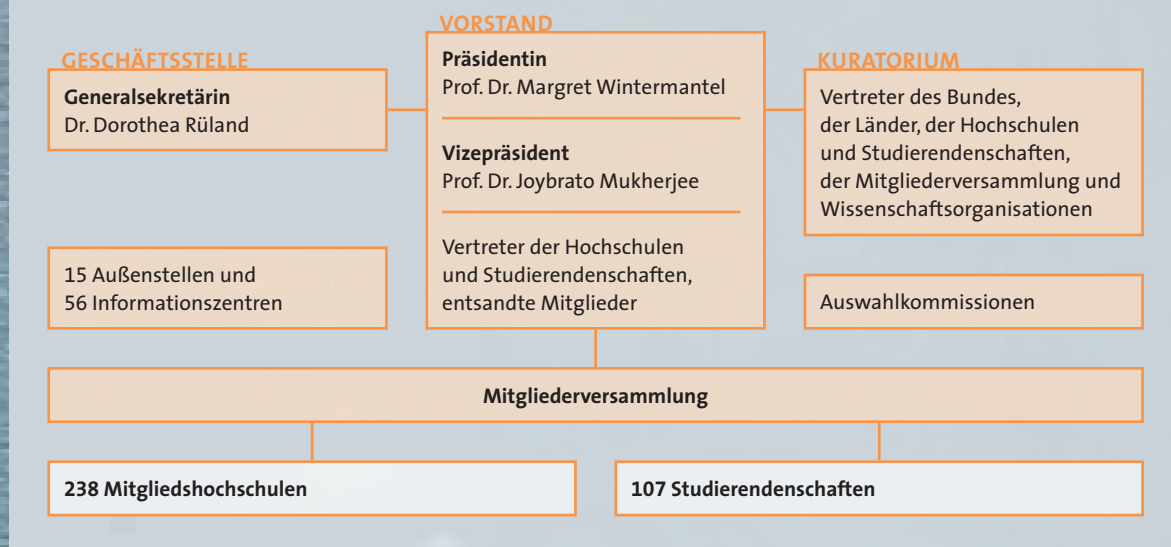
Bürgerkrieg in Syrien, blutige Konflikte in der Ukraine – 2014 gab es politische Ereignisse, auf die der DAAD kurzfristig reagiert hat. Er erweiterte seine Programme aus: Über wissenschaftliche Kooperationen und Förderung soll die Hochschulbildung in den Krisengebieten

Der DAAD ist mit 15 Außenstellen und 56 Informationszentren in der ganzen Welt vertreten.



**Tabelle 1 : Eckdaten
zur Entwicklung des DAAD
1950–2014**

	1950	1960	1970	1980	1990	2000	2010	2013	2014
DAAD-Geförderte	426	4.861	10.883	21.813	38.883	64.047	105.886	119.906	121.116
davon Geförderte aus Deutschland	230	1.710	2.035	7.699	16.909	37.451	63.807	69.813	72.862
davon Geförderte aus dem Ausland	196	3.151	8.848	14.114	21.974	26.596	42.079	50.093	48.254
Auflagenhöhe der Publikationen		155.000	200.000	415.000	427.000	825.000	1.600.000	1.700.000	1.900.000
Haushalt (Angaben in TEUR)	75	4.512	26.404	69.936	134.590	218.801	383.977	429.802	440.649
Planstellen (Zentrale, Außenstellen, Büro Berlin)	8	48	142	215	309	307,5	293,5	287,78	287,78
Projekt- und Drittmittelstellen		6	2	12,5	25,5	161	534,5	622,7	606,46
Zentrale, Büro Berlin, Außenstellen, Heinrich-Heine-Haus Paris		4	6	10	14	16	18	18	18
Mitgliedshochschulen	62 (Pers.)	32	38	64	189	231	234	239	238
Mitgliedsstudierendenschaften		32	37	49	99	127	124	122	107
Kommissionsmitglieder		44	187	328	474	543	584	549	526



Die Struktur des DAAD

stabilisiert werden. Das neue Stipendienprogramm „Führungskräfte für Syrien“ brach dabei alle Rekorde: Auf 200 Stipendien bewarben sich über 5.000 Interessierte.

Wer international einen gesellschaftlichen Wandel durch Austausch vorantreiben will, braucht ein globales Netzwerk: Der DAAD ist mit 15 Außenstellen und 56 Informationszentren in der ganzen Welt vertreten. Die Expertise der Mitarbeiter in Bonn, Berlin und weltweit garantiert, dass in jedes Projekt internationale Erfahrungen aus unterschiedlichen Blickwinkeln einfließen.

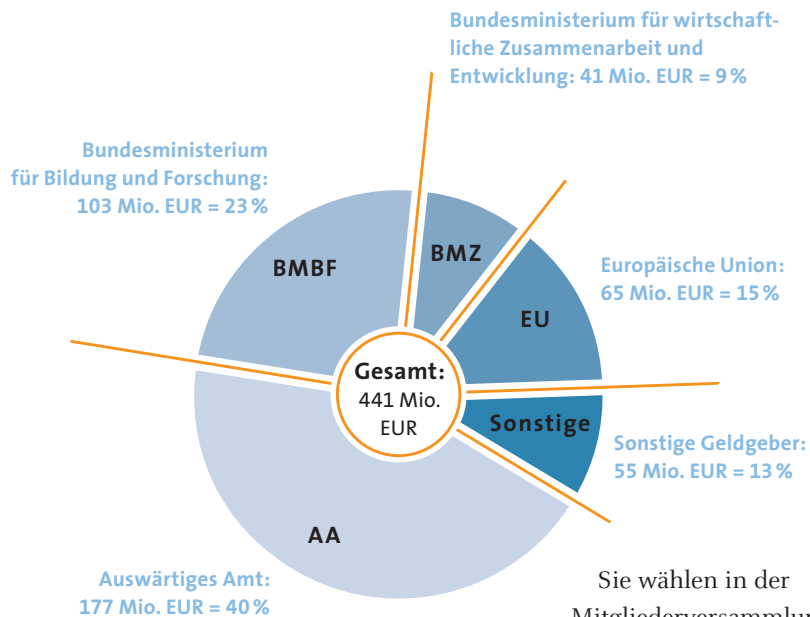
Internationale Bedeutung wächst

Der DAAD ist die größte Förderorganisation für den akademischen Austausch. Mit seinen drei strategischen Handlungsfeldern „Stipendien

für die Besten“, „Weltoffene Strukturen“ und „Wissen für Wissenschaftskooperationen“ setzt er nicht nur auf neue Ideen, sondern auch auf Erfahrung und Kontinuität. Im Einklang mit der „Strategie 2020“ hat sich der DAAD organisatorisch neu aufgestellt. Ein Meilenstein aus 2014 bestätigt den Erfolg der Arbeit des DAAD: Erstmals waren im Wintersemester 2013/2014 über 300.000 Studierende aus aller Welt an deutschen Hochschulen eingeschrieben. Damit erreichte der DAAD ein wichtiges Etappenziel auf seinem Weg, bis zum Jahr 2020 mindestens 350.000 ausländische Studierende für einen Studienaufenthalt zu gewinnen. Dazu beigetragen hat auch das neue Programm Erasmus+.

Getragen wird der DAAD von deutschen Hochschulen und Studierendenschaften. 2014 waren es 238 Mitgliedshochschulen und 107 Studierendenvertretungen. ➤

Erstmals waren im Wintersemester 2013/2014 über 300.000 Studierende aus aller Welt an deutschen Hochschulen eingeschrieben.



DAAD-Budget 2014

Sie wählen in der Mitgliederversammlung den Vorstand. An dessen Spitze steht seit 2012 Prof. Dr. Margret Wintermantel als ehrenamtliche Präsidentin. Vizepräsident ist Prof. Dr. Joybrato Mukherjee, Präsident der Universität Gießen. Dr. Dorothea Rüland bekleidet seit Oktober 2010 das Amt der DAAD-Generalsekretärin.

Das DAAD-Budget stammt überwiegend aus Bundesmitteln verschiedener Ministerien. Dazu zählen vor allem das Auswärtige Amt (AA), das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) sowie das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ). Hinzu kommen Gelder der Europäischen Union (EU) sowie von Unternehmen, Organisationen und ausländischen Regierungen.

90 Jahre rund um den Globus aktiv

Seit neun Jahrzehnten verschafft der DAAD Studierenden, Forschenden und Lehrenden Zugang zu den besten Studien- und Forschungsmöglichkeiten. Der DAAD feiert dieses Jubiläum im Juni 2015 mit einem Festakt in Berlin. Die Erfolgsgeschichte der Förderorganisation begann 1925: Damals gelang es dem Heidelberger Studenten und späteren Harvard-Professor Carl Joachim Friedrich 13 Stipendien von dem New Yorker Institute of International Education einzuwerben. 1933 wurde das internationale Netzwerk zunehmend für die nationalsozialistische Propaganda instrumentalisiert.

Nach einem Bombenangriff auf den Sitz des DAAD im Berliner Schloss wurde die Institution 1945 zwar aufgelöst, die Idee aber blieb. Nur fünf Jahre später wurde der DAAD erneut ins Leben gerufen – diesmal als Verein.

Als der DAAD sich 1950 wiedergründete, standen ihm umgerechnet 75.000 Euro für 400 Studierende zu Verfügung. 2014 lag das Gesamtbudget bei 441 Mio. Euro. Hier zeigt sich die wachsende internationale Bedeutung des DAAD. Seine Arbeit beinhaltet längst nicht mehr nur die Vergabe von Stipendien. Er ist eine Organisation, die die Mobilität von Studierenden, Wissenschaftlern, Graduierten und Künstlern fördert und die Internationalisierung der deutschen Hochschulen unterstützt. Der DAAD betreibt internationales Marketing für den Hochschul- und Forschungsstandort Deutschland, hilft Entwicklungsländern beim Aufbau leistungsstarker Hochschulen, setzt sich für die deutsche Sprache im Ausland ein und berät in der Kultur-, Bildungs- und Entwicklungspolitik: Aufgaben, die Deutschland in einer globalisierten Welt offener und wettbewerbsfähiger machen.



II.

Unsere Ziele

Stipendien für die Besten

Stipendien für Ausländer

Die Attraktivität deutscher Hochschulen für ausländische Studierende, Graduierte und Doktoranden ist ungebrochen: Deutschland ist nach den USA und Großbritannien das beliebteste Zielland für ausländische Studierende. Im Wintersemester 2013/14 konnte erstmals die Marke von 300.000 ausländischen Studierenden erreicht werden – somit kommt circa jeder zehnte Student an einer deutschen Hochschule aus dem Ausland. Diese Anziehungskraft spiegelt sich auch in den Bewerbungen wider, die den DAAD jedes Jahr erreichen. Insgesamt gingen in der Auswahlrunde 2013/2014 knapp 24.000 Bewerbungen in den zentralen Förderprogrammen für Studien-, Forschungs- und Praxisaufenthalte

Die Nachfrage nach Stipendien ist in den meisten Regionen der Welt konstant oder steigt sogar deutlich an. Traditionell sehr hohe Zahlen sind aus Osteuropa zu melden: In der Auswahlrunde 2013/2014 haben sich insgesamt 9.587 junge Studierende und Nachwuchswissenschaftler beworben – und damit nahezu so viele wie im Vorjahr (9.922 Anträge). Aus dieser hohen Zahl konnten insgesamt 2.349 Stipendien in die Länder Osteuropas vergeben werden.

Auch in Westeuropa und Nordamerika wächst die Nachfrage nach DAAD-Stipendien kontinuierlich: Die Zahl der Bewerber, die einen Studien- oder Forschungsaufenthalt in Deutschland anstreben, ist gegenüber dem Vorjahr erneut angestiegen und zwar von 3.092 auf 3.269. Bemerkenswert dabei ist, dass aus diesen Ländern die Anträge von Doktoranden und erfahrenen Wissenschaftlern auf Forschungsaufenthalten rasant zugenommen haben, nämlich um 26 Prozent von 802 auf 1.011. Dies ist ein weiteres Zeichen für die wahrgenommene Forschungsstärke deutscher Hochschulen, die immer mehr ausländische Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler anzieht. Mittlerweile kommen 10,3 Prozent aller wissenschaftlichen und künstlerischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an deutschen Hochschulen aus dem Ausland. Sie lockt vor allem die hohe Qualität von Bildung und Forschung hierzulande, wie die STIBET-Studie des DAAD belegt.

Sicher trägt die wirtschaftliche Krisensituation in vielen Ländern der Welt ebenfalls zu einer

Die Nachfrage nach DAAD-Stipendien aus dem Ausland steigt. Ausschlaggebend ist die hohe Qualität von Bildung und Forschung an deutschen Hochschulen.

ein. Über 5.000 Stipendien konnten durch die Auswahlkommissionen des DAAD an die besten Bewerber verliehen werden. Hinzu kommen die vom DAAD und ausländischen Partnern gemeinsam betriebenen Regierungsstipendienprogramme, durch die die Anzahl der DAAD-Doktorandenstipendien für Ausländer aus Entwicklungs- und Schwellenländern ungefähr verdoppelt wird.



verstärkten Orientierung nach Deutschland bei – die Bundesrepublik ist nicht nur in wissenschaftlicher Hinsicht eine ausgezeichnete Adresse, sondern im Vergleich zu anderen Ländern auch ökonomisch und gesellschaftlich außerordentlich stabil. Aus Griechenland kamen zum Beispiel in dieser Auswahlaison 12 Prozent

mehr Bewerberinnen und Bewerber um ein Studienstipendium, aus Italien sogar 25 Prozent. In ganz Südeuropa (Italien, Griechenland, Portugal und Spanien) legte die Bewerberzahl für Forschungskurzaufenthalte bei Doktoranden und erfahrenen Wissenschaftlern ebenfalls um circa ein Viertel (von 373 auf 467) zu. >



Für Gerechtigkeit

Interview mit DAAD-Alumna Suaad Abdo

Suaad Abdo kommt aus dem Jemen und hat als Stipendiatin im DAAD-Masterprogramm „Public Policy and Good Governance“ (PPGG) an der Willy Brandt School of Public Policy in Erfurt studiert. Ihre Leidenschaft gilt der Frauenbildung und der Gleichberechtigung der Geschlechter – Themen, für die sie sich in ihrer Heimat seit Jahren engagiert.

Wie haben Sie vom interkulturellen Austausch während Ihres Stipendiums profitiert?

Die Zeit in Thüringen hat mich verändert: persönlich und intellektuell. Ich bin weitaus unabhängiger und souveräner als zwei Jahre zuvor, die deutsche Kultur und der Austausch mit anderen internationalen Studierenden haben mein Leben sehr bereichert. Ich habe nicht nur andere Standpunkte kennengelernt, sondern auch verschiedene Methoden, um meine Ziele zu erreichen. Wissenschaftlich habe ich mich

ebenfalls weiterentwickelt und mich auf Konfliktmanagement spezialisiert.

In Ihrer Masterarbeit beschäftigten Sie sich mit weiblichen Flüchtlingen aus Syrien. Wie wollen Sie sich nach Ihrer Rückkehr in die Heimat für die Rechte der jemenitischen Frauen einsetzen?

Durch mein Studium und die Erfahrungen in Deutschland fühle ich mich in meiner Mission bestärkt: Ich kann nicht tolerieren, wenn Mädchen der Zugang zu Bildung verwehrt wird. Meine Vision ist deshalb ein Fortbildungszentrum für Mädchen. Dort würden sie Fremdsprachen lernen, weil Sprachen uns die Türen zu fremden Kulturen und Lebensweisen öffnen. Das kann eine Motivationsquelle für das eigene Leben sein.

Was bildet die Basis Ihres Engagements?

Ich sehe es als soziale Verantwortung, mein Wissen mit anderen zu teilen. Ich selbst habe Glück und werde in meinen Zielen von meinen Eltern, insbesondere meiner Mutter, unterstützt.

Schon vor Ihrer Ausbildung in Deutschland haben Sie in der jemenitischen Hauptstadt Sanaa für die Nichtregierungsorganisation Soul for Development gearbeitet. Welche Ziele haben Sie verfolgt?

Prinzipiell geht es uns darum, Frauen über ihre Rechte zu informieren und für Chancengerechtigkeit in der Bildung zu sorgen. Die NGO unterstützt deshalb besonders den Bildungssektor und setzt sich für die Alphabetisierung von Jugendlichen und speziell von Frauen ein. All das funktioniert allerdings nicht gegen den Willen der Männer und ist dementsprechend schwer.

Wie stärken Sie die Frauen?

Da die Familie die kleinste Einheit der Gesellschaft ist, muss der Wandel von dort ausgehen. Frauen sollen in der Familie mitentscheiden und zum Einkommen beitragen können. Deshalb haben wir Frauen und Männern in Workshops deutlich gemacht: Gebildete Frauen sorgen für das Wohlergehen der Familie und sind damit für alle von Vorteil.

Perspektive in der Krise: Sonderprogramm Syrien

Auf eine Krise ganz anderer Art reagierte der DAAD zum Ende des Jahres 2014: Der Bürgerkrieg in Syrien bringt dem Land nicht nur Zerstörung und unvorstellbares Leid, er führt auch dazu, dass Syrien infolge des Konflikts Gefahr läuft, eine gesamte Generation von Wissenschaftlern sowie zukünftigen Fach- und Führungskräften zu verlieren. In enger Zusammenarbeit mit dem Auswärtigen Amt entstand das neue DAAD-Programm „Führungskräfte für

Syrien“. Mit dem Programm sollen kompetente und verantwortungsbewusste junge Menschen darauf vorbereitet werden, ihr Land nach dem Bürgerkrieg politisch, gesellschaftlich, ökonomisch und wissenschaftlich neu aufzubauen und zu gestalten. Nach diesen Maßgaben hat der DAAD das Programm Ende des Jahres ausgeschrieben und über 5.000 Bewerbungen erhalten. Eine wissenschaftliche Auswahlkommission wird rund 200 Stipendien für syrische Bachelor- und Masterstudierende sowie für Doktoranden aller Fächer vergeben.



Zu dem Stipendium gehören deutsche Sprachkurse und ein obligatorisches gesellschafts-politisches Begleitprogramm im Bereich „Gute Regierungsführung“. Das reguläre Jahresstipendienprogramm für syrische Promovenden bietet der DAAD weiterhin an.

Beitrag zur Diversifizierung der Doktorandenausbildung

Die Förderung hochqualifizierter Doktoranden gehört zum Kerngeschäft des DAAD. In den vergangenen Jahren hat sich neben der klassischen Individualpromotion die strukturierte Promotion etabliert. Mit dem „Graduate School Scholarship Programme“ (GSSP) will der DAAD den Anteil ausländischer Promovenden in strukturierten Programmen erhöhen. Ausgewählte Universitäten werden unterstützt, Forschungsk Kooperationen mit ausländischen Partnern aufzubauen. Im Rahmen solcher international ausgerichteten strukturierten Promotionsprogramme können sie sich um DAAD-finanzierte Stipendien für ausländische Kandidaten bewerben. Im März 2014 fand die zweite Auswahl im GSSP-Programm statt. Insgesamt

gingen 68 Anträge ein, von denen 42 für eine Förderung ausgewählt wurden. Außerdem wurden aus den GSSP-geförderten Promotionsprogrammen 141 Kandidaten für ein Stipendium nominiert, von denen 63 gefördert werden. Erfreulicherweise befinden sich unter den Stipendiaten 16 Kandidaten aus Subsahara-Afrika. Das Ziel, Bewerbern aus Schwellen- und Entwicklungsländern den Zugang zu exzellenten deutschen Promotionsprogrammen zu öffnen, wurde damit erfolgreich umgesetzt. <<

Das neue DAAD-Programm „Führungskräfte für Syrien“ bereitet künftige syrische Eliten darauf vor, ihr Land nach Konflikte politisch, gesellschaftlich, ökonomisch und wissenschaftlich neu aufzubauen.



Stipendien für Deutsche

Noch immer gehen Studierende aus bildungsfernen Schichten seltener ins Ausland als ihre Kommilitonen. Dabei gibt es vielfältige Möglichkeiten, um eventuelle finanzielle Hürden zu überwinden: beispielsweise die DAAD-Stipendienprogramme.

Immer mehr deutsche Studierende wagen den Sprung ins Ausland: 29 Prozent aller Bachelorstudierenden und 41 Prozent aller Masterstudierenden im Jahr 2013 hatten am Ende ihres Studiums einen studienbezogenen Auslandsaufenthalt absolviert – dies entspricht einem Anstieg von zwölf beziehungsweise fünf Prozent im Vergleich zum Jahr 2011. Der DAAD bietet den qualifiziertesten mobilen Studierenden und jungen Forschern ein breites Spektrum an Stipendienprogrammen. Der Führungsnachwuchs für Wissenschaft und Wirtschaft erhält die Chance, sich an den fachlich interessantesten Plätzen weltweit auf eine berufliche Tätigkeit in einem international geprägten Umfeld vorzubereiten. Kern der DAAD-Förderung sind die Individualstipendien: Sie ermöglichen einen eigenständig geplanten Studien-, Forschungs-, Sprach- oder Praxisaufenthalt in jedem Fach und Land. Auf der Basis sorgfältiger und kompetitiver Auswahlverfahren unterstützt der DAAD sowohl zeitlich befristete Aufenthalte als auch komplette Ausbildungsphasen, vor allem ein Masterstudium.

Auslandsaufenthalt prägt Persönlichkeit

Ein Auslandsaufenthalt lohnt sich – für den Studienerfolg genauso wie für die Karriere, aber ein Studienabschnitt im Ausland prägt auch die Persönlichkeitsentwicklung. Was bisher nur vermutet wurde, belegt nun eine Studie von Dr. Julia Zimmermann von der Universität Jena. Die ehemalige DAAD-Stipendiatin befragte rund 1.000 Studierende an 200 deutschen Hochschulen und zeigte, dass ein Auslandsaufenthalt Persönlichkeitsmerkmale wie Offenheit, Gewissenhaftigkeit und emotionale Stabilität befördert.

Ob ein junger Mensch den Sprung ins Ausland schafft, hängt noch immer bis zu einem gewissen Grad von der sozialen Herkunft ab. Sie wirkt sich nach wie vor auf die Entscheidung aus, einen Auslandsaufenthalt im Studium einzuplanen oder davon abzusehen. Dabei gibt es viele Möglichkeiten, um zumindest die finanziellen Hürden eines Auslandsaufenthaltes zu überwinden: Dazu zählen die



Mehr Bildungsgerechtigkeit

DAAD-Alumna engagiert sich für Arbeiterkind.de

Es ist ein Fulltime-Job: Katja Urbatsch hat mit ihrem Einsatz für die „First Generation“ viel zu tun. Als Gründerin und Geschäftsführerin von Arbeiterkind.de hilft die DAAD-Alumna seit 2008 Kindern aus bildungsfernen Schichten, ein Studium aufzunehmen und zu meistern.

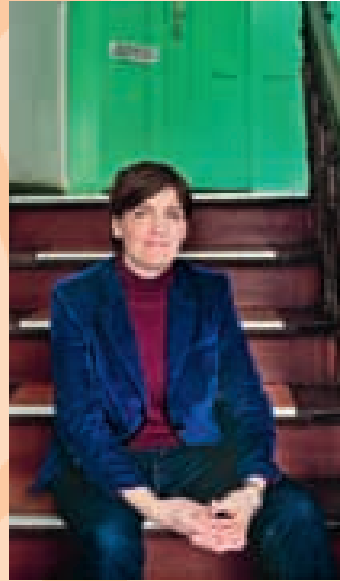
Denn ein Blick in die Statistik zeigt: Die Bildungslaufbahn ist in Deutschland immer noch eng mit dem Elternhaus verknüpft. Laut der aktuellen Sozialerhebung des Deutschen Studentenwerks nehmen von 100 Nicht-Akademikerkindern lediglich 23 ein Studium auf, obwohl doppelt so viele die Hochschulreife erreichen. Von 100 Akademikerkindern studieren dagegen 77. „Das darf nicht sein“, sagt Katja Urbatsch. „Deshalb gehen wir in Schulen und erklären Jugendlichen aus nicht-akademischen Elternhäusern, warum sich ein Studium lohnt.“ Praktische Tipps zu Finanzierungs- und Studiemöglichkeiten, lokale Stammtische, Informationsstände bei Veranstaltungen und ein Info-telefon gehören ebenfalls zum Angebot von Arbeiterkind.de. Die Initiative informiert auch über Wege, ohne eigenes Startkapital im Ausland zu studieren.

In ihrer Arbeit wird Katja Urbatsch heute von über 5.000 ehrenamtlichen Mentoren in 70 lokalen Gruppen unterstützt – Tendenz steigend. „Wir wachsen ständig“, freut sich die Initiatorin, die 2002/2003 mit einem DAAD-Stipendium an der Boston University studierte, damals im Rahmen ihres Magisterstudiums der Nordamerikastudien, Betriebswirtschaftslehre sowie der Publizistik- und Kommunikationswissenschaft.

„Fast jeden Tag kommt jemand Neues hinzu und die Gruppen werden immer aktiver. Außerdem sind unsere Mentoren mittlerweile auch im ländlichen Raum unterwegs und ermuntern dort Schüler aus nicht-akademischen Familien, einen Hochschulabschluss anzustreben“, berichtet Katja Urbatsch.

Wenn der Rückhalt fehlt

Doch was ist der Grund für die Zurückhaltung von Arbeiterkindern bei der Aufnahme eines Studiums? „Dieses Problem hat viele Facetten“, sagt Katja Urbatsch. „Da spreche ich als erste Akademikerin in meiner Familie aus eigener Erfahrung.“ Knappe Finanzen, aber vor allem die fehlende ideelle und intellektuelle Unterstützung seitens der Eltern mache es Arbeiterkindern oft schwer, den Uni-Alltag zu meistern. „Wie funktioniert das wissenschaftliche Arbeiten? Wie bewerbe ich mich für ein Stipendium? Wie komme ich



Berufung gefunden:
Katja Urbatsch bringt Kinder aus bildungsfernen Familien an die Hochschule.

an ein Praktikum? Meine Eltern konnten mir damals bei diesen Fragen nicht weiterhelfen.“

Auch nach dem Studium stehe die „First Generation“ vor schwierigeren Bedingungen als andere Absolventen. „Für den Berufseinstieg spielen Netzwerke eine große Rolle“, beobachtet Katja Urbatsch. „Deshalb bieten wir hierfür ein Mentoring an.“ Mit den zahlreichen Angeboten und dem Mentorennetzwerk von Arbeiterkind.de hat die DAAD-Alumna eine Initiative gegründet, die das Potenzial hat, der Bildungsungerechtigkeit in Deutschland ein Stück entgegenzuwirken.

Auftakt in Bonn: Erfolgreiche „P.R.I.M.E.“-Nachwuchswissenschaftler (links).

Mit „RISE weltweit“ ans Nordkap in Südafrika.



DAAD-Individual-Stipendienprogramme und das „PROMOS“-Programm, bei dem der DAAD über die Hochschulen Auslandsaufenthalte fördert. Auch die EU-Mobilitätsprogramme sowie das Auslands-Bafög ebnen den Weg in ferne Länder. Dass Studierende aus bildungsfernen Schichten seltener ins Ausland gehen als ihre Kommilitonen, liegt unter anderem daran, dass sie den Nutzen von Auslandsaufenthalten geringer einschätzen und auch weniger Mobilitätserfahrung aus der Schulzeit mitbringen. Wer bereits vor dem Studium im Ausland war, tut sich leichter damit, noch einmal den Schritt zu wagen.

Neue Wege zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses

Mit dem Programm „Postdoctoral Researchers International Mobility Experience“, kurz „P.R.I.M.E.“, geht der DAAD neue Wege in Sachen Auslandsmobilität von Nachwuchswissenschaftlern. Die Förderung umfasst einen einjährigen Forschungsaufenthalt im Ausland und eine halbjährige Reintegrationsphase an einer deutschen Hochschule. Gemeinsam mit der deutschen Gastinstitution kann der Forscher bereits während der Auslandsphase die Fortsetzung der Forschungstätigkeit vorbereiten. Damit ist gewährleistet, dass das neu erworbene Wissen nach der Rückkehr optimal genutzt werden kann. Neu ist auch, dass das Programm für Bewerber aller Nationalitäten offen ist. Damit eröffnet „P.R.I.M.E.“ auch in Deutschland promovierenden Ausländern interessante

Perspektiven. Dieses Angebot deckt offenbar einen großen Bedarf, denn bereits bei der ersten Ausschreibung gingen 344 Bewerbungen ein, aus denen eine Spitzengruppe von 31 Nachwuchswissenschaftlern gefördert werden konnte. Finanziert wird „P.R.I.M.E.“ aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) und des EU-Programms „COFUND“.

Praktika rund um den Globus

Ob Lateinamerika, Afrika oder Asien: Das Programm „RISE weltweit“ hat inzwischen feste Partner in Ländern wie Südafrika, Costa Rica, Kirgistan, Taiwan oder auch Japan gefunden. Sie bieten alljährlich ambitionierten deutschen Studierenden von Universitäten und Fachhochschulen aus den Natur-, Geo- und Ingenieurwissenschaften sowie der Medizin Forschungspraktika an.

Trotz der schwierigen politischen und wirtschaftlichen Bedingungen setzt sich die Erfolgsgeschichte des Programms „Russland in der Praxis“ fort: Deutsche Unternehmen stellen Studierenden und Graduierten aus Deutschland Praktikumsplätze in ihren russischen Niederlassungen zur Verfügung und bieten ihnen so Einblicke in ein mögliches Arbeitsfeld – ein attraktives Angebot, von dem beide Seiten profitieren.



Mit dem Programm „P.R.I.M.E.“ geht der DAAD neue Wege in Sachen Auslandsmobilität von Nachwuchswissenschaftlern. Bereits bei der ersten Ausschreibung gingen 344 Bewerbungen ein, von denen 31 zur Förderung ausgewählt wurden.



Fachübergreifender Austausch im Kolleg Europa

„Europa solidarisch denken!“ – so lautet das Motto des interdisziplinären und studienbegleitenden Kollegs Europa, das 2014 ins Leben gerufen wurde, auf Initiative von DAAD, Alfred Toepfer Stiftung F.V.S. und der Studienstiftung des deutschen Volkes. Ein Jahr lang erhalten 60 Studierende die Möglichkeit, in disziplinenübergreifenden und international zusammengesetzten Arbeitsgruppen zu Deutschland- und Europathemen zu diskutieren, Netzwerke zu knüpfen und Forschungsfragen zu entwickeln.

Die erste Phase des Kollegs startete Ende September im Berliner Wannsee-Forum. Nach der feierlichen Eröffnung mit Grußworten hochrangiger Vertreter der drei Partnerinstitutionen folgte ein Auftaktplenum zur Frage der „Solidarität in Europa“. Alle Dozenten beteiligten sich, darunter Prof. Michael Werner, Leiter des Centre interdisciplinaire d'études et de recherche sur l'Allemagne (CIERA), und Prof. Ton Nijhuis, Leiter des Duitsland Instituut bij de Universiteit van Amsterdam (DIA). Es folgten Vorträge und, unter anderem, eine Podiumsdiskussion zum Ukraine-Konflikt, die von ukrainischen und russischen Studierenden mitgestaltet wurde. Exkursionen, etwa zum Haus der Wannseekonferenz, zum jüdischen Friedhof Weißensee und zum Tempelhofer Feld, rundeten die Kollegwoche ab.

Unter den Kollegteilnehmern waren sieben Master- und acht Promotionsstudierende aus zehn Ländern, die an DAAD-geförderten Zentren für Deutschland- und Europastudien studieren und arbeiten. Angeleitet von internationalen Fachexperten

diskutierten sie mit Studierenden deutscher und ausländischer Hochschulen in Arbeitsgruppen zu den Themen „Wer gestaltet Europa? – Zivilgesellschaften, Parteien, Grenzen und nationale Identitäten in Europa“ und „Wie erzählen wir Europa? – Kulturbeziehungen, Kulturverflechtungen und europäische Resonanzräume“. Dabei nahmen sie historische, ökonomische, juristische sowie kulturwissenschaftliche Perspektiven ein.

Junge Multiplikatoren stärken

Mit dem Programm „Kolleg Europa“ sowie den Zentren für Deutschland- und Europastudien verfolgt der DAAD umfassende Ziele: Neben der länderübergreifenden Vernetzung internationaler und deutscher Studierender geht es um die gegenseitige Inspiration über Fach- und Landesgrenzen hinweg. Darüber hinaus soll einer jungen Generation von Multiplikatoren eine Deutschland- und Europaexpertise vermittelt werden, um Kontinuität in der Zusammenarbeit zwischen Deutschland und seinen Partnerländern zu gewährleisten. Mit Mitteln des Auswärtigen Amtes fördert der DAAD derzeit 17 Zentren in elf Ländern.

**Entspannte Atmosphäre
am Berliner Wannsee**



Weltoffene Strukturen

Internationalisierung der Hochschulen

Die internationale Vernetzung der deutschen Universitäten und Fachhochschulen charakterisiert längst die deutsche Hochschullandschaft. Der DAAD unterstützt die Hochschulen und ihre internationalen Partner dabei, diese Netzwerke auszubauen und damit ihre Internationalisierungsstrategien umzusetzen.

Willkommenskultur hilft beim Einstieg

Damit ausländische Studierende und Wissenschaftler in Deutschland erfolgreich studieren beziehungsweise forschen, ist es wichtig, dass sie sich integriert fühlen. Der DAAD bietet in diesem Zusammenhang Programme an, die einen Beitrag zur „Willkommenskultur“ leisten. An vorderster Stelle steht das Stipendien- und Betreuungsprogramm „STIBET“, das vom Auswärtigen Amt mit rund 7,5 Mio. Euro pro Jahr gefördert wird. Eine Programmevaluierung, verbunden mit einer Befragung von 11.000 ausländischen Studierenden, bestätigt den Erfolg: Bei der Mehrheit der befragten Hochschulen stammen über 50 Prozent der Investitionen in Willkommenskultur aus dem „STIBET“-Programm, bei rund einem Drittel der Universitäten sind es mehr als 80 Prozent. Die meisten ausländischen Studierenden sind mit ihrem Deutschlandaufenthalt zufrieden, 54 Prozent wollen nach dem Studium sogar bleiben. Dennoch: Die Schwierigkeiten, Kontakte zu Deutschen zu knüpfen, und die weiterhin hohe Quote von Studienabbrechern zeigen, dass noch viel getan werden muss. Gründe genug für den DAAD, „STIBET“ weiter auszubauen.

Der DAAD bietet verschiedene Programme an, die einen Beitrag zur „Willkommenskultur“ leisten. An vorderster Stelle steht das Stipendien- und Betreuungsprogramm „STIBET“.

Ein Eckpfeiler der Internationalisierung ist seit über 25 Jahren das Erasmus-Programm der Europäischen Union. Die internationale Dimension im neuen Erasmus+ eröffnet nun erstmals auch Studierenden aus Drittländern die Möglichkeit, einen Teil ihres Studiums an einer Universität im Erasmus-Raum zu verbringen, und umgekehrt können Studierende aus EU-Ländern in Drittländern Auslandssemester absolvieren (siehe Schlaglicht Seite 32/33).

Klasse statt Masse

Bei ihrer Internationalisierung legen die Hochschulen in jüngster Zeit den Fokus auf die Bildung internationaler Allianzen. Dazu passt das noch junge DAAD-Flaggschiffprogramm „Strategische Partnerschaften und Thematische Netzwerke“. Erstmals im März 2012 ausgeschrieben, hat der DAAD mit „Strategische Partnerschaften und Thematische Netzwerke“ eine neue Programmgeneration begründet. Das modular aufgebaute Programm unterstützt die deutschen Hochschulen gezielt und wirkungsvoll in der Umsetzung ihrer Internationalisierungsstrategien. Partnerschaften in der ganzen Welt werden genutzt, um die internationale Wettbewerbsfähigkeit der eigenen Hochschule zu stärken und ihr Profil zu schärfen. Durch die Konzentration auf „Klasse statt Masse“ wird eine neue Qualität der internationalen Zusammenarbeit erreicht: An die Stelle zahlreicher, teilweise unkoordiniert nebeneinander stehender Einzelkooperationen treten jetzt gezielt geplante und auf lange Sicht ausgerichtete Partnerschaften.



Anfang 2013 wurden die ersten 21 Projekte für eine Förderdauer von vier Jahren bewilligt. Die Halbzeitbilanz fällt durchweg positiv aus, erste größere Erfolge sind bereits zu verbuchen: Die Kooperationen festigen sich, gemeinsame Strukturen werden auf- und ausgebaut und erhalten international verstärkt Aufmerksamkeit. Ein Beispiel hierfür ist das Thematische Netzwerk „Kulturelle Kontakte und Konflikte im Östlichen Europa“. Neben dem

Herder-Institut für historische Ostmitteleuropaforschung und der Universität Gießen sind die Universitäten in Almaty (Kasachstan), Minsk (Belarus), Łódź (Polen), Kasan (Russische Föderation) und Cluj-Napoca (Rumänien) beteiligt. Gleiches gilt für die Strategische Partnerschaft der Universität Hannover mit der Staatlichen Polytechnischen Universität St. Petersburg. Bei dieser Partnerschaft stehen der Ausbau gemeinsamer Doppelabschlüsse, die Förderung des

Der DAAD hat mit „Strategische Partnerschaften und Thematische Netzwerke“ eine neue Programmgeneration begründet. Durch die Konzentration auf „Klasse statt Masse“ wird eine neue Qualität der internationalen Zusammenarbeit erreicht. 2014 folgte bereits die zweite Ausschreibung.



wissenschaftlichen Nachwuchses und die Zusammenführung von Forschungsprojekten und Forschungsverbünden im Fokus.

Die geförderten Projekte werden intensiv vom DAAD begleitet. Nach stetiger Nachfrage seitens der Hochschulen folgte im Juli 2014 die zweite Ausschreibung. Sie stieß erneut auf großes Interesse, es gingen insgesamt 89 Anträge ein. Die beliebtesten Fachbereiche sind wie bei der ersten Ausschreibungsrunde die Ingenieur- und Naturwissenschaften.

Weltweit sichtbare Leuchttürme

Hoch im Kurs stehen deutsche Angebote zu Transnationaler Bildung (TNB), die der DAAD seit über zehn Jahren mit einem eigenen Programm aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) fördert. Aufgrund ihres kooperations- und qualitätsorientierten Ansatzes finden sie auch große Beachtung. International sichtbare Leuchtturmprojekte sind die großen Hochschulgründungen

wie die German University in Cairo (GUC), die German Jordanian University (GJU) oder die German University of Technology (GUTech) in Oman. Mehr als 20.000 Studierende sind in deutschen TNB-Projekten eingeschrieben und über 10.000 Graduierte sind aus ihnen in den vergangenen Jahren hervorgegangen. Nachdem die neue Türkisch-Deutsche Universität in Istanbul schon im September 2013 ihren Lehrbetrieb aufgenommen hatte, weihten Bundespräsident Joachim Gauck und der türkische Staatspräsident Abdullah Gül sie am 29. April 2014 offiziell ein. Die Universität startete mit je drei Bachelor- und Masterstudiengängen, weitere Studiengänge sind für 2015 vorbereitet. Für den Aufbau der fünf Fakultäten hat auf deutscher Seite je eine Hochschule die Federführung übernommen: FU Berlin, TU Berlin, Universität Heidelberg, Universität Köln und Universität Potsdam.

Wettbewerb soll Auslandsmobilität steigern

Etwa jeder dritte Studierende in Deutschland verbringt einen Teil seines Studiums im Ausland – im internationalen Vergleich eine hohe Zahl. Der DAAD hält es für wichtig, diese Zahl bis 2020 auf 50 Prozent zu steigern. 2014 wurde die vom Bundesministerium für Bildung und Forschung finanzierte Informations- und Werbekampagne „go out! studieren weltweit“ intensiviert und noch stärker auf Medienarbeit konzentriert. Außerdem wurden erstmals Lehrkräfte der gymnasialen Oberstufe angesprochen und somit der Multiplikatorenkreis,

Bundespräsident Joachim Gauck und der türkische Staatspräsident Abdullah Gül eröffneten im April 2014 offiziell die Türkisch-Deutsche Universität in Istanbul.



Tabelle 2 : Programme zur Förderung der Internationalisierung der Hochschulen 2014 (Auswahl)

	Anzahl Projekte	Anzahl Geförderte	Ausgaben in TEUR
I. Hochschulkooperation und Vernetzung			
Partnerschaftsprogramme			
A new passage to India	34	784	3.130
PPP – Programme des projektbezogenen Personenaustauschs	762	2.201	3.249
Partnerschaften mit ost- / südosteuropäischen Ländern („Ostpartnerschaften“)	86	3.983	1.924
Partnerschaften mit Japan und Korea	33	141	344
IPID / IPID4all – International promovieren in Deutschland	61	162	1.073
Strategische Partnerschaften / Thematische Netzwerke	21	1.320	3.579
Welcome to Africa / IKT für Afrika	14	301	1.299
Förderung akademischer Kooperationen mit Griechenland / Südosteuropa	52	495	884
Betreuung und Veranstaltungen für ausländische DAAD-Alumni	78	1.997	2.878
Transnationale Bildungsprojekte			
Studienangebote deutscher Hochschulen im Ausland	26	308	3.727
Deutschsprachige Studiengänge	33	576	1.519
Hochschulen und Kollegien im Ausland im Rahmen bilateraler Bildungsk Kooperationen	5	383	3.545
Fach- und Exzellenzzentren			
Fachzentren Afrika	7	155	2.713
Exzellenzzentren in Forschung und Lehre im Ausland / Fachzentren CUPL und IRDLK	6	356	1.599
Dozenten			
Gastdozentenprogramm		111	2.455
Langzeitdozenten		74	3.230
Kurzzeitdozenten		215	1.309
II. Mobilität			
Erasmus	346	40.732	64.961
PROMOS – Programm zur Steigerung der Mobilität	289	11.388	12.591
ISAP – Internationale Studien- und Ausbildungspartnerschaften, UNIBRAL	224	1.500	6.523
Integrierte internationale Studiengänge mit Doppelabschluss	186	822	3.450
Bachelor Plus	92	647	2.427
Go East	148	708	1.147
STIBET – Stipendien- und Betreuungsprogramm	447	4.216	9.781
RISE – Research Internships in Science and Engineering		617	1.451
Kongress- und Vortragsreisen		2.774	4.073
Hochschulmarketing (GATE-Germany)			8.521
Forschungsmarketing			956
go out!			1.339

zu dem neben Hochschulangehörigen die Studien- und Berufsberater der Bundesagentur für Arbeit zählen, erweitert. Um Schüler und junge Studierende künftig besser zu erreichen, entwickelte der DAAD eine „go out“-App. Mit ihr lässt sich die DAAD-Stipendiendatenbank aufrufen und sie hilft bei der Planung eines Auslandssemesters.

Der DAAD forderte 2014 die Hochschulen auf, Ideen zu entwickeln, um die studentische Auslandsmobilität voranzutreiben. An dem Wettbewerb um die besten Konzepte zur Werbung

und Motivation, der vom BMBF finanziert wurde, beteiligten sich 65 Hochschulen. Die zehn Preisträger erhielten ein Preisgeld von je 15.000 Euro und wurden bei der „8. Fachkonferenz zur internationalen Mobilität deutscher Studierender“ im Mai 2014 in Berlin geehrt.



Die „go out“-App hilft Schülern und Studierenden bei der Vorbereitung und Planung eines Auslandsaufenthalts. Außerdem lässt sich mit der App die DAAD-Stipendiendatenbank aufrufen.

Projekte deutscher Hochschulen mit DAAD-Förderung

- Deutsche Hochschulprojekte im Ausland
- Fachzentren Afrika / African Excellence
- „exceed“ – Hochschul-exzellenz in der Entwicklungszusammenarbeit
- Bikulturelle Studiengänge
- Exzellenzzentren
- Deutschsprachige Studiengänge



Eröffnung: Rektoren der TU Ilmenau und Universität Magdeburg, Prof. Peter Scharff und Prof. Jens Strackeljan, Rektor der Tupolev-Universität Kasan, Prof. Albert Gilmutdinov und DAAD-Generalsekretärin Dr. Dorothea Rüland (v.l.).

Gute Partner werden gemeinsam noch besser

Erste deutsch-russische Universität gestartet

Als die russisch-autonome Republik Tatarstan eine Zusammenarbeit für ingenieurwissenschaftliche Studiengänge anfragte, war die Zustimmung groß. „Die Qualität der russischen Partneruniversität hat uns überzeugt“, erläutert Dr. Stephan Geifes, Leiter der Gruppe Hochschulprojekte im Ausland im DAAD. „Außerdem waren wir beeindruckt davon, wie durchdacht das Konzept

war – und wir erkannten sofort den Mehrwert für beide Seiten: Hier werden Partner, die schon gut sind, noch besser.“

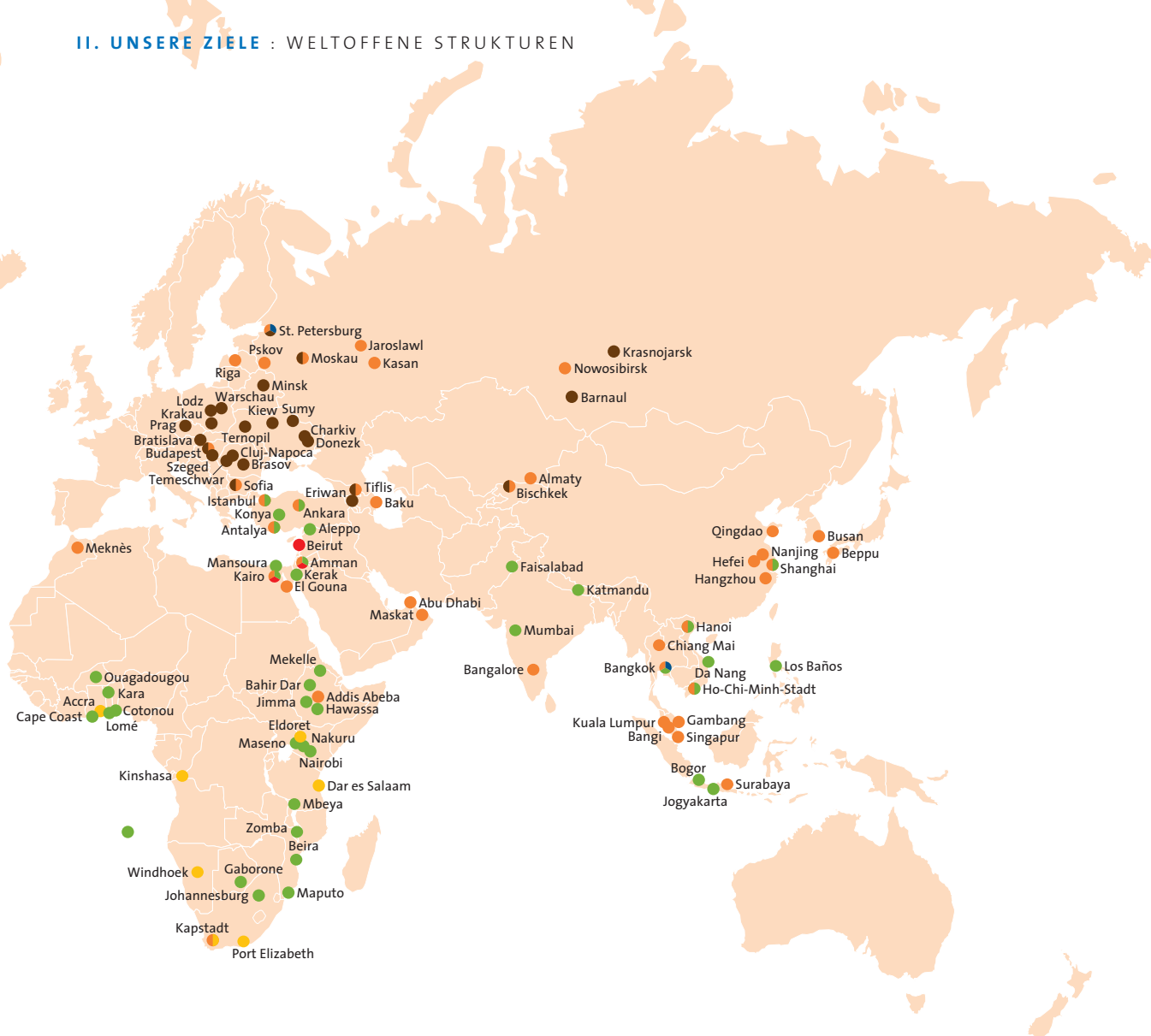
Nur knapp zwei Jahre später war es so weit: Im September 2014 wurde die erste deutsch-russische Universität in Kasan eröffnet. Beteiligt sind am Deutsch-Russischen Institut für Innovative Technologien (German-Russian Institute of Advanced Technologies – GRIAT) die TU Ilmenau und die Universität Magdeburg, auf russischer Seite die Tupolev-Universität, eine von 50 designierten nationalen Forschungsuniversitäten. Der

DAAD fördert das Projekt aus Mitteln des BMBF-finanzierten Programms „Transnationale Bildung“. Sowohl die tatarische als auch die russische Seite investierte in hohem Maße in das Projekt. Das Ziel ist aber, durch Studiengebühren finanziell selbstständig zu werden.

Eine Win-Win-Situation

Für Tatarstan ist die Kooperation ein weiterer Schritt in Richtung Internationalisierung. „Die deutsche Ingenieurausbildung genießt einen hervorragenden Ruf und auch die enge Zusammenarbeit deutscher Hochschulen mit der Industrie spielt für





die russische Seite eine große Rolle“, erklärt Dr. Gisela Zimmermann, Referentin für deutsche Studienangebote in Osteuropa und Zentralasien.

Die deutschen Partner können sich mit der Hochschule in der Wolga-Region und damit in einem der wichtigsten Industriezentren Russlands verorten. „Außerdem arbeiten sie durch GRIAT mit einer der russischen Exzellenzuniversitäten zusammen“, sagt die DAAD-Referentin. „Sie bekommen hervorragend qualifizierte Masterstudierende und Doktoranden und profitieren von gemeinsamen Forschungsprojekten.“

Weitere Partner erwünscht

Im GRIAT sind Studierende in derzeit vier ingenieurwissenschaftlichen Studiengängen eingeschrieben. Die Lehrsprache ist Englisch. Weil die Studierenden ihr drittes Semester an einer der deutschen Partnerhochschulen absolvieren, ist auch Deutsch ein Unterrichtsfach. Langfristig sollen weitere Hochschulen zusätzliche Studiengänge anbieten. Allerdings gibt es einen Wermutstropfen bei dem mit großem Engagement gestarteten Projekt: Die politischen Spannungen zwischen der EU und Russland könnten es erschweren, weitere Partner zu gewinnen.

Der DAAD hält dennoch an GRIAT fest. „Wir vertreten klare Positionen und machen deutlich, wo es Probleme zwischen Deutschland und Russland gibt“, betont Stephan Geifes. „Wir finden es aber auch sehr wichtig, auf dem Gebiet der Bildung weiterhin zusammenzuarbeiten und die Kommunikation aufrechtzuerhalten.“



Erasmus+: Eine europäische Erfolgsgeschichte



Erasmus – das älteste und äußerst erfolgreiche Bildungsprogramm der Europäischen Union (EU) stand Pate bei der Namensgebung des neuen Programms Erasmus+. Seit Januar 2014 vereint es die bisherigen EU-Förderprogramme für Schule, Hochschule, Berufs- und Erwachsenenbildung sowie Jugend. In Deutschland wird Erasmus+ für den Hochschulbereich von der Nationalen Agentur im DAAD (NA DAAD) koordiniert und durchgeführt. Die NA DAAD stellte sich dafür strukturell und inhaltlich neu auf – die veränderte Struktur trat am 1. März 2014 in Kraft.

Für die EU-Programmgeneration Erasmus+ ist bis 2020 ein Rekordbudget von rund 14,7 Mrd. Euro eingeplant. Diese Summe brachte der nationalen Auftaktkonferenz zu Erasmus+ große Aufmerksamkeit: Über 500 Vertreter aller fünf Bildungsbereiche sowie politische Entscheidungsträger kamen im April 2014 in Berlin zusammen.

Ende Juni hatte die NA DAAD Vertreter aller teilnehmenden deutschen Hochschulen zur Jahrestagung von Erasmus+ eingeladen, um eine erste Bilanz zu ziehen. Nach einem Jahr Erasmus+ lässt sich feststellen: Die Maßnahmen der Leitaktionen Mobilität, Partnerschaften und Kooperationsprojekte sowie Politikunterstützung sind erfolgreich angelaufen.

Auch auf der Konferenz der „European Association for International Education“ in Prag waren die EU-Programme ein zentrales Thema. Die Vorstellung einer Wirkungsanalyse zu den Erasmus-Hochschulprogrammen – von der Europäischen Kommission initiiert und von CHE-Consult durchgeführt – zeigte sehr positive Ergebnisse. Sie belegte zum Beispiel, dass Auslandsaufenthalte die Beschäftigungsfähigkeit verbessern und die berufliche Mobilität von Studierenden steigern.

Fruchtbare Zusammenarbeit

Die NA DAAD entwickelte gemeinsam mit den beteiligten deutschen Nationalen Agenturen am Bundesinstitut für Berufsbildung, beim Pädagogischen Austauschdienst sowie bei Jugend für Europa ein neues Format gemeinsamer Regionalveranstaltungen. Bei zwei Veranstaltungen konnten sich die Teilnehmer anhand von Beispielen bereichsübergreifender Projekte Anregungen für eigene Vorhaben holen. Die von der NA DAAD geförderte „Strategische Partnerschaft“ mit der Hochschule der Bundesanstalt für Arbeit löste interessierte Nachfragen von Vertretern aller Bildungsbereiche aus. Die bisher reinen Informationsveranstaltungen der einzelnen Agenturen gewinnen durch den praxisorientierten Ansatz an Qualität und thematischer Tiefe. Daher soll das Format 2015 fortgesetzt werden.

Auch bei der Politikunterstützung, Leitaktion 3 innerhalb von Erasmus+, zeigen sich innovative Ansätze: Im Rahmen der „Unterstützung politischer Reformen – zukunftsweisende Projekte zur

Politikinnovation in Bildung und Ausbildung“ wird „FAIR“ gefördert. In diesem Projekt sollen in den kommenden zweieinhalb Jahren automatische Anerkennungsmechanismen entwickelt werden. Deutschland ist hierbei Partner in einem großen europäischen Konsortium – auch auf länderministerieller Ebene. Im Rahmen der „Unterstützung der Umsetzung der Reformen zum Europäischen Hochschulraum“ wird auch das vom DAAD eingeworbene Projekt „Support to European Higher Education Reforms in Germany“ (STEERING) unterstützt. Es gilt als Folge-Projekt der sogenannten Bologna-Experten.

Investition in internationale Mobilität

Eine neue Herausforderung stellt die internationale Dimension von Erasmus+ dar. Die Ausgestaltung dieser Komponente wurde in der zweiten Jahreshälfte 2014 zwischen den europäischen Nationalen Agenturen und der Europäischen Kommission lebhaft diskutiert. Europäische Hochschulen sollen stärker mit den Nachbarländern der europäischen Union, wie zum Beispiel Serbien oder Weißrussland, sowie mit Partnerländern auf anderen Kontinenten zusammenarbeiten, um mehr Mobilität zu ermöglichen. Dafür sind 2015 allein in Deutschland 15,5 Mio. Euro vorgesehen – zur Finanzierung von rund 2.500 Semesterstipendien; sie werden über die NA DAAD an die Hochschulen vermittelt. Hinzu kommen erhebliche Budgets für „Kapazitätsaufbauprojekte“, das „Jean Monnet“- und das „Erasmus Mundus Joint Master Degree“-Programm, die alle von der EU-Kommission zentral verwaltet werden. Die internationale Mobilität



Viel Publikum bei Erasmus+ in Berlin: Mit dabei die EU-Bildungskommissarin Androulla Vassiliou und der Leiter der Nationalen Agentur im DAAD Dr. Siegbert Wuttig.

und die EU-Hochschulpartnerschaften im Rahmen von Erasmus+ sind die ideale und attraktive Ergänzung zu strategischen Auslandskooperationen deutscher Hochschulen. Wegen der komplexen Programm- und Finanzierungsstrukturen der internationalen Dimension berät die NA DAAD Hochschulen intensiv und unterstützt sie bei der Antragstellung.

Deutsche Sprache

Es gibt viele Gründe, die deutsche Sprache zu lernen und zu studieren: Bessere Berufsperspektiven, ein geplanter Studien- oder Forschungsaufenthalt in Deutschland sowie kulturelles, politisches oder wirtschaftliches Interesse geben immer mehr Studierende als Begründung an. Der DAAD reagierte auf die sich daraus ergebende Nachfrage nach spezifischen Deutsch- und Deutschlern-Angeboten 2014 mit einer Neupositionierung seiner Deutsch- und Germanistikförderung. Unter dem Titel „Deutschförderung des DAAD – Bedarf und Perspektiven“ sind die Prinzipien zusammengefasst: flexibel gestaltet, orientiert am jeweiligen regionalen Bedarf, in Kooperation mit örtlichen Partnern sowie der Internationalisierung und Mehrsprachigkeit verpflichtet. Zentrale Ziele sind die akademische Ausbildung von Deutschlehrern und -dozenten für Schule, Hochschule und

anwendungsorientierte Bereiche sowie die internationale Standortvernetzung. Außerdem will der DAAD herausragende Programme für Deutschland- und Europastudien unterstützen, um hochqualifizierte Experten für Wissenschaft, Wirtschaft, Politik und Gesellschaft auszubilden.

**Begegnungstagung
mit Deutsch-Experten aus
Spanien, Portugal und
Deutschland (links).**

**Germanistik aus portugiesischer
Perspektive:
Prof. Antonio Sousa Ribeiro
von der Universität in
Coimbra, Portugal, sprach
in Dresden.**

Auch in Südeuropa sehr gefragt: Deutschkurse

Im Zeichen der oben genannten Ziele stehen auch die germanistischen Begegnungstagungen: Der DAAD organisiert einmal im Jahr eine Veranstaltung für und mit Germanisten und Deutsch-Experten einer bestimmten Region und Fachleuten aus Deutschland. In diesem Jahr trafen sich die Teilnehmer in Dresden unter dem Motto „Paradigmen einer aktuellen Germanistik in Spanien und Portugal“. Das Themenspektrum reichte von Sprachwissenschaft und Sprachvermittlung über Literatur- und Kulturstudien bis hin zum Dolmetschen. ➤



Gebündelte Expertise

Zentren für Deutschland- und Europastudien tagten

„In den USA, Kanada, Großbritannien, Frankreich, den Niederlanden, Polen, Russland, Israel, China, Japan und Südkorea – überall forschen und lehren Wissenschaftler über Deutschland und Europa in den vom DAAD aktuell geförderten 17 Zentren. Sie bündeln interdisziplinäre Forschung zu Zeitgeschichte und Gegenwart und sind in ihren Heimatländern oftmals Ansprechpartner für Politik und Öffentlichkeit“, erläutert Christian Strowa vom DAAD-Referat Auslandsgermanistik und Deutsch als Fremdsprache das Spektrum der Aufgaben. Nicht zuletzt stärken die Zentren die internationale Wahrnehmung von Deutsch als Wissenschaftssprache.

Auf einer gemeinsamen Konferenz im Dezember 2014 konnte einmal mehr die Bildung eines produktiven Netzwerks vorangetrieben werden. Die Vernetzung betrachten die Wissenschaftler aus elf Ländern als einzigartige Chance für umfassende, vielseitige Forschung und neue Perspektiven auf Deutschland- und Europathemen.

Die Internationalisierung wissenschaftlicher Perspektiven

Die Frage nach Brüchen und Kontinuitäten in der deutschen Geschichte – „Wende-Punkte“ zwischen 1914 und 2014 – war das Thema der Konferenz 2014, dem sich die Teilnehmer aus unterschiedlichen fachlichen Perspektiven näherten. DAAD-Generalsekretärin Dr. Dorothea Rüland und Nicole Menzenbach, Leiterin des Referats für Wissenschaft und Hochschulen im Auswärtigen Amt, begrüßten dazu in Berlin Experten aus aller Welt, die sich zum fachlichen Austausch getroffen hatten. Die positiven Stimmen der Teilnehmer zeigen den Mehrwert der Konferenz für den weltweiten wissenschaftlichen Austausch über Deutschland und Europa:

„Der Rückblick auf die Ausbrüche der Weltkriege vor 100 und 75 Jahren oder den Mauerfall vor 25 Jahren – die Produktivität der Zentrenkonferenz im Supergedenkjahr 2014 war beeindruckend. Viele Diskussionen warfen mit Blick auf das 21. Jahrhundert die Frage nach den Lehren der Geschichte neu auf. Eine Frage, die auch öffentlich immer wieder diskutiert wird.“
Dr. Krijn Thijs, Postdoc im Duitsland Instituut bij de Universiteit van Amsterdam (DIA)



„Auf der Konferenz kamen viele unterschiedliche Facetten zum Tragen, die wir bisher nicht hatten. Mit unseren unterschiedlichen regionalen und interdisziplinären Perspektiven konnten wir etwas Eigenes produzieren.“
Prof. Michael Werner, Direktor des Centre interdisciplinaire d'études et de recherche sur l'Allemagne (CIERA) in Paris

„Die Konferenz der Zentren ist meines Erachtens ein einmaliges Forum für interkulturelle und interdisziplinäre Dialoge. So hatte ich Gelegenheit, viel über die Forschungsschwerpunkte und die politischen und kulturellen Standpunkte der Deutschlandforscher von verschiedenen Zentren zu erfahren. Interessant war, wie diese in hohem Grade mit den Verhältnissen der verschiedenen Länder und ihren Beziehungen mit Deutschland zusammenhängen.“

Prof. Huang Liaoyu, Leiter des Zentrums für Deutschlandstudien (ZDS) in Peking



Über „Wende-Punkte“ zwischen 1914 und 2014 referierte Dr. Krijn Thijs (oben).

Prof. Huang Liaoyu, Leiter des Zentrums für Deutschlandstudien in Peking, im Gespräch mit Prof. Hartmut Eggert von der Freien Universität Berlin.

Verleihung des Jacob- und Wilhelm-Grimm-Preises 2014: Preisträgerin Prof. Yixu Lu hält eine Rede (links) und freut sich mit Ministerialdirigent Andreas Meitzner, Prof. Christian Fandrych, Dr. Nahla Tawfik und dem DAAD-Vizepräsidenten Prof. Joybrato Mukherjee (v.l.n.r.).



Reger Austausch beim Jubiläumstreffen der DAAD-Frankreich-Lektoren in Paris (unten).



Die ägyptische Übersetzungswissenschaftlerin Nahla Tawfik erhielt den Jacob- und Wilhelm-Grimm-Förderpreis für ausländische Nachwuchswissenschaftler. Sie engagiert sich für einen modernen, attraktiven Deutschunterricht in Ägypten.

Auch in Südeuropa ist zu beobachten, dass sich immer weniger Studierende für traditionelle Germanistikangebote interessieren, dafür wollen aber immer mehr junge Menschen Deutsch lernen. Studiengänge und die Deutschlehrerausbildung müssen sich an diesem Bedarf orientieren.

Im Einklang mit der strategischen DAAD-Positionierung stand die Verleihung des Jacob- und Wilhelm-Grimm-Preises 2014. Jährlich vergibt der DAAD diese Auszeichnung an ausländische Wissenschaftler für herausragende Arbeiten auf den Gebieten der germanistischen Literatur- und Sprachwissenschaft, Deutsch als Fremdsprache sowie Deutschlandstudien. Im September wurde der Preis an die australische Germanistin Yixu Lu verliehen. Aufenthalte in China, Deutschland und Australien prägen ihre Arbeiten und stehen für eine internationale, weltoffene Ausrichtung ihres Faches und eine interkulturelle Verständigung. Der Grimm-Förderpreis für ausländische Nachwuchswissenschaftler ging an die ägyptische



Übersetzungswissenschaftlerin Nahla Tawfik, die bereits viel für einen modernen, attraktiven Deutschunterricht in Ägypten geleistet hat.

„Blick zurück in die Zukunft“

Das Lektorenprogramm ist das umfangreichste in der Deutsch- und Germanistikförderung des DAAD. Rund 600 DAAD-Lektoren lehren an Hochschulen in über 100 Ländern. 57 von ihnen sind als Fachlektoren tätig. Ferner werben die Lektoren für den Studienstandort Deutschland und informieren über Stipendienangebote. Vor rund 60 Jahren startete dieses erfolgreiche Programm unter anderem in Frankreich – ein Anlass, um im Frühjahr 2014 ehemalige DAAD-Frankreich-Lektoren zu einem Jubiläumstreffen in Paris einzuladen. Mehr als 150 Teilnehmer diskutierten unter dem Motto „Blick zurück in die Zukunft“ über die breit gefächerten Facetten ihres Berufsbildes. Dabei zeigte sich, dass die Berufswege der Ehemaligen so vielfältig sind wie die Lektoratstätigkeit selbst. So sind die Sprach- und Kulturmittler von einst heute in der Wissenschaft, der Wirtschaft und der Kommunikationsbranche tätig oder arbeiten wieder als Kulturmittler – beispielsweise für Stiftungen.

Mit zwei Programmen beteiligt sich der DAAD an „Schulen: Partner der Zukunft“ (PASCH), einer Initiative der Bundesregierung. Dazu gehören das Stipendienprogramm für besonders begabte Absolventen deutscher Auslands- und Partnerschulen sowie die „Betreuungsinitiative



Deutsche Auslands- und Partnerschulen“ (BIDS). Im Stipendienprogramm wurden im Jahr 2014 645 junge Menschen aus über 50 Ländern für ein gesamtes Studium in Deutschland gefördert. Im November 2014 trafen sich 25 von ihnen in Berlin mit Staatsministerin Maria Böhmer und diskutierten über „Willkommenskultur“ in Deutschland. Die Stipendiaten bringen aus den PASCH-Schulen ihrer Heimat eine sehr gute Ausbildung mit und sprechen hervorragend Deutsch – eine gute Basis für ein erfolgreiches

Studium in Deutschland. Für das Programm BIDS stellt der DAAD Fördermittel zur Verfügung, damit sich PASCH-Schulen mit deutschen Hochschulen vernetzen können. Das Programm wurde 2014 erneut ausgeschrieben. »

Deutsch lernen und studieren im Ausland: Der DAAD hat als Reaktion auf die veränderte Nachfrage seine Deutsch- und Germanistikförderung neu positioniert.

Tabelle 3 : Programme zur Förderung der deutschen Sprache 2014 (Auswahl)

	Anzahl Projekte	Anzahl Geförderte	Ausgaben in TEUR
Zentren für Deutschland- und Europastudien	17	867	2.773
Germanistische Institutspartnerschaften	64	959	1.611
Sprach- und Fachkurse (ISK, HSK, HWK)		2.372	4.315
Lektorenprogramm		608	23.139
Sprachassistentenprogramm		293	2.078

Entwicklung und Dialog

Rund 1.000 afrikanische Studierende sollen bis 2019 durch die Ausweitung bestehender DAAD-Stipendienprogramme zusätzlich gefördert werden.

Im Bereich der DAAD-Programme für die Hochschulzusammenarbeit mit Entwicklungsländern waren die Wirkung der Programmarbeit und Projekte in Afrika die beiden großen Schwerpunkte des vergangenen Jahres. In den entsprechenden Programmen hat sich die DAAD-Afrikastrategie längst niedergeschlagen und wird weiterhin Spuren hinterlassen: 2015 sollen bestehende Programme ausgeweitet werden, sodass bis zum Jahr 2019 etwa 1.000 afrikanische Stipendiaten zusätzlich gefördert werden können. Es ist das wichtigste und größte Vorhaben im Bereich Stipendien. Finanziert wird es aus Mitteln des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ).

Gemeinsam mit Westafrika

Im Bereich Hochschulmanagement und dem „Dialogue on Innovative Higher Education Strategies“ (DIES) hat der DAAD die Kooperation mit

Westafrika ausgebaut. In Zusammenarbeit mit dem Koordinierungsgremium der französischsprachigen Staaten Afrikas, dem Conseil Africain et Malgache de l'Enseignement Supérieur (CAMES), sollen westafrikanische Hochschulen und regionale Akteure in Fragen der Qualitätssicherung gestärkt werden. Vor diesem Hintergrund lud der DAAD im November 2014 zu einer Tagung nach Dakar im Senegal ein. Mehr als 170 Teilnehmer aus 19 afrikanischen Ländern informierten sich über Qualitätssicherung an Hochschulen im frankophonen West- und Zentralafrika, darunter Entscheidungsträger aus Ministerien, Hochschulen und Forschungseinrichtungen, Vertreter nationaler Akkreditierungsagenturen sowie Direktoren von Qualitätssicherungsbüros der Hochschulen. Sie diskutierten und erarbeiteten ein gemeinsames Verständnis von Qualitätssicherung auf verschiedenen Ebenen. Die Universität Duisburg-Essen ist bei diesem DIES-Projekt deutscher Partner. Die Kooperation wird mit Trainingsmaßnahmen in Deutschland und Afrika fortgesetzt.

FÜNF JAHRE BOTSCHAFTER DES WANDELS

„Sie verbindet das Streben nach einer friedlichen und gerechteren Welt“, sagte DAAD-Generalsekretärin Dr. Dorothea Rüländ über die Stipendiaten des DAAD-Programms „Public Policy and Good Governance“ auf einer Veranstaltung zur „Fachkräfteausbildung für den globalen Süden“ in Berlin. Seit fünf Jahren qualifizieren sich Geförderte aus Afrika, Asien und Südamerika in speziellen Masterstudiengängen weiter. Das Ziel der bisher 463 Stipendiaten ist es, als künftige politische Entscheidungsträger die Zukunft ihrer Heimatländer mitzugestalten. Das bekräftigte auch die argentinische Stipendiatin Micaela Hierro Dori auf dem Podium: „Ich will das neue Wissen politisch umsetzen, wenn ich nach Südamerika zurückkehre“.

Die Investitionen in das Qualitätsmanagement zahlen sich aus: Das Global University Network for Innovation Africa und das African Quality Assurance Network ehrten den DAAD im September 2014 für seine Unterstützung bei der Verbesserung der Qualität von Hochschulbildung. Die Auszeichnung bestätigt den DAAD darin, sein Engagement weiter zu intensivieren.

Deutlich ausgeweitet wurde das Programm Praxispartnerschaften in Afrika. Außerdem setzt der DAAD seine Kooperation mit der Gesellschaft für



Impressionen aus Dakar:
Mehr als 170 Teilnehmer aus
19 afrikanischen Ländern
tauschten sich zu Fragen
der Qualitätssicherung an
Hochschulen aus. Unter
den Gästen war auch
der deutsche Botschafter
Bernhard Kampmann
(unten links).





Mit STEP lernen afrikanische Hochschulabsolventen, erfolgreich ein Unternehmen zu gründen.

Existenzgründerseminare in Afrika

Vom Hochschulabsolventen zum Unternehmer

Es ist Hilfe zur Selbsthilfe und sie wirkt: Studierende, die das „Student Training for Entrepreneurial Promotion“-Programm (STEP) durchlaufen haben, gründen eigene Unternehmen und schaffen neue Jobs in afrikanischen Ländern. Der DAAD unterstützt das Projekt gemeinsam mit der deutschen UNESCO-Kommission und der BASF-Stiftung. Initiator von STEP ist Prof. Dr. Michael Frese von der Universität Lüneburg.

Das Programm richtet sich an Studierende verschiedener Fachrichtungen, die keine betriebswirtschaftliche Ausbildung haben. In den dreimonatigen Existenzgründerseminaren erhalten sie Grundkenntnisse in Buchhaltung, Marktanalyse und Marketing. Sie erfahren, wie sie

eine Marktnische finden und mit wenigen Ressourcen ein Geschäft aufbauen können. Die Trainings werden wissenschaftlich evaluiert.

Die 100 Dollar Startkapital, die die Gruppen bekommen, werden fast vollständig am Ende des Trainings zurückgezahlt. Die Teilnehmer starten dann oft mit kleinen, alltäglichen Geschäftsideen. Ziel in der Anfangsphase ist es, dass sie lernen, wie man ein Unternehmen aufzieht, und dass sie Erfahrungen sammeln. Nach einer Anlaufzeit gründen sie oft weitere komplexere Betriebe.

Rückschläge meistern

„Gründergeist ist lernbar, das zeigt das Programm, auch wenn nicht alles sofort glatt läuft. Neben betriebswirtschaftlichem Wissen und Startkapital vermittelt STEP deshalb Fähigkeiten, um mit Durststrecken und Rückschlägen konstruktiv

umzugehen“ erklärt Ursula Hardenbicker, Leiterin des Referates Hochschulkooperationsprojekte im DAAD. Dies geschieht durch die Schulung von Soft Skills wie zum Beispiel Durchhaltevermögen oder Flexibilität.

Programm weitet sich aus

Das STEP-Programm begann 2008 in Uganda. Mittlerweile wird es auch an Universitäten in Kenia, Tansania, Ruanda und Liberia angeboten. Außerdem sind Projekte in Lateinamerika (Mexiko) und auf den Philippinen in Planung. „STEP zeigt auf beeindruckende Weise, was Hochschulzusammenarbeit mit Entwicklungsländern leisten kann“, so Ursula Hardenbicker. „Der interdisziplinäre und sehr praxisorientierte Ansatz schafft Lösungswege für die gravierenden Probleme, mit denen Hochschulabsolventen in diesen Ländern konfrontiert sind. Die regionale Ausweitung und die Kombination verschiedener Förderinstitutionen sichern Erfolg und Nachhaltigkeit der Programmarbeit.“ Nach den Anfängen in den Jahren 2008 bis 2011 fördert der DAAD das Programm jetzt in einer zweiten Phase im Programm der fachbezogenen Hochschulpartnerschaften bis Ende 2015 mit insgesamt 230.000 Euro.

**Tabelle 4 : Programme zur Förderung von Entwicklung und Dialog 2014
(Auswahl)**

	Anzahl Projekte	Anzahl Geförderte	Ausgaben in TEUR
DIES – Dialogue on Innovative Higher Education Strategies	35	1.387	2.883
Fachbezogene Hochschulpartnerschaften mit Entwicklungsländern („Südpartnerschaften“)	52	868	2.017
„exceed“ – Hochschulexzellenz in der Entwicklungszusammenarbeit	5	941	4.330
Sonderprogramm Irak / Naher und Mittlerer Osten	30	237	1.947
Hochschuldialog mit der islamischen Welt	29	911	1.889
Deutsch-Arabisches Transformationspartnerschaft	69	1.734	6.523
Akademischer Neuaufbau Südosteuropa	15	739	2.441
Akademischer Neuaufbau Afghanistan	13	408	2.683

Internationale Zusammenarbeit (GIZ) zum Aufbau der Panafricanischen Universität (PAU) fort: Ein Konsortium, bestehend aus dem Zentrum für Entwicklungsforschung der Universität Bonn, der Fachhochschule Köln und der United Nations University, wurde ausgewählt, um das PAU Institut für Wasser, Energie und Klimawandel (PAUWES) im algerischen Tlemcen zu unterstützen.

Wirkungen messen

Entwicklungspolitische Ergebnisse und Wirkungen von Interventionen sind seit Jahren Bestandteil lebhafter Diskussionen in der Entwicklungszusammenarbeit. Sie betreffen auch die DAAD-Programme: Welche direkten und langfristigen Wirkungen werden erreicht? Wie lassen sich die Ergebnisse besser messen und überprüfen? Ein eigens entwickeltes Monitoring-System soll diese Fragen beantworten. Der DAAD hat 2014 einen intensiven Dialog mit Hochschulvertretern und Geldgebern geführt. Zunächst müssen Wirkungsgefüge und Indikatoren für die Programme der Entwicklungszusammenarbeit entwickelt werden. Daran anknüpfend sollen neue Erhebungsinstrumente eingeführt und die vorhandenen Berichtsformate überarbeitet werden. Ziel ist ein begleitendes Monitoring, das fest in die Programme verankert wird, um Informationen strukturiert zu erheben und auszuwerten.

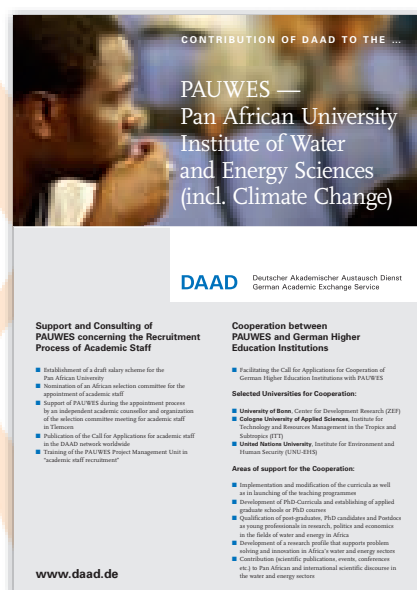
Erfolgreich war bereits die Programmevaluation von „Excellence Centers for Exchange and Development“ (exceed), die 2014 abgeschlossen wurde. Die positiven Ergebnisse führten zur Verlängerung von „exceed“ um weitere fünf Jahre. Der DAAD hatte seit

2009 fünf deutsche Hochschulen und ihre Partner in den Entwicklungsländern unterstützt, um global vernetzte Kompetenzzentren aufzubauen. Die Zentren beschäftigen sich mit den Zukunftsfragen zu Wasser, Ernährung, Ressourcenmanagement, menschenwürdiger Arbeit und Gesundheit.

Auch die Zusammenarbeit mit der GIZ wurde auf weitere Länder und Regionen ausgeweitet: Neben den bereits bestehenden Kooperationen in Brasilien, Afrika, der Mongolei und dem Nahen Osten wurden gemeinsame Vorhaben im Bereich erneuerbare Energien im Senegal auf den Weg gebracht. Neue Drittland-Stipendien unterstützen syrische Flüchtlinge in Jordanien. Und in Afghanistan wurde mit dem Aufbau einer Hochschule für den Rohstoff- und Bergbausektor begonnen.



Ausgezeichnet: Das Global University Network for Innovation Africa und das African Quality Assurance Network ehrten den DAAD für sein Engagement bei der qualitativen Verbesserung der Hochschulbildung in Afrika.



DAAD und GIZ begleiten den Aufbau der Panafricanischen Universität.

Wissen für Wissenschaftskooperationen

Deutschland war mit 48 Hochschulen und Institutionen auf der NAFSA-Netzwerkmesse in San Diego vertreten. Die Zahl belegt: Der nordamerikanische Markt bleibt für deutsche Hochschulen wichtig.

In Prag: Der DAAD engagierte sich auf der Konferenz der European Association for International Education (EAIE).

Ob Internationalisierung der Hochschulen oder die Ausgestaltung von Kooperationen – der DAAD besitzt zu diesen Themen umfangreiches Wissen. Sein fundiertes Know-how erweitert er kontinuierlich durch sein weltweites Netzwerk von Außenstellen und Informationszentren und den Austausch mit anderen Experten. Seit 2010 gehören auch die Deutschen Wissenschafts- und Innovationshäuser (DWIHs) dazu. An allen sechs Einrichtungen ist der DAAD beteiligt, an vier Standorten hat er die Leitung übernommen.

Dieses Fach- und Regionalwissen für die deutschen Hochschulen produktiv zu machen, ist das Ziel verschiedener Aktivitäten: Auf internationalen Plattformen wie Konferenzen und Messen ermöglicht der DAAD den Hochschulen, sich zu präsentieren, und schafft Begegnungsräume für Hochschulvertreter und Experten. Zudem werden in eigenen Studien fundierte Erkenntnisse zu Themen der Internationalisierung gewonnen.

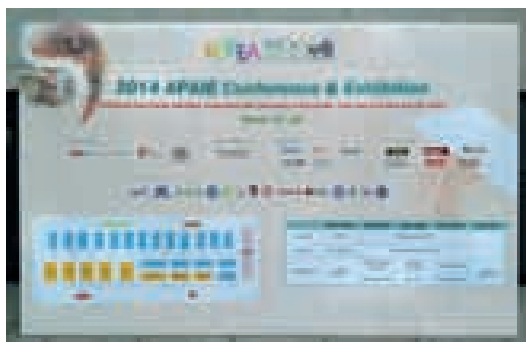
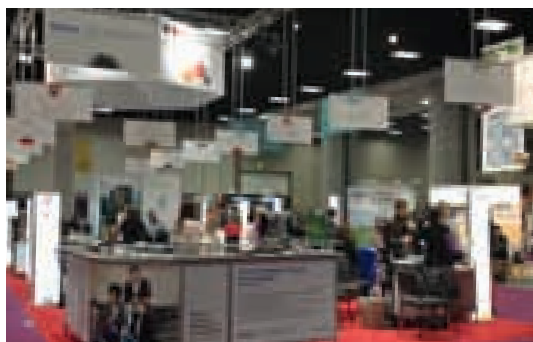


Weltweit gefragt

Im Mai präsentierte der DAAD in Miami auf der „Going Global“-Konferenz – organisiert vom British Council – zwei Studien: Während sich die erste mit den Auswirkungen von transnationalen Bildungsangeboten auf die Gastgeberländer beschäftigte (siehe Seite 45), ging es in der zweiten Studie um die Ziele, die Staaten mit großen Auslandsstipendienprogrammen verfolgen. Die Ergebnisse beider Studien stießen auf großes Interesse.

Die Netzwerkmesse der Association of International Educators (NAFSA) in San Diego war mit knapp 10.000 Teilnehmern die bisher größte. Der DAAD betreute den deutschen Pavillon: Die Zahl von 48 beteiligten Hochschulen und Institutionen verdeutlicht, wie wichtig der





Weltweit aktiv: Rund um den Globus warb der DAAD für das Studieren in Deutschland.





Wissen aus erster Hand:
Auf der Netzwerk-Konferenz besprachen Hochschulvertreter mit DAAD-Experten konkrete Kooperationsvorhaben und erhielten Tipps zu Austauschprojekten und Hochschulmarketing.

nordamerikanische Markt für sie ist. Ebenfalls starker Nachfrage erfreuten sich die Netzwerkmessen der European Association for International Education (EAIE) in Prag und der Asia-Pacific Association for International Education (APAIE) in Seoul. Bei den Konferenzen engagierte sich der DAAD mit Beiträgen im Tagungsprogramm und traf eigene institutionelle Partner in internationalen Projekten. Den deutschen Hochschulvertretern bot der DAAD Informationsveranstaltungen und Networking-Events.

Auch das duale Studium lag 2014 im Blickfeld des DAAD. Es hat in den letzten Jahren stark an Bedeutung gewonnen. Aspekte der Internationalisierung wurden bei dieser Studienform bisher aber kaum betrachtet. Die DAAD-Studie „Duale Studiengänge im globalen Kontext“, finanziert vom Stifterverband für die Deutsche

Wissenschaft, schließt diese Wissenslücke. Sie analysiert systematisch das Internationalisierungspotenzial und die Transfermöglichkeiten dualer und praxisorientierter Studiengänge ins Ausland. Die Studie wurde im Dezember 2014 veröffentlicht und steht auch elektronisch zur Verfügung.

Netzwerken mit Experten

Expertenwissen über Bildungsmärkte in der ganzen Welt aus erster Hand bietet die seit 2006 stattfindende Netzwerk-Konferenz des DAAD. Auch 2014 fanden sich rund 170 Hochschulvertreter aus über 100 Hochschulen in Bonn ein. In Einzelgesprächen mit den DAAD-Experten vertieften sie ihre länder- und themenspezifischen Kenntnisse, besprachen konkrete Kooperationsvorhaben und erhielten Tipps zu Austauschprojekten und Hochschulmarketing. Gelegenheit, das eigene Netzwerk zu erweitern, bot sich beim „Speed Networking“ und während des Rahmenprogramms. Vorträge über die Hochschul- und Bildungslandschaft in 16 Ländern rundeten die Konferenz ab. Die Teilnehmer schätzten dieses Angebot sehr: „Die Netzwerk-Konferenz bietet eine ideale Plattform, um in kürzester Zeit wichtige Entscheidungsträger und Experten aller Länder zu treffen: eine hervorragende Möglichkeit, sich über wissenschaftliche und institutionelle Kooperationen auszutauschen“, sagt Dr. Irma de Melo-Reimers, Geschäftsführerin des Bayerischen Hochschulzentrums für Lateinamerika.





Transnationale Bildungsangebote steigern die Qualität des lokalen Bildungssektors

Längst hat sich Deutschland als Anbieter transnationaler Bildung (TNB) mit einem eigenen Profil etabliert. Immer mehr deutsche Hochschulen bieten im Ausland komplette Studiengänge an oder engagieren sich bei der Einrichtung binationaler Universitäten. Den Schritt über die Grenzen unterstützt der DAAD seit 2001 mit dem Programm „Transnationale Bildung – Studienangebote deutscher Hochschulen im Ausland“, finanziert durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF).

Über 70 Projekte mit mehr als 10.000 Absolventen wurden bisher vom DAAD gefördert. Rund 25.000 Studierende sind derzeit in ihren zumeist kooperativ von deutschen Hochschulen mit lokalen Hochschulpartnern angebotenen Studiengängen eingeschrieben. Das Programm leistet somit einen wesentlichen Beitrag zur wachsenden Präsenz deutscher Hochschulen auf dem internationalen Bildungsmarkt.

Die Zusammenarbeit ist ein Gewinn für beide Seiten: Die deutschen Hochschulen steigern ihre internationale Reputation, bauen wissenschaftliche Kooperationen aus und gewinnen qualifizierte Masterstudierende und Doktoranden aus den Partnerländern. Den Nutzen für die Zielregionen bestätigt eine Studie im Auftrag vom British Council und dem DAAD. Danach erweitern transnationale Bildungsangebote den Zugang zu hochwertigen Studienmöglichkeiten, tragen zur Qualitätssteigerung lokaler Bildungssysteme bei und bieten vor allem Studierenden in Schwellenländern eine bezahlbare Alternative zum Auslandsstudium.



Gelungenes Beispiel

Auf der diesjährigen TNB-Tagung in Berlin, die der DAAD im zweijährigen Rhythmus organisiert, wurden die Ergebnisse der Studie vorgestellt und diskutiert. Von der Dynamik und Aktualität des Themas „Transnationale Bildung“ zeugte das Interesse von mehr als 200 Teilnehmern aus dem In- und Ausland. Ein aktuelles Beispiel bestätigte die Ergebnisse der Studie: In türkischen Rankings gehören die Studiengänge der Türkisch-Deutschen Universität (TDU) zum Beispiel bereits zu den besten des Landes. So lautete die positive Bilanz, die der Rektor der Türkisch-Deutschen Universität, Prof. Dr. Halil Akkanat, und DAAD-Generalsekretärin Dr. Dorothea Rüland als Vizepräsidentin des deutschen Konsortiums für die TDU nach einem Jahr Lehrbetrieb zogen.

John McNamara stellte die Studie zum Programm „Transnationale Bildung“ vor (rechts). **Dr. Dorothea Rüland** und **Prof. Halil Akkanat** zogen nach einem Jahr Türkisch-Deutsche Universität Bilanz (oben links). Die ehemalige Bundestagspräsidentin **Rita Süssmuth** fragte nach (unten links).

Über den großen Teich

Spitzenstudium für Amerikaner und Deutsche

Die USA ist bei deutschen Studierenden schon lange ein Wunschziel, wenn es um die Wahl des Auslandsaufenthalts geht. Von Jahr zu Jahr kommen aber auch mehr US-amerikanische Studierende nach Deutschland – Tendenz steigend. Das belegt der Bericht „Wissenschaft weltoffen“ 2014. Jährlich veröffentlichen der DAAD und das Deutsche Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung aktuelle Daten zur Internationalität von Studium und Forschung in Deutschland. Auf die Studierenden warten im jeweiligen Gastland ein hohes wissenschaftliches Niveau und eine ausgezeichnete Lehre.

standen. Mein Professor hat mir dann dieses Masterprogramm empfohlen.“ Seine Entscheidung bereut Guy Guday nicht. „Obwohl mein Studium viel weniger kostet als in den USA, bekomme ich eine erstklassige wissenschaftliche Ausbildung in einem kleinen Studiengang. Das Verhältnis zwischen den Studierenden und zu den Professoren ist sehr gut“, sagt der 23-Jährige.



Für ein Semester nach Boston: Lisa Merten möchte diese Erfahrung nicht missen (rechts).

Guy Guday kam für seinen Master von Washington nach Berlin (unten).



Richtige Entscheidung

Guy Guday entschied sich direkt nach seinem Bachelor in Materialwissenschaften an der University of Washington für den gemeinsamen Masterstudiengang Polymer Science der Universitäten Freie Universität Berlin, Humboldt-Universität zu Berlin, TU Berlin und der Universität Potsdam. Ausschlaggebend waren der hervorragende wissenschaftliche Ruf und die guten Forschungsbedingungen: „Ich hatte bereits einen Teil meiner Bachelorarbeit an der TU Berlin geschrieben, weil dort die nötigen Geräte zur Verfügung

Kleine Seminare und gute Betreuung lockten Lisa Merten in die andere Richtung: Sie ging für ein Semester an die Boston University. „Die Professoren waren extra für die Lehre eingestellt und konnten sich so intensiver den Studierenden widmen als in Deutschland“, sagt Lisa Merten, die angewandte Medizinforschung in einem Masterstudiengang an der TU Dresden studiert. Während ihrer Zeit in den USA bekam sie Einblick in das ungewohnte Leben an einer Privatuniversität: „Die Hochschule kümmert sich um alles. Es gibt einen studentischen Gesundheitsdienst sowie einen

Wäsche- und Putzservice. Das hat für mich nicht viel mit der realen Welt zu tun.“

Eine große Bereicherung

Ortswechsel: Guy Guday meistert seinen Alltag in Berlin selbstständig. „Nur die Bürokratie bereitet mir Schwierigkeiten. Zum Glück habe ich deutsche Freunde, die mir helfen können. Außerdem lebe ich sehr gerne in Berlin. Die Stadt ist groß, aber trotzdem auch entspannt und unglaublich vielseitig“, sagt der Materialwissenschaftler. Die Erfahrung im Ausland bewertet er als große Bereicherung: „Ich lerne eine neue Kultur und Sprache kennen. Gleichzeitig absolviere ich einen internationalen Master, der mir hoffentlich bei meiner beruflichen Karriere von Vorteil ist.“

Auch Lisa Merten schätzt die Erweiterung des eigenen Horizonts: „Die unmittelbare Erfahrung mit einer anderen Kultur hat dazu geführt, dass ich meine eigene Kultur jetzt anders wahrnehme. Darüber hinaus ist mein Bild von den USA vielschichtiger geworden.“

III.

Der DAAD in
der Welt

Nord-, Süd- und Westeuropa

STAATSCHEFS ERÖFFNEN TÜRKISCH-DEUTSCHE UNIVERSITÄT

Im Deutsch-Türkischen Wissenschaftsjahr 2014 eröffneten Bundespräsident Joachim Gauck und der damalige türkische Präsident Abdullah Gül die Türkisch-Deutsche Universität (TDU) in Istanbul. Bereits im September 2013 starteten drei Bachelor- und zwei Masterstudiengänge in Kooperation mit deutschen Hochschulen. Zum Wintersemester 2014/2015 sind zwei Bachelorstudiengänge dazu gekommen. Die Fächer reichen von Wirtschaftsingenieurwesen und Technik Mechatronischer Systeme über Politik und Verwaltungswissenschaften bis hin zu Rechts- und Wirtschaftswissenschaften. Außerdem werden die Masterstudiengänge Interkulturelles Management und International and European Affairs angeboten. Vor Studienbeginn lernen viele Studierende ein Jahr lang Deutsch im Fremdsprachenzentrum der TDU. Weitere Studiengänge folgen ab Wintersemester 2015/16. Derzeit sind 316 Studierende eingeschrieben, künftig sollen es bis zu 5.000 sein. Die Unterrichtssprachen sind Deutsch und Türkisch.

„Wissenschaft verbindet Nationen“ – so lautete das Motto des ersten Deutsch-Türkischen Wissenschaftsjahres 2014. Gemeinsames Ziel beider Länder war es, die bilaterale Kooperation in Wissenschaft und Bildung zu stärken und vor Ort sichtbar zu machen. Im Zentrum standen Zukunftsthemen von regionaler und globaler Bedeutung. Die Bandbreite der Aktivitäten reichte von Türkei-Wochen an deutschen Hochschulen über die Projektförderung aus Wissenschaft und Wirtschaft bis hin zu einem Kreativwettbewerb. Den Höhepunkt bildete die offizielle Eröffnung der Türkisch-Deutschen Universität Ende April in Istanbul. Der DAAD hatte dieses Projekt maßgeblich vorangetrieben und begleitet.

„Wissenschaft verbindet Nationen“ lautete das Motto für das erste Deutsch-Türkische Wissenschaftsjahr 2014. Im Mittelpunkt standen Zukunftsthemen. Über das Jahr hinweg stieg die Zahl der Hochschulkooperationen von 850 auf 1.130.





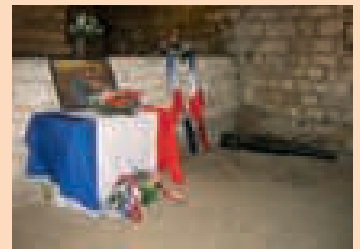
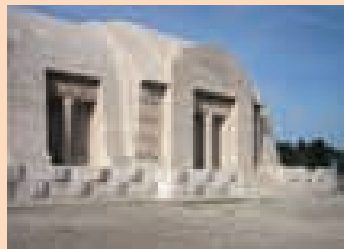
Netzwerken: Griechische Vertreter aus dem Programm „Hochschulpartnerschaften mit Griechenland“ besuchten Deutschland.

Einen weiteren Akzent der akademischen Zusammenarbeit setzte eine Veranstaltung in Istanbul Ende Oktober: Gemeinsam mit dem Türkischen Hochschulrat YÖK organisierte der DAAD eine Konferenz, um der Kooperation zwischen beiden Ländern weitere Impulse zu geben. Viele Wissenschaftler und Hochschulvertreter aus Deutschland und der Türkei kamen nach Istanbul und unterstrichen damit das starke Interesse auf beiden Seiten. Über das gesamte Jahr hinweg entfaltete sich das große Potenzial der deutsch-türkischen akademischen Beziehungen: Zu Beginn des Wissenschaftsjahres verzeichnete der Hochschulkompass rund 850 Kooperationen, am Ende waren es 1.130 Projekte.

Neben der Türkei war Griechenland 2014 ein weiteres Schwerpunktland des DAAD in der Region. Im Sonderprogramm „Hochschulpartnerschaften mit Griechenland“ nahmen elf deutsch-griechische Kooperationen ihre Aktivitäten auf. Flankierend besuchten zehn Vertreter

der beteiligten griechischen Hochschulen für eine Woche Deutschland. Ziel war es, die Partnerschaften zu vertiefen und auf eine solide Informationsbasis zu stellen. Die Delegation interessierte sich insbesondere für praxisnahe Ausbildung und das duale Studium. Die Gäste besuchten Förderorganisationen und das Forschungszentrum Jülich. Auch Gespräche mit Akteuren der deutsch-griechischen Kooperation standen auf dem Programm. Anlässlich des Besuchs des griechischen Staatspräsidenten Karolos Papoulias in Berlin wurde eine aktuelle Initiative der deutschen Außenwissenschaftspolitik präsentiert: Aus Mitteln des „Deutsch-Griechischen Zukunftsfonds“ werden wissenschaftliche Projekte gefördert, die sich der historischen Aufarbeitung der deutsch-griechischen Geschichte seit 1830 widmen. Sie tragen zu einer gemeinsamen Erinnerungskultur bei. Im Fokus steht dabei die Auseinandersetzung mit den Weltkriegsereignissen. ➤

Deutsch-Französisches Gedenken: Der Historiker Gerd Krumeich führte über die Gedenkstätte in Verdun und gab den Medien Auskunft.



Frankreich ist mit rund 2.900 Kooperationsverträgen wichtigster internationaler Kooperationspartner deutscher Hochschulen.

Starkes deutsch-französisches Tandem

Der Europäische Forschungsraum hat in dem weit gespannten Netz der deutsch-französischen Kooperationen eine solide Grundlage: Im 7. Forschungsrahmenprogramm ragten die deutschen Wissenschaftler mit insgesamt mehr als 4.000 Projekten als stärkste Partner französischer Teams hervor. Umgekehrt waren in den ersten Ausschreibungen im neuen EU-Rahmenprogramm „Horizont 2020“ französische Wissenschaftler an etwa der Hälfte aller bewilligten deutschen Anträge beteiligt. Ein Blick auf die Kooperationszahlen im Hochschulbereich bestätigt das Bild eines starken deutsch-französischen Tandems: Mit rund 2.900 Kooperationsverträgen steht Frankreich als internationaler Partner bei den deutschen Hochschulen an erster Stelle. Die beteiligten Institutionen arbeiten länderübergreifend eng zusammen. Der Erfolg dieser Zusammenarbeit spiegelt sich in aufeinander abgestimmten und integrierten Curricula wider. Vor diesem Hintergrund hat die DAAD-Außenstelle Paris im Herbst einen „Forscherdialog“ initiiert. Die Veranstaltung präsentierte herausragende gemeinsame Projekte und bot Raum für Diskussion: 150 deutsche und französische Wissenschaftler, Hochschullehrer und

Studierende tauschten sich über Themen wie Chancen und Risiken von Forschermobilität aus.

Brüssel und die europäische Hochschulzusammenarbeit

Um europäische Zusammenarbeit drehte sich auch eine Konferenz, die die DAAD-Außenstelle London mit britischen und französischen Partnern im November 2014 organisierte. Die Zukunft des Vereinigten Königreichs in der Europäischen Union wird auf der Insel breit diskutiert – vor diesem Hintergrund hat die Debatte über den europäischen Beitrag zur Entwicklung der nationalen Hochschul- und Forschungsstrukturen große Aktualität. Das Treffen bot den Hochschulvertretern aus allen drei Ländern die Gelegenheit, sich über aktuelle strategische Leitlinien europäischer Förderangebote zu informieren. Zu den Schwerpunkten zählten auch Hochschulkooperationen mit der Wirtschaft.



Ein Ereignis – viele Erinnerungen

Exkursion zum gemeinsamen Gedenken

2014 widmeten sich alle europäischen Staaten dem Gedenken. Ihre Gesellschaften erinnerten sich an den Ausbruch des Ersten Weltkrieges vor 100 Jahren – „den großen Krieg“, wie er in Frankreich und Großbritannien genannt wird.

Die Perspektiven auf diesen Krieg können je nach Land, Region oder Kriegsschauplatz unterschiedlicher kaum sein – das zeigten nicht zuletzt die sehr verschieden inszenierten Gedenkfeiern in Europa, die vielfältigen Erinnerungskulturen und anderen Gewichtungen der Ereignisse.

Umso wertvoller sind Versuche, zu einem gemeinsamen Gedenken zu finden und alte Gräben zu überwinden. Unterstützt von der DAAD-Außenstelle in Paris haben Studierende des Masterstudiengangs Etudes germaniques der Universität Sorbonne Nouvelle Paris 3 diesen Versuch gewagt – zusammen mit Mitgliedern des neugegründeten Ehemaligenvereins Association Pierre Bertaux und dem Verein DAAD Alumni France.

Die zweitägige Veranstaltung „Verdun – auf dem Weg zu einem deutsch-französischen Gedenken?“ hatten die Studierenden unter der Leitung von

Andrea Lauterwein, Maître de Conférences an der deutschen Abteilung von Paris 3, inhaltlich selbst vorbereitet und organisiert: Am Ort des Schreckens in Verdun, wo der deutsch-französische Stellungskrieg beinahe ein Jahr dauerte und eine bis heute zerstörte Landschaft und Massengräber hinterließ, erläuterten der französische Historiker Gérard Domange und sein deutscher Kollege Gerd Krumeich die Geschehnisse und die unterschiedlichen Akzente ihrer Wahrnehmung aus der jeweiligen Landesperspektive. Die Franzosen erinnern vorwiegend die Vaterlandsverteidigung gegen den Todfeind – die Deutschen hingegen die erbarmungslose Sinnlosigkeit ihres Kampfes in der „Hölle von Verdun“.

Sensibler Austausch über „la grande guerre“

Die beiden Experten für die Geschichte des Ersten Weltkriegs sind über ihre Arbeit Freunde geworden und setzen sich seit Jahren für eine gemeinsame deutsch-französische Aufarbeitung des Krieges ein. Das ist ein seltenes und für die jungen Exkursionsteilnehmer beeindruckendes Bild, sagt Christiane Schmeken, Leiterin der DAAD-Außenstelle in Paris. „Man kann diese intensiven Bemühungen um Verständigung über dieses sensible Thema nicht hoch genug einschätzen, denn die Erinnerung an die tödliche



Feindschaft sitzt in den vom Krieg gezeichneten Gegenden tiefer, als wir es im akademischen Kontext wahrhaben mögen.“

Die Auseinandersetzung der Studierenden mit den Unterschieden der deutschen und

Auf den Spuren der Schlacht um Verdun: Studierende der Universität Sorbonne Nouvelle.

Die Perspektiven auf diesen Krieg können unterschiedlicher kaum sein.

französischen Erinnerungskulturen hinterlässt nun neue, versöhnliche Spuren in ihrem Gedächtnis. „Die Reise hat mich emotional bewegt und tief beeindruckt. Sie wird mir lebhaft in Erinnerung bleiben“, berichtet die französische Germanistik-Studentin Juliette Gramaglia. „Und das umso mehr, als wir die Aufgabe, uns das alles gemeinsam zu erarbeiten, mit Bravour gemeistert haben – eine prägende und bereichernde Erfahrung für uns alle.“

Mittel- und Osteuropa, GUS

Der Ukraine-Konflikt beeinträchtigt auch den akademischen Austausch: Der DAAD evakuierte mehrere Lektoren, einige Lektorate mussten bis auf Weiteres geschlossen werden.

Der Ukraine-Konflikt löst nicht nur international tiefe Besorgnis aus, sondern beeinträchtigt auch den akademischen Austausch mit den östlichen Nachbarn Deutschlands. Als unmittelbare Konsequenz der Gewalt musste der DAAD mehrere Lektoren aus der Ostukraine evakuieren und einige Lektorate vorerst schließen. Auch in zahlreichen Anfragen an den DAAD spiegelt sich die unruhige Lage wider: Viele Hochschulen machen sich Sorgen, wie sich ihre Kooperationsvorhaben mit ukrainischen und russischen Universitäten entwickeln werden. Tatsächlich hat die militärische und völkerrechtliche

Eskalation die europäische Friedensordnung binnen kurzer Zeit infrage gestellt. Nicht nur die Konfliktparteien Russland und die Ukraine sind betroffen, sondern sämtliche Länder der Region, bei denen die Entwicklung Fragen zu ihrer Sicherheit und der langfristigen außenpolitischen Ausrichtung hervorgerufen hat.

Sonderprogramm aufgelegt

Die Auswärtige Kultur- und Bildungspolitik ist in Folge der Krise von großer Bedeutung: Sie muss auf die veränderte Lage reagieren und einen Beitrag leisten, um den Konflikt zu lösen. Mit militärischer oder wirtschaftlicher Stärke lassen sich zwar politische Forderungen durchsetzen oder kurzfristige Interessen verfolgen – für einen langfristigen Interessenausgleich, >

DER MAJDAN IN BERLIN

Der Ukraine-Konflikt aus der Sicht einheimischer Künstler – das zeigte die Ausstellung „The Ukrainians“ im Mai in der Berliner daadgalerie. Vorausgegangen war ein Treffen der Kuratorin Bettina Klein mit dem in Berlin lebenden Künstler Yuri Leiderman, der erste Kontakte zur ukrainischen Kunstszene vermittelte – nur zwei Monate später startete die Ausstellung. „Wir wollten schnell auf die aktuelle Situation reagieren“, sagt Klein. „The Ukrainians“ zeigte erstmals im deutschsprachigen Raum Kunst, die die Unruhen in der Ukraine aufgreift. Einige der ausgestellten Künstler arbeiten mit Video, Installationen oder Malerei, andere zitieren traditionelle Techniken wie Keramik oder Stickereien. Die neuen Kunstwerke wurden gemeinsam



mit älteren Arbeiten präsentiert – denn: „Es gibt Werke, die lange vor den Protesten auf dem Majdan entstanden sind und diese dennoch vorwegzunehmen scheinen“, sagt die Kuratorin.



Der Ukraine-Krise begegnen

Angesichts des politischen Umbruchs und der Konfliktlage in der Ukraine wandten sich zahlreiche deutsche Hochschulen an den DAAD, da sie den Aufbau einer demokratischen und rechtsstaatlichen Gesellschaft mit wissenschaftlichen Kooperationen unterstützen wollten. Für einige kleinere Projekte, darunter eine deutsch-polnisch-ukrainische Sommerschule für Studierende zu Fragen des Rechtsstaats und ein Seminar zur europäischen Sicherheitspolitik, konnte der DAAD 2014 bereits Fördermittel bereitstellen. Den Rahmen bot das seit 2008 aktive Programm „Förderung der Demokratie in der Ukraine“, finanziert aus Mitteln des Auswärtigen Amtes.

Um angemessen auf die Lage in der Region reagieren zu können, hat der DAAD zum Jahresende 2014 das Grundsatzpapier „Ukraine-Krise und die Folgen“ erarbeitet. Im Fokus stehen die aktuelle Lage des Hochschulsystems sowie der Stand der Austauschbeziehungen mit der Ukraine. Darüber hinaus werden Handlungsempfehlungen für den weiteren akademischen Austausch gegeben.

Vielversprechender Partner

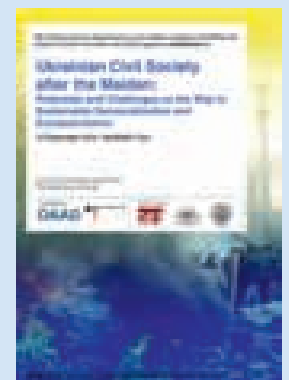
Die neue ukrainische Regierung hat sich im Hochschulbereich ein ambitioniertes Reformprogramm vorgenommen und ist so ein vielversprechender Partner: Die Hochschulautonomie soll deutlich gestärkt und Rektoren sollen künftig durch die Hochschulangehörigen für eine klar geregelte Amtszeit gewählt werden. Hochschulen sollen das Recht erhalten, selbst die Promotion zu verleihen. Bisher ist das in den Wissenschaftssystemen des



postsowjetischen Raums vielfach den zentralen staatlichen Institutionen vorbehalten.

Außerdem sind Maßnahmen zur Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis geplant, zum Beispiel eine obligatorische Veröffentlichung von Doktorarbeiten im Internet. Darüber hinaus wird eine deutliche Verbesserung der Mobilität von Studierenden und Lehrenden angestrebt, indem Hochschulen die Anerkennung von Abschlüssen selbstbestimmen handhaben können. Diese Reformansätze sind vielversprechend, es wird jedoch nicht einfach sein, sie umzusetzen. Hierbei können deutsche Hochschulen mit Erfahrungsaustausch, Beratung und fachlicher Kooperation wertvolle Hilfe leisten.

Zusätzliche DAAD-Fördermaßnahmen können die Zusammenarbeit mit der Ukraine intensivieren, die Reformen vorantreiben und den Dialog mit den Nachbarländern verbessern. Denkbar sind der Aufbau neuer Fachzentren in den Gesellschafts- und Ingenieurwissenschaften, der Ausbau multilateraler Kooperationen sowie die Erhöhung der akademischen Mobilität zwischen der Ukraine und Deutschland.



Aus Sondermitteln des Auswärtigen Amtes finanziert: Die Konferenz „Die Ukrainische Zivilgesellschaft nach dem Majdan“ an der Nationalen Technischen Universität in Kiew.



Schlechter Frieden ist besser als jeder Krieg

**Interview mit
Alexander Sergunin**

**Geschichte und Politik
zusammen denken:
Prof. Alexander Sergunin
von der Staatlichen
Universität St. Petersburg.**

Globale Geschichtsforschung beschäftigt mehr als 50 russische und deutsche Doktoranden, Postdocs und Professoren im vergangenen Oktober. Sie waren zur „4. Deutsch-Russischen Woche des jungen Wissenschaftlers“ in St. Petersburg zusammengekommen – auf Einladung des Deutschen Wissenschafts- und Innovationshauses Moskau, vertreten durch den DAAD und die Deutsche Forschungsgemeinschaft. Mit dabei: Alexander Sergunin, Professor an der Staatlichen Universität St. Petersburg.

Herr Professor Sergunin, warum ist es wichtig, Geschichte unter einem globalen Blickwinkel zu betrachten?

Der überregionale Kontext ist sehr erhellend. Doch diesen Aspekt haben russische wie deutsche Historiker nach dem Zusammenbruch des Marxismus-Leninismus ignoriert. Geschichte wurde partikularistisch und fragmentiert betrachtet und dabei außer Acht gelassen, dass es universelle historische Gesetze und Megatrends gibt und sich Nationen ähnlich

entwickeln. Es ist noch nicht lange her, dass globale Ideen auf die geschichtswissenschaftliche Agenda zurückgekehrt sind. Die Tagung in St. Petersburg war ein weiterer Schritt dazu, den weltgeschichtlichen Ansatz zu beleben.

Bei der Tagung konnten sich russische und deutsche Wissenschaftler direkt austauschen – in einer Zeit, in der die politischen Beziehungen zwischen ihren Ländern angespannt sind. Spielt dabei die Vergangenheit eine Rolle?

Ich glaube, dass die Missverständnisse und Irritationen des Kalten Krieges überwunden sind. Die aktuellen Spannungen gründen zu einem großen Teil in unterschiedlichen Erwartungen während der Ära nach dem Kalten Krieg. Das betrifft die NATO- und EU-Osterweiterung sowie die Beziehungen der ehemaligen Sowjetrepubliken zu Russland und dem Westen.

Inwiefern können Historiker Politik und Diplomatie unterstützen?

Es wäre wichtig, dass Politiker mehr über die Geschichte ihres eigenen Landes und das internationale Beziehungsgeflecht wissen und daraus Konsequenzen für die Tagespolitik ziehen – dass sie also auf unsere Arbeit

zurückgreifen. Bei aktuellen, hochemotionalen Auseinandersetzungen wie der Ukraine-Krise helfen historische Argumente zwar wenig. Aber Historiker sollten Politiker daran erinnern, dass ein schlechter Frieden besser ist als jeder Krieg.

Was erhoffen Sie sich in der Zukunft von den Geschichtswissenschaften?

Russische und deutsche Historiker sollten gemeinsam zu Konferenzen einladen, gemeinsam forschen und veröffentlichen, um ehrlich die Vergangenheit aufzuarbeiten. Die Auseinandersetzung mit den Erfolgen und Misserfolgen der deutschen Ostpolitik scheint mir dabei von besonderer Bedeutung zu sein. Für meine Vision der Geschichtswissenschaft ist es zudem entscheidend, den globalen Aspekt nicht aus den Augen zu verlieren – und dass man, wenn man untersucht, wie Krieg beendet und Frieden wiederhergestellt wurde, überlegt, was als Nächstes getan werden sollte, um neue Konflikte zu verhindern.



Europäische Integration:
Teilnehmer einer deutsch-
französisch-polnischen
Sommerschule widmeten
sich diesem Thema.



für die Bereitschaft zu Kompromissen und Wandel wird aber der zivilgesellschaftliche Dialog entscheidend sein.

Vor diesem Hintergrund hat der DAAD 2014 ein Grundlagenpapier zur Zusammenarbeit mit dem postsowjetischen Raum verabschiedet. Darin wird empfohlen, mehr multilaterale Kooperationsprojekte und Austauschprogramme durchzuführen und die Maßnahmen noch stärker als bisher regional zu differenzieren. Außerdem sollten künftige Förderungen die

sich herauskristallisierenden hochschulpolitischen Prioritäten der Partnerländer stärker berücksichtigen.

Als Reaktion auf die neue Lage wurde aus Mitteln des Auswärtigen Amtes das DAAD-Sonderprogramm „Ausbau der Zusammenarbeit mit den Zivilgesellschaften von Ukraine, Belarus, Moldau und Georgien“ ins Leben gerufen. Zu den vielen bi- und multilateralen Projekten gehören beispielsweise Veranstaltungen für osteuropäische Studierende zur europäischen Integration, zu Toleranz- und Pluralismusfragen sowie zur kulturellen Identität in Europa.

Die Ukraine-Krise hat das Verhältnis vieler Länder Mittelosteuropas zur Ukraine verändert: So hat Polen ein Stipendienprogramm eingerichtet, um das Nachbarland bei seinen Reformen zu unterstützen und Studierende aus den Kriegsgebieten aufzunehmen. ➤

Nach Nachwuchswissenschaftler
wurden am Willy Brandt
Zentrum für Deutschland-
und Europastudien der
Universität Breslau geehrt.

Sommer- und Winterschulen, Praktika oder Semesteraufenthalte – das Programm „GoEast“ bietet deutschen Studierenden viele Möglichkeiten, Osteuropa besser kennenzulernen.

Darüber hinaus hat die aktuelle politische Situation auch den Mangel an deutscher Osteuropa-Expertise ans Licht gebracht: Seit Jahren entscheiden sich immer weniger junge Menschen für ein Studium der Regionalwissenschaften Osteuropa, Osteuropäischer Geschichte und Slawistik. Der akademische Austausch ist unausgeglichen – es kommen deutlich mehr osteuropäische Studierende nach Deutschland als umgekehrt. Deshalb bleibt das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung finanzierte Programm „GoEast“ besonders wichtig. Jährlich nutzen über 600 deutsche Studierende das Angebot und besuchen Sommerschulen in Osteuropa, absolvieren dort Praktika oder ein Studiensemester. Sie knüpfen Kontakte und lernen Sprache, Kultur und Wissenschaft kennen. Diese Erfahrungen geben häufig Impulse, Studium und Forschung auf diese Region zu konzentrieren.

Vielfältige Förderung der Doktorandenausbildung

Auch Nachwuchswissenschaftler standen 2014 im Fokus: Die vom DAAD geförderten osteuropäischen Fachzentren verstärkten ihr Engagement in der Doktorandenausbildung. So wurden die Doktorandenschulen an der Fakultät für deutsche Ingenieur- und Betriebswirtschaftslehre in Sofia und an der Andrássy-Universität Budapest ausgebaut. Bereits seit 2005 fördert der DAAD den Aufbau des Instituts für Russisch-Deutsche Literatur- und Kulturbeziehungen in Moskau in Kooperation

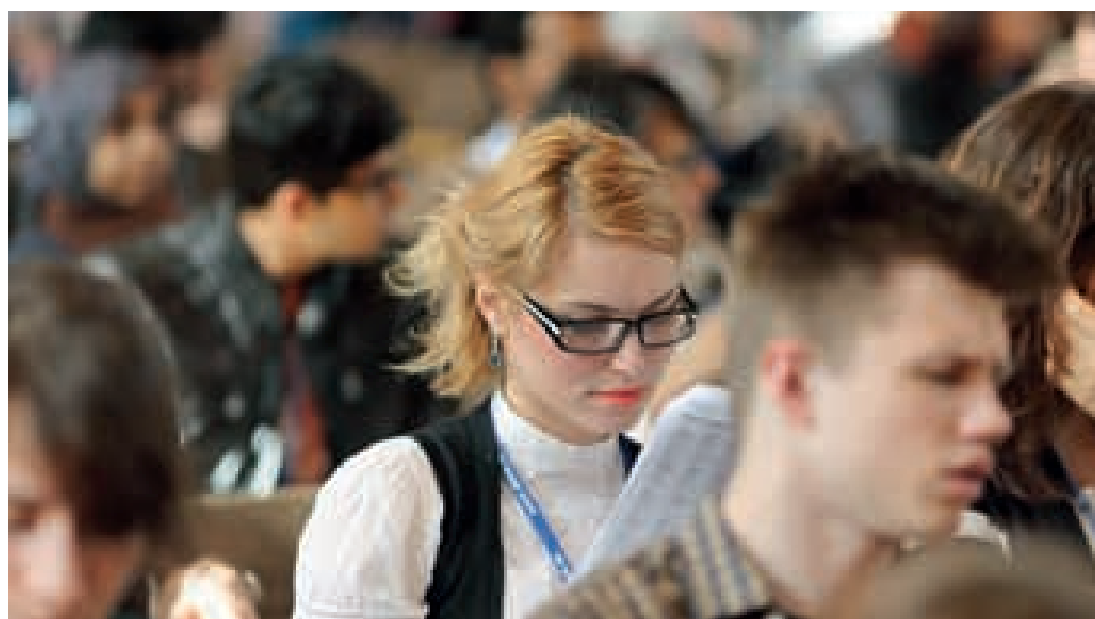


mit der Universität Freiburg. Das Engagement mündete 2014 in der Gründung eines internationalen Graduiertenkollegs, gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft.

Zu den Höhepunkten des Deutschen Wissenschafts- und Innovationshauses Moskau gehörte die „Woche des jungen Wissenschaftlers“: DAAD-Präsidentin Prof. Dr. Margret Wintermantel eröffnete im Oktober die Veranstaltung in St. Petersburg. Erstmals hatte man sich im geschichtsträchtigen Jubiläumsjahr 2014 für einen geisteswissenschaftlichen Schwerpunkt entschieden: Deutsche und russische Historiker diskutierten ihre Analysen und Betrachtungen zu mehreren Weltregionen – Europa, Ostasien und Lateinamerika. «



„Woche des jungen Wissenschaftlers“ in St. Petersburg:
Deutsche und russische
Historiker diskutierten über
Europa, Ostasien und
Lateinamerika.



Nordamerika

Deutsche Hochschulen werden für amerikanische Studierende immer attraktiver. Gefragt sind englischsprachige Masterkurse.

Immer mehr internationale Studierende zieht es in das Land der unbegrenzten Möglichkeiten. 2014 waren es 8,1 Prozent mehr als noch im Vorjahr. Aber auch in die andere Richtung floriert der Austausch: Junge Amerikaner wagen zunehmend den Sprung in fremde Länder. Im Studienjahr 2012/13 unternahmen 289.408 US-Studierende Aufenthalte im Ausland. Dies entspricht einer Steigerungsrate von 2,1 Prozent im Vergleich zum Vorjahr.

Nordamerika erreichte die Zahl einen Rekordwert. Erfolgreiche DAAD-Programme spielen dabei eine wichtige Rolle.

Die Ziele allerdings, die Amerikaner und Deutsche mit einem Auslandsaufenthalt verfolgen, sind gegenläufig: Deutsche, die ihre Heimatuniversität Richtung USA verlassen, streben seltener einen amerikanischen Abschluss an als früher. Anders bei den US-Amerikanern, die zunehmend einen kompletten Studienabschnitt in Deutschland absolvieren – gefragt sind dabei vor allem die englischsprachigen Masterstudien-

Ehrwürdiger Empfang für rund 300 RISE-Stipendiaten in der Alten Aula der Universität Heidelberg.



gänge. Dennoch stehen kurzfristige Auslandsaufenthalte bei amerikanischen und kanadischen Studierenden weiterhin hoch im Kurs. Der DAAD trägt dieser Tendenz mit seinem Stipendienangebot Rechnung: allen voran „Research Internships in Science and Engineering“ (RISE), das zwei- bis dreimonatige Forschungspraktika in Deutschland vermittelt.

Eine Erfolgsgeschichte: Zehn Jahre RISE

Im internationalen Vergleich zog es in der Vergangenheit nordamerikanische und britische Studierende seltener ins Ausland als Kommilitonen aus anderen Ländern. Der DAAD reagierte 2004 darauf und initiierte RISE: Es sollte junge Menschen für Kurzaufenthalte in Deutschland begeistern. Angesprochen waren Bachelor-Studierende der Natur- und Ingenieurwissenschaften aus Nordamerika und Großbritannien, die sich für ein Praktikum an deutschen Universitäten oder Forschungseinrichtungen interessierten. Längst hat sich das Mobilitätsverhalten junger Amerikaner verändert, aber RISE konnte 2014 mit 13.000 Bewerbungen erneut einen Rekord verzeichnen. Positiver Nebeneffekt: In den vergangenen zehn Jahren hat sich gezeigt, dass viele RISE-Stipendiaten gern nach Deutschland zurückkehren, um zu studieren. Das Programmkonzept ist demnach aufgegangen und wurde inzwischen auf weitere Länder und Zielgruppen übertragen.

US-AMERIKANERIN ERHÄLT DAAD-PREIS

Die Studentin Pamela Taylor aus New Jersey ist mit dem DAAD-Preis für hervorragende Leistungen ausgezeichnet worden. Während ihres Masterstudiums Business Administration an der Handelshochschule Leipzig war die US-Amerikanerin nicht nur die beste ausländische Studentin der Hochschule, sie engagierte sich außerdem im hochschuleigenen Energy-Club, der Konferenzen zu Energiethematen ausrichtet. Der mit 1.000 Euro dotierte Preis soll deutlich machen, wie ausländische Studierende die deutschen Hochschulen bereichern. 2014 wurde die Auszeichnung deutschlandweit 200 Mal vergeben.



Deutschland-Experten und Multiplikatoren

Im Juli reiste eine Gruppe von Master- und Promotionsstudenten aus den vom DAAD geförderten Zentren für Deutschland- und Europastudien durch Nord- und Süddeutschland; die Reise stand unter dem Motto „Stadt im Wandel – Nachhaltigkeit in Hamburg und Freiburg“. Die Teilnehmer unterhielten sich mit Forschern, Politikern und Akteuren aus der Wirtschaft. Dabei gewannen sie Einblicke in aktuelle gesellschaftliche Debatten und knüpften erste Kontakte. Die Initiative für diese Studienreise ging von zwei German Studies-Dozenten aus, die mit Unterstützung des DAAD an kanadischen Hochschulen forschen und lehren. Den Rahmen für ihren Aufenthalt bietet das German Studies-Dozentenprogramm, das seit 1984



***Auch nach zehn Jahren bricht
das RISE-Stipendienprogramm
Rekorde: 2014 bewarben sich
13.000 Studierende – so viele
wie nie zuvor.***

GAIN-Tagung in Boston:

Prof. Andreas Barner, Präsident des Stifterverbandes, Dorothee Dzwonnek, DFG-Generalsekretärin, Cornelia Quennet-Thielen, BMBF-Staatssekretärin, Prof. Margret Wintermantel, DAAD-Präsidentin, Dr. Enno Aufderheide, AvH-Generalsekretär (v.l.n.r.).



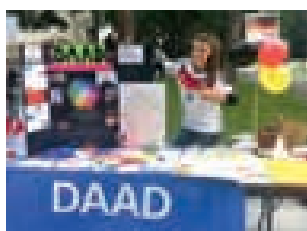
Nachwuchswissenschaftler aus den Bereichen Geschichte, Soziologie, Politik- und Kulturwissenschaft für zwei bis fünf Jahre an führende nordamerikanische Hochschulen entsendet. Ziel dabei ist es, deutsche und europäische Themen, Theorien und Methoden im Lehrprogramm zu stärken und transatlantische Kooperationen anzubahnen.

Beziehungen aufbauen und vertiefen konnten auch die rund 400 Teilnehmer der GAIN-Jahrestagung in Boston im September. Das German

Academic International Network (GAIN) ist eine Gemeinschaftsinitiative des DAAD, der Alexander von Humboldt-Stiftung und der Deutschen Forschungsgemeinschaft. GAIN vernetzt über 5.000 Wissenschaftler in den USA und Kanada und hält sie mit Newslettern, Workshops und Webinaren über Entwicklungen in Deutschland auf dem Laufenden. Den Forschern soll so die Rückkehr sowie die Reintegration in das deutsche Wissenschaftssystem erleichtert werden. Schon zum 14. Mal waren sie eingeladen, die Perspektiven des deutschen Wissenschaftssystems kennenzulernen und ihre individuellen Karrieremöglichkeiten auszuloten. Erstmals war die Veranstaltung auch teilweise für internationale Forscher geöffnet – viele nutzten die Einladung. Die Tagung thematisierte mit dem Slogan „Forschungskarrieren in Hochschule und Industrie“ auch Alternativen zu einer Karriere in der Wissenschaft. Auf der GAIN-Karrieremesse präsentierten sich 70 Einrichtungen, darunter Hochschulen, außeruniversitäre Förder- und Forschungsinstitutionen und Unternehmen.



ZEHN JAHRE YOUNG AMBASSADORS IN NORDAMERIKA



Im August begrüßte die DAAD-Außenstelle New York die zehnte Generation DAAD Young Ambassadors zum dreitägigen interaktiven Workshop. 31 ausgewählte Bachelorstudierende aus den USA und Kanada mit Auslandserfahrung in Deutschland informierten sich

über das vielfältige Stipendienprogramm des DAAD. Gleichzeitig vertieften sie ihre Kenntnisse des deutschen Hochschulsystems und der Forschungslandschaft. Darüber hinaus übten sie, öffentlichkeitswirksam zu präsentieren. Für ihre ehrenamtliche Arbeit unterstützt der DAAD die Young Ambassadors mit Werbematerialien und einem kleinen Budget. Die jungen Botschafterinnen und Botschafter bringen bei Vorträgen, Seminaren und selbstausgerichteten Veranstaltungen ihren Kommilitonen das Studieren in Deutschland nahe.



Einzigartige Eindrücke

RISE-Stipendiatin und Betreuer berichten

Was waren die einprägsamsten Erfahrungen in der Zusammenarbeit?

Anna Sailor: Das Praktikum war einzigartig – anders als alles, was ich zuvor erlebt hatte. Ich wusste nicht, was mich erwartet, aber es hat sich für mich durchweg gelohnt. Nicht nur die Zusammenarbeit mit vielen Menschen unterschiedlicher Herkunft und Altersstufen habe ich genossen. Besonders aufregend war auch, dass mir sehr viel Freiheit dabei gewährt wurde, meine Aufgaben im Projekt zu erledigen. Aber die wichtigste Erfahrung lag fast jenseits der Forschungsarbeit: Die Gespräche mit Kollegen und Studierenden in der Mittagspause, bei denen ich die Menschen richtig kennenlernen, mehr über die deutsche Kultur erfahren und Geschichten teilen konnte.

Holger Nawroth: Anna kam ohne große Vorkenntnisse zu

wichtigen Themen unseres Fachgebietes, wie zum Beispiel Verbrennung oder Datenauswertung, zu uns. Aber sie überzeugte uns gleich durch ihr Engagement beim Erlernen und Vertiefen der Programmiersprache, durch ihre Bereitschaft zum Literaturstudium, ihre Beharrlichkeit bei der Lösung von Problemen und ihr stetes Interesse an neuen Aufgaben, die ihr zugewiesen wurden. Diese Beharrlichkeit, gepaart mit Leistungsbereitschaft, Teamfähigkeit und großartigen Leistungen, war wohl die wichtigste Erfahrung für uns als Betreuer.

Welchen Gewinn hatte der Aufenthalt für Sie?

Holger Nawroth: Wir haben uns regelmäßig mit Anna zusammengesetzt und über den Fortschritt ihrer Arbeiten gesprochen, Zwischenberichte angefertigt und weitere Schritte und Ziele für sie definiert. Dieser Ablauf war anders als gewohnt, aber für alle Beteiligten interessant

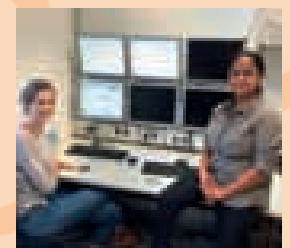
und lehrreich und durch Annas herausragende Leistungen auch lohnend.

Anna Sailor: Das höhere Maß an Unabhängigkeit bei der Arbeit – das war der größte Gewinn für mich. Anstatt nach Hilfe zu fragen, habe ich nun mehr Vertrauen in meine Fähigkeit gewonnen, Probleme zu lösen. Außerdem habe ich dabei geholfen, wissenschaftliche Berichte über unser Forschungsthema zu verfassen, das war völlig neu für mich.

Wie haben Sie die interkulturelle Begegnung erlebt?

Anna Sailor: Die Arbeitsumgebung in Deutschland erscheint mir ein bisschen formaler geregelt als in den USA, aber auch freundlicher. Fremde Menschen grüßten mich im Labor oder im Fahrstuhl. Schwierig war es, auf einer deutschen Tastatur zu schreiben. Aber meinen schönsten Triumph erlebte ich, als ich Kaffee bestellte und niemand merkte, dass ich Amerikanerin bin.

Anna Sailor studiert Maschinenbau an der amerikanischen Universität Wisconsin-Madison und kam 2014 für ein dreimonatiges Forschungspraktikum an die Technische Universität Berlin. Dort wurde sie in der Fachgruppe „Experimentelle Strömungsmechanik“ von Holger Nawroth betreut. Beide berichten von ihren Erfahrungen, die ein „Research Internship in Science and Engineering“ (RISE) mit sich bringt.



In der Fachgruppe angekommen: Anna Sailor mit einer Kollegin.

Lateinamerika

20 Jahre PROBRAL – aus diesem Anlass trafen sich Wissenschaftler und Vertreter von DAAD und CAPES in Brasilien.

In der Zusammenarbeit mit Lateinamerika spielte Brasilien 2014 erneut eine zentrale Rolle: Der DAAD feierte mit dem brasilianischen Partner Coordenação de Aperfeiçoamento de Pessoal de Nível Superior (CAPES) das 20-jährige Bestehen eines der erfolgreichsten bilateralen Programme: PROBRAL bringt Wissenschaftler und Doktoranden beider Länder in Forschungsprojekten zusammen und führt zu neuen wissenschaftlichen Erkenntnissen. Der Nachwuchs wird international ausgebildet und stärkt die Verbindung zwischen der deutschen und brasilianischen Wissenschaft. So wurde das Jubiläum mit einer Konferenz gewürdigt. Das 2014 erfolgreich evaluierte Programm soll weiterhin die bilaterale Beziehung stärken.



VÖLKERVERSTÄNDIGUNG IN SACHEN FUSSBALL

2014 war eine intensive Zeit für die deutsch-brasilianischen Beziehungen: Es ging nicht nur das Deutschlandjahr zu Ende, in dem der DAAD mit dem Deutschen Wissenschafts- und Innovationshaus (DWIH) das wissenschaftliche Programm mit insgesamt 140 Veranstaltungen in Brasilien organisierte. Deutschland gewann auch in Rio die Fußballweltmeisterschaft. Anlässlich der WM unterstützte der DAAD die Produktion eines Wörterbuchs über den deutschen und brasilianischen Fußball. Das Buch schrieben Autoren, die sich wissenschaftlich mit dem Phänomen beschäftigen. Herausgegeben wurde es in Kooperation mit dem Lateinamerika-Büro der Universitätsallianz Ruhr. In 111 Stichworten erfährt der Leser eine Menge über Gemeinsamkeiten und Unterschiede im Fußball der beiden Länder. In Brasilien gibt es zum Beispiel nur einen Begriff für lange und kurze Ecken. Dafür müssen deutschen Fans Fußball-Fachbegriffe wie „chaleira“ („Teekanne“) erklärt werden, eine Dribbling-Form, bei der der Angreifer den Ball über den Kopf des Verteidigers lupft.

Brasilien entwickelt sich im Hochschulbereich zu einem strategischen Partner für Deutschland. 2014 haben Wissenschaftler und Wissenschaftsförderer beider Länder überlegt, wie sich diese Zusammenarbeit im akademischen Bereich auf eine neue Ebene bringen lässt. Auf einer Tagung in Brasília diskutierten sie Wege zur Internationalisierung der Hochschulen. Hintergrund ist deren strategische Ausrichtung: Sie sollen mit ausgewählten Partnern langfristig stabile Kooperationen auf verschiedenen Ebenen aufbauen und implementieren.

Prestigeprojekt Ciência sem Fronteiras

Mit Ciência sem Fronteiras (CsF) wird viel für die Mobilität brasilianischer Studierender



getan. Die erste Phase des Programms, für das der DAAD Kooperationspartner in Deutschland ist, ging 2014 erfolgreich zu Ende: Über 4.000 Studierende sowie rund 400 Doktoranden und Postgraduierte haben einen Studien- oder Forschungsaufenthalt in Deutschland absolviert. Mehr als 100 deutsche Hochschulen oder

Forschungseinrichtungen beteiligen sich an dem Programm. Mit der Wiederwahl der brasilianischen Präsidentin Dilma Rousseff wurde CsF fortgesetzt. Es gilt als das Prestigeprojekt der Regierung und soll erneut 100.000 Stipendien bis 2018 weltweit bereitstellen. Auch die Privatwirtschaft bietet Stipendien an.

Die chilenische Staatspräsidentin Michelle Bachelet besuchte im Oktober Deutschland. Die DAAD-Alumna betonte die Bedeutung der Hochschulzusammenarbeit zwischen beiden Ländern. Besonders im Bergbau sollen Kooperationen aufgebaut werden. Seit 2009 fördert der DAAD zudem das Exzellenzzentrum in Forschung und Lehre der Universität Heidelberg in Santiago de Chile mit den vier Teilbereichen

Das erfolgreiche Programm *Ciência sem Fronteiras* geht 2015 in die Verlängerung: Bis 2018 will die brasilianische Regierung erneut 100.000 Stipendien bereitstellen (oben).

Mitarbeiter der Außenstelle Rio de Janeiro werben an brasilianischen Universitäten für das CsF-Programm.

Virtuelle Messe zeigt reale Wirkung

Brasilianer finden ihre deutsche Hochschule

Im September 2014 war es wieder so weit: Stipendiaten des brasilianischen Programms „Ciência sem Fronteiras Alemanha (CsF)“ mit Schwerpunkten in den Ingenieur-,

Natur- und Lebenswissenschaften kamen nach Deutschland, um ein halbes Jahr lang einen Sprachkurs zu absolvieren und anschließend hier zu studieren: „In dieser Zeit vermitteln wir die Stipendiaten an deutsche Hochschulen“, erklärt Katharina Riehle, kommissarische DAAD-Referatsleiterin Brasilien, Chile, Paraguay, Uruguay, die Aufgabe des DAAD.

Dies läuft über eine Datenbank, in der die Hochschulen ihre Studienplätze zur Verfügung stellen. Erstmals wollte der DAAD zusätzlich den direkten Kontakt und Austausch ermöglichen: Die virtuelle Messe „Meet your Future University“ fand am 10. September 2014 unter Beteiligung des Alumniportals Deutschland statt. 42 Hochschulen waren mit

Die chilenische Präsidentin Michelle Bachelet besuchte im Oktober Deutschland. Die DAAD-Alumna betonte die Bedeutung der Hochschulzusammenarbeit beider Länder.

Medizinische Physik, Medizinische Informatik, Geo- und Umweltwissenschaften und Astronomie. Das Exzellenzzentrum wurde 2014 evaluiert und wird nun fünf weitere Jahre unterstützt.

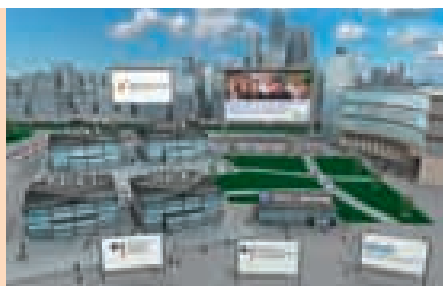
Neue Projekte mit Argentinien

Trotz schwieriger Wirtschaftslage läuft auch die Zusammenarbeit mit Argentinien sehr gut. Das Deutsch-Argentinische Hochschulzentrum (DAHZ) bietet Studierenden, Doktoranden und

Wissenschaftlern Austauschphasen sowie die Möglichkeit, deutsch-argentinische Doppelabschlüsse zu absolvieren, konkret: sieben Master- und fünf Promotionsprogramme. Seit 2014 unterstützt das Zentrum sieben Projekte zur Anbahnung weiterer Doppelabschlussprogramme, zwei binationale Forschungsprojekte sowie zwei Austauschprojekte in den Ingenieurwissenschaften. Mit den Neuzugängen werden insgesamt 23 deutsch-argentinische Hochschulkooperationen am DAHZ gefördert. Für 2015 sind weitere Ausschreibungen geplant.

Laufender Betrieb: Vorlesung im Deutsch-Argentinischen Hochschulzentrum.





136 Mitarbeitern vertreten. Rund 1.300 Besucher informierten sich bei Vorträgen, Gesprächsrunden und an Ständen über die deutschen Hochschulen. Zu einer Messe in der realen Welt gab es nur einen Unterschied: Die Gespräche fanden nicht mündlich statt, sondern über Computertastaturen – und die liefen bei dem Andrang auch schon mal heiß.

Besonders gefragt waren die international bekannten Hochschulen. „An der Spitze lag die RWTH Aachen mit fast 800 Besuchern. Die TU München hatte mit über 300 Chats die meisten Anfragen“, berichtet Katharina Riehle. Das Ziel der DAAD-Veranstaltung, auch kleinere und international weniger sichtbare Hochschulen in den Fokus zu rücken, wurde aber erreicht: „Mehr als 30 Prozent der Teilnehmer gaben an, dass sie durch die Messe auf Hochschulen aufmerksam wurden, die sie vorher nicht kannten.“

Wie gut es laufen kann, zeigt die Hochschule Zwickau: Während sich in den Jahren zuvor 20 Stipendiaten beworben hatten, verdreifachte sich die Zahl nach der virtuellen Messe.

Digitale Sichtbarkeit stärken

Neben direkten Kontakten, die zu passgenauen Bewerbungen der brasilianischen Stipendiaten führen, verfolgte der DAAD mit der virtuellen Messe ein weiteres Ziel: „Die Veranstaltung war auch Teil unserer Digitalisierungsstrategie“, erklärt Katrin Haufe-Wadle, Referentin beim Alumniportal Deutschland im DAAD. „Wir wollen die digitale Sichtbarkeit der Hochschulen und den Internationalisierungsprozess der deutschen Wissenschaft stärken.“

Viele der mitwirkenden Hochschulen hatten bisher wenig Erfahrung mit virtuellen Messen, wurden aber mittels Leitfäden vorbereitet: Für einen

attraktiven und erfolgreichen Messeauftritt sind gut gemachte Videos nötig, in denen sich die Hochschule vorstellt. Auch Textbausteine helfen den Mitarbeitern, schnell und überzeugend auf Anfragen während der Messe zu antworten. Die Textbausteine sollten gleich in mehreren Sprachen verfasst sein,

Virtual Reality:
CsF-Stipendiaten
besuchten Studienmesse
vom Bildschirm aus.

Wir wollen die digitale Sichtbarkeit der Hochschulen und den Internationalisierungsprozess der deutschen Wissenschaft stärken.

um sie auch bei anderen Events nutzen zu können. Katrin Haufe-Wadle ist mit der Premiere sehr zufrieden: „Die virtuelle Messe war ein großer Erfolg und ein Gewinn für alle Beteiligten.“

In Mexiko soll ein praxisorientiertes duales Studiensystem nach deutschem Vorbild etabliert werden. In dem vom DAAD und dem mexikanischen Bildungsministerium finanzierten Projekt DUALMEX gab es dazu mehrere Workshops und Veranstaltungen: Deutsche Vertreter von Fachhochschulen tauschten sich mit Rektoren und Dozenten mexikanischer Technischer und Polytechnischer Universitäten aus.

Bei einem Arbeitstreffen in Mexiko wurden neben vielen Technischen Hochschulen auch deutsche Industriebetriebe wie Audi besucht. Ebenso informierte sich eine hochrangige 18-köpfige mexikanische Delegation über duale Studiengänge an deutschen Hochschulen. <<

Nordafrika, Naher und Mittlerer Osten

Über 5.000 eingereichte Bewerbungen für das 2014 ins Leben gerufene Individualstipendienprogramm „Führungskräfte für Syrien“ machen die Attraktivität dieser Ausschreibung deutlich.

Syrien ist ein Land, das von Terroranschlägen und Bürgerkrieg betroffen ist. Es verfügt über eine sehr junge Bevölkerung: 56 Prozent der syrischen Bürger sind jünger als 25 Jahre und suchen verzweifelt nach Bildung und einer Lebensperspektive. „Wir dürfen nicht zulassen, dass infolge des Syrien-Konflikts eine verlorene Generation heranwächst.“ Mit diesen Worten gab Bundesaußenminister Frank-Walter Steinmeier am 27. Oktober 2014 den Startschuss für eines der größten und aufwändigsten Individualstipendienprogramme in der Geschichte des DAAD. Unter dem Motto „Führungskräfte für Syrien“ bietet der DAAD zunächst bis zu 200 Stipendien für syrische Studierende an. Die Bewerber – auch das ist ein Novum – dürfen sowohl aus Syrien und der Region als auch aus Deutschland kommen. Bestandteil des Stipendiums ist ein Studienbegleitprogramm in den Fachgebieten „Gute Regierungsführung“, „Zivilgesellschaft“ und „Projektmanagement“. Damit soll sichergestellt werden, dass die Stipendiaten einen Beitrag zum Wiederaufbau von akademischen und zivilgesellschaftlichen Strukturen im künftigen Syrien leisten können. Eine Rekordzahl von über 5.000 eingereichten Bewerbungen verdeutlicht das hohe Interesse.

Sehr gefragt: Akademischer Führungsnachwuchs

Auch in den übrigen Ländern der Region werden die Stipendienprogramme zur akademischen Ausbildung des Führungsnachwuchses immer stärker nachgefragt. Ziel ist es, die

Studierenden auf ihre Tätigkeiten in einer globalen Wirtschaft und Wissenschaft vorzubereiten. Der DAAD ist für die Partner ein erfolgreicher Dienstleister. Vor allem in den Golfstaaten hat er die komplette Administration von einheimisch finanzierten Regierungsstipendienprogrammen übernommen. Auch Länder wie Pakistan, Ägypten und der Irak investieren hohe Summen in gemeinsame Stipendienprogramme mit dem DAAD.

Anders hingegen sieht es bei den Maßnahmen der Projektförderung aus: Sie zielen auf den Aufbau nachhaltiger Strukturen vor Ort und sind im vergangenen Jahr noch einmal schwieriger geworden, zumindest hinsichtlich der Reisen deutscher Hochschulvertreter in die Region.

Aufbau nachhaltiger Strukturen vor Ort

Die instabile Sicherheitslage schließt Aktivitäten in einer Reihe von Ländern faktisch aus – dazu zählen Libyen, der Jemen, weite Teile des Iraks und Afghanistans. In diesen Fällen müssen Kooperationsmaßnahmen zunehmend in Deutschland stattfinden. Weiterhin beliebt bei deutschen Hochschulen sind die Angebote der Deutsch-Arabischen Transformationspartnerschaft, die jetzt über Ägypten und Tunesien hinaus auf Länder wie Jordanien und Marokko ausgeweitet wurden. 2014 gab es eine erneute Ausschreibung, bei der neben den anstehenden Verlängerungen über eine ganze Reihe neuer



DAAD-ALUMNI ENGAGIEREN SICH FÜR UMWELTSCHUTZ



„Ökologie im Maghreb – Lebensräume schützen, Zukunft gestalten“: Unter diesem Thema stand das diesjährige DAAD-Alumni-Treffen in der marokkanischen Hauptstadt Rabat. Im November 2014 begrüßten Generalsekretärin Dr. Dorothea Rüland und Bundestagsabgeordnete Dr. Daniela De Ridder die 120 Ehemaligen aus Marokko, Tunesien und Algerien. Sie diskutierten über Themen des Umweltschutzes, zum Beispiel die Zusammenhänge zwischen

Ökologie und Tourismus sowie zwischen Landwirtschaft und Ökologie. Wasserknappheit, Verschmutzung der Küsten und Abfallmanagement – Probleme, die mit dem wirtschaftlichen Aufschwung der Region einhergehen – kamen zur Sprache. „Die Alumni griffen die Thematik interessiert auf und werden die Alumni-Netzwerke vor Ort nutzen, um zu einzelnen Themenbereichen weiterzuarbeiten. Somit wirkt die Veranstaltung nachhaltig“, sagt Heike Heinen, Referentin für Hochschulprojekte im Referat Nordafrika, Nahost des DAAD.



Alumni-Treffen in Rabat:
DAAD-Generalsekretärin
Dr. Dorothea Rüland (3.v.l.)
beim Treffen der 120 Ehemaligen aus Marokko und Tunesien.

Förderungen entschieden wurde. Im Fokus bleiben der Strukturausbau an den arabischen Partnerhochschulen, die moderne Curricula und neue Studiengänge einführen. Dabei geht es auch stets darum, die Beschäftigungsfähigkeit der Hochschulabsolventen zu steigern.

Bergbau an afghanischen Hochschulen

Relevant ist dieses Thema auch für Afghanistan: Dort entsteht zurzeit eine universitäre Ausbildungsstruktur für den Bergbau, der später die afghanische Volkswirtschaft ankurbeln soll. Seit 2001 werden im Land am Hindukusch auch Förderschwerpunkte in den Wirtschaftswissenschaften und der Informationstechnologie

aufgebaut. Sie sollen nach dem Einsatzende der Internationalen Sicherheitsunterstützungstruppe im Dezember 2014 systematisch fortgesetzt und ausgebaut werden.

In der Gesamtregion besteht weiterhin hohes Interesse an transnationalen Hochschulgründungen nach dem Vorbild der German University in Cairo (GUC) oder der German Jordanian University (GJU). Der DAAD begleitet solche Anfragen von Ministerien, etwa aus Tunesien, und zunehmend auch von privaten Investoren beispielsweise durch Beratungsmissionen und Marktstudien.

Die Zusammenarbeit zwischen dem Iran, den deutschen Hochschulen und dem DAAD wurde in den vergangenen Jahren wieder intensiviert und erreichte 2014 einen vorläufigen Höhepunkt: DAAD-Präsidentin Prof. Dr. Margret Wintermantel reiste nach Teheran und Isfahan. Gemeinsam mit fünf deutschen Hochschulrektoren besuchte die Präsidentin bedeutende Hochschulen im Land und eröffnete mit begeisterten DAAD-Alumni das neue DAAD-Informationszentrum in den Räumen der Deutsch-Iranischen Handelskammer. Mit über 6.000 iranischen Studierenden in Deutschland, ausgezeichneten Bildungs- und Forschungseinrichtungen und hoch qualifizierten Studierenden und Wissenschaftlern entwickelt sich das Land am Persischen Golf immer mehr zu einem interessanten Partner der Hochschulzusammenarbeit und ist außenkulturpolitisch von hoher Wichtigkeit. «

Kulturgut sichern

Archäologen in Amman setzen Signal

Die Felsenstadt Petra in Jordanien oder die antike Oasenstadt Palmyra in Syrien – Touristen aus der ganzen Welt haben diese beeindruckenden antiken Ruinenstätten schon besucht. „Für die Länder sind sie ein handfester Wirtschaftsfaktor und gleichzeitig ein Teil der eigenen Geschichte und Identität“, sagt Prof. Dr. Friederike Fless, Präsidentin des Deutschen Archäologischen Instituts. Außerdem sind die antiken Kulturen des Alten Vorderen Orients bis in die heutige Zeit von internationaler Bedeutung. Vor diesem Hintergrund lud der DAAD in Amman unter dem Titel „Vergangenheit bewahren – Zukunft gestalten“ zu einem internationalen Treffen hochrangiger Archäologen ein. Auf der Fachkonferenz, die im Rahmen der Deutschen Wochen 2014 stattfand, setzten die Experten aus Jordanien, den arabischen Nachbarländern und Deutschland deutliche Signale für den Erhalt von Ausgrabungsstätten und kulturellem Erbe in der arabischen Welt.

Sie wollen in der arabischen Bevölkerung mehr Bewusstsein für den gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Wert von antiken Kulturstätten schaffen und damit das Vergangene in

Gegenwart und Zukunft einbinden. Für den Generaldirektor des Antikendienstes in Jordanien, Prof. Munther Jamhawi, lautet die Kernfrage: „Wie kann man touristische Sehenswürdigkeiten so managen, dass sie jeden erreichen?“ Hierbei kommt es besonders auf eine bessere wissenschaftliche Begleitung an. „Es gibt in Ländern wie Ägypten und Jordanien immer noch eine große Diskrepanz zwischen Forschung und öffentlicher Präsentation“, berichtet Thomas Weber, DAAD-Lektor an der Universität von Jordanien, der die internationale Konferenz konzipierte. Aber die Interpretation archäologischer Funde will erst einmal gelernt sein ebenso wie ihre anschließende Präsentation und Vermittlung an die Öffentlichkeit.

Passende Ausbildung

Kulturerbe als Studiengang und akademische Disziplin war ein entsprechend wichtiger Schwerpunkt auf der Konferenz. „Die adäquate Darstellung historischer Stätten ist eine vordringliche Aufgabe in der Erziehung der jungen Generationen“, fasste Prof. Moawiyah Ibrahim, der jordanische UNESCO-Botschafter, zusammen – ein Feld, auf dem sich der DAAD in Jordanien und den arabischen Nachbarstaaten mit Hochschulk Kooperationen und dem Austausch von Wissenschaftlern seit Jahren engagiert. Ein wichtiges Projekt

ist etwa der Joint Master in Heritage Conservation and Site Management zwischen der BTU Cottbus-Senftenberg und der Universität Helwan in Ägypten, in Kooperation mit dem Deutschen Archäologischen Institut.

Daneben drehten sich die Debatten um die Restaurierung historischer Stadtviertel sowie die Bedrohung von Kulturgütern durch Konflikte und den internationalen Kunstschmuggel. Die Archäologen waren sich einig darüber, dass die Vermittlung kulturhistorischer Inhalte und Werte an die junge Generation nur gelingen kann, wenn in einer modernen Ausbildung auch die neuen medialen Möglichkeiten vermittelt werden. Die Voraussetzungen in der Lehre sind in den arabischen Staaten noch unterschiedlich – eine weitere Herausforderung für das gemeinsame Engagement in der Zukunft.

Die Felsenstadt Petra ist ein einzigartiges Kulturerbe.



Afrika Subsahara

Die Hochschulentwicklung stand 2014 im Zentrum der DAAD-Aktivitäten in Afrika: Im Mai verabschiedete der DAAD-Vorstand ein Strategiepapier zur akademischen Zusammenarbeit mit den Ländern südlich der Sahara. Dem ging ein intensiver Dialog mit deutschen und afrikanischen Hochschulen, DAAD-Alumni, Hochschulverbänden und politischen Organisationen in Afrika voraus.

Für den Zeitraum 2015 bis 2020 wurden fünf strategische Handlungsfelder definiert: Stipendien in Deutschland und an leistungsstarken afrikanischen Universitäten und Forschungseinrichtungen sollen die Aus- und Fortbildung von Hochschullehrern unterstützen. Für die Graduiertenausbildung und Forschung ist der Ausbau landeseigener Kapazitäten geplant. Außerdem müssen die Hochschulen in ihrer Rolle als Akteure gesellschaftlicher Entwicklung gestärkt werden. Dazu angedacht sind arbeitsmarktrelevante Studiengänge,



angewandte Forschung sowie Wissenstransfer in Wirtschaft und Gesellschaft. Darüber hinaus sollen deutsche Hochschulen leichteren Zugang zum afrikanischen Kontinent erhalten, wobei gleichzeitig dort mehr Wissen über Deutschland vermittelt werden soll. Und schließlich geht es um Maßnahmen, die die Zusammenarbeit deutscher und afrikanischer Hochschulen anregen.

Stark im eigenen Land

Der DAAD engagiert sich seit über 40 Jahren in Afrika. Das wurde mit einer großen Konferenz und Feier in Nairobi gewürdigt. Seit 1973 konnten mehr als 2.400 Studierende aus Kenia in unterschiedlichen DAAD-Programmen gefördert werden. Diese Alumni prägen heute die Region entscheidend: Viele von ihnen haben in Kenia Führungspositionen an Universitäten und nationalen Hochschulorganisationen wie der „Commission for University Education“ übernommen. ➤



GEWALTVERBRECHEN AUFARBEITEN

In Afrika fehlen oft Rechtsmediziner, die Tote identifizieren und Gewaltverbrechen an Überlebenden erkennen können. Das zeigte zum Beispiel der Bericht von Human Rights Watch zum Genozid 1994 in Ruanda.

Das DAAD-Programm „Partnerschaften für den Gesundheitssektor in Entwicklungsländern“ (PAGEL) fördert seit 2014 Kooperationen deutscher Hochschulen im Gesundheitssektor. Das Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf hat 2014 über dieses Programm in Ägypten und Ruanda erfolgreich Projekte in der Rechtsmedizin implementiert: Mediziner lernten in verschiedenen Workshops, Autopsien durchzuführen oder DNA-Spuren zu sichern. „Diese Projekte leisten sehr wichtige Aufbauarbeit in sensiblen Themenbereichen – und dies in einem schwierigen regionalen und gesellschaftlichen Umfeld“, sagt Ursula Hardenbicker, Leiterin des Referats „Hochschulkooperationsprojekte“ im DAAD.



Mehr Chancen für Frauen in der Bildung und Wissenschaft forderten mehr als 70 renommierte Akademikerinnen aus Nigeria beim Alumnae-Treffen an der Universität Ibadan.





Vor gut 40 Jahren wurde die Außenstelle Nairobi eingerichtet: Der DAAD hat seither mehr als 2.400 Stipendiaten aus Kenia unterstützt. Viele haben heute Führungspositionen und prägen ihr Heimatland.

In Tansania besetzen ehemalige DAAD-Stipendiaten hochrangige Regierungsstellen.

Das Herzstück der DAAD-Förderung in Afrika ist das „In-Country/In-Region-Programm“: Davon profitieren jedes Jahr über 850 einheimische Studierende. Ziel ist die Ausbildung zukünftiger Hochschullehrer. Dazu unterstützt der DAAD Master- und Promotionsvorhaben in den Heimatländern der Stipendiaten oder an fachlich besonders ausgewiesenen Zentren in afrikanischen Drittstaaten. Im Rahmen des Programms kooperiert der DAAD seit einigen Jahren mit der südafrikanischen National Research Foundation (NRF): Über ein binationales Programm erhalten jährlich bis zu

100 Master- und PhD-Studierende finanzielle Unterstützung. Diese Stipendiaten trafen sich 2014 in Kapstadt zu einer Fortbildung.

Afrikanische Regierungen, zum Beispiel in Südafrika, investieren zunehmend in gemeinsame Förderprogramme. Deshalb hat der DAAD die Kooperationen mit weiteren Regierungen wie Kenia, Tansania und Ghana gefestigt. Die ersten erfolgreichen PhD-Absolventen kehrten in ihre Heimatländer zurück. Auch ein neues Programm mit Äthiopiens Regierung wurde aufgelegt. Für die Zukunft sind weitere Maßnahmen geplant. ➤

Ein Leuchtturm

„Welcome to Africa“ begeistert Hochschulen

„Welcome to Africa“ hat sich zu einer Art Marke entwickelt“, sagt Cay Etzold, DAAD-Referatsleiter Östliches und Südliches Afrika. Das 2012 ins Leben gerufene Programm wird aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) finanziert und stößt bei den Beteiligten auf viel positive Resonanz. „Die geförderten Projekte zeigen Wirkung an den teilnehmenden Hochschulen“, sagt Cay Etzold. Beispielsweise organisierte die TU München einen Afrika-Tag der Forschung. Die Universität Leipzig verzeichnete besonders viele Master- und Doktorarbeiten, die sich mit dem Kontinent beschäftigten, und an der TU Dortmund ist die Zahl der afrikanischen Bewerber für die „Sandwich“-Promotion in Deutschland und Afrika deutlich gestiegen.

Dauerhaft und engagiert

„Das Programm ist sicherlich eines unserer Leuchttürme“, sagt Margot Weiler-Wohlfarth, die Programmverantwortliche im DAAD, „es sind nicht nur mehr Deutsche entsandt worden als erwartet, sondern in Afrika selbst sind Strukturen für eine nachhaltige Forschungszusammenarbeit entstanden.“ So wurden Labore ausgestattet

und Forschungskompetenzen vermittelt, die auch nach Ende der Projektlaufzeit erhalten bleiben.

Die fachliche Bandbreite der elf geförderten Projekte reicht von Pharmazie über Pädagogik bis hin zu Wirtschaftswissenschaften. Die Bauhaus-Universität Weimar organisierte zum Beispiel Workshops und Projekte für innovative und ressourcenschonende Bauweisen in Äthiopien. Daraufhin wurden 2013 in Weimar und Addis Abeba zwei Partnerinstitute gegründet, die sich dauerhaft mit der Thematik befassen.

Studierende der TU Dortmund unternahmen gemeinsam mit kamerunischen Kommilitonen Exkursionen in den tropischen Regenwald. Dort sammelten sie Pflanzenproben, um zu erforschen, wie die Pflanzen in der Heilkunde eingesetzt werden können. Prof. Dr. Michael Spiteller von der TU Dortmund spricht von einer besonders hohen Akzeptanz des Programms: „Welcome to Africa“ hat sich unter den Hochschulen in Kamerun und Äthiopien schnell herumgesprochen. Das gab uns die Gelegenheit, uns mit weiteren Hochschulen zu vernetzen.“

Die Bandbreite der Projekte reicht von Pharmazie über Pädagogik bis hin zu Wirtschaftswissenschaften.



Gute Prognosen

Gewünscht hätten sich die Hochschulen allerdings eine längere Projektlaufzeit. „Sechs bis neun Jahre wären ideal, um ein Vorhaben in Afrika so zu etablieren, dass es von alleine weiterläuft“, sagt Michael Spiteller. Der DAAD verlängerte die Förderlaufzeit bei einigen Projekten deshalb bis Ende 2015. Aufgrund des großen Erfolgs ist der DAAD mit dem Geldgeber BMBF über eine neue Ausschreibung 2015/2016 im Gespräch.

Sommerschulen oder Expeditionen in den Regenwald: Mit „Welcome to Africa“ entdeckten deutsche Studierende und Forscher den Kontinent.



Die erste deutsche Hochschulmesse in Jaunde war ein Erfolg: Mehr als 1.300 kamerunische Studieninteressenten informierten sich über die Bedingungen eines Studiums in Deutschland.

In Sachen Marketing hat der DAAD seine Aktivitäten in Afrika ausgebaut: Rund 1.300 Studieninteressenten besuchten die erste deutsche Hochschulmesse in der kamerunischen Hauptstadt Jaunde. Das zentralafrikanische Land ist das wichtigste Herkunftsland afrikanischer Studierender in Deutschland. Die Messe soll künftig regelmäßig stattfinden.

Mit seinen vielen Programmen in der Projektförderung entspricht der DAAD dem Bedarf der afrikanischen Hochschulen. 2014 wurde zum Beispiel im Programm „Fachzentren Afrika“ ein neues Zentrum für Bildungsforschung ausgeschrieben und für die Förderung ausgewählt. Das East and South African-German Centre for Educational Research Methods and Management (CERM-ESA) ist an der kenianischen Moi University in Eldoret angesiedelt. Getragen wird die Einrichtung gemeinsam mit der Universität Oldenburg und der südafrikanischen Nelson Mandela Metropolitan University.

Für Chancengleichheit

Das DAAD-Jahresthema 2014 „Chancengerechtigkeit in Bildung und Wissenschaft“ ist äußerst relevant für Afrika. An vielen Universitäten des Kontinents sind Frauen nach wie vor unterrepräsentiert – besonders in Leitungspositionen. Diese Situation und ihre Folgen war auch Thema auf dem „Women Advancement Forum: International Exchanges, Research & Academia in Nigeria“ an der Universität Ibadan. Dort diskutierten Anfang November mehr als 70 renommierte nigerianische Akademikerinnen. Die Alumnaeveranstaltung wurde mit Partnern ausgerichtet, die bei der Gendergerechtigkeit an den Hochschulen des Landes eine Vorreiterrolle spielen. «



STIBET fördert Willkommenskultur

Über 300.000 ausländische Studierende besuchen eine deutsche Hochschule. Für ihre optimale Betreuung werden Hochschulen seit 2002 mit dem Stipendien- und Betreuungsprogramm (STIBET) aus Mitteln des Auswärtigen Amtes unterstützt. Das Programm soll dazu beitragen, dass ausländische Studierende fachlich und sozial besser integriert sind und somit erfolgreicher studieren. Nur wenn ausländische Studierende heute hier gute Erfahrungen sammeln und diese als Multiplikatoren in ihren Heimatländern weitergeben, kann das Ziel erreicht werden, 350.000 ausländische Studierende bis 2020 für ein Studium in Deutschland zu gewinnen.

STIBET fördert Projekte, die ausländischen Studierenden helfen, sich gut einzuleben. Sie benötigen insbesondere zu Beginn des Studiums Deutschkurse, Hilfe bei Behördengängen und Angebote zur Orientierung an der Universität und in der Stadt. Darüber hinaus wünschen sich die Studierenden mehr Kontakt zu Kommilitonen und Bürgern. Aus STIBET-Mitteln finanzieren Hochschulen deshalb vielfältige Maßnahmen – von Mentoren- und Buddyprogrammen über Einführungsveranstaltungen und Exkursionen bis hin zu Studienabschlusstipendien. Die ausländischen Studierenden profitieren unmittelbar davon und erhalten gute Ausgangsbedingungen für ein effektives Studium.

Zahlen belegen den Erfolg

2014 wurde das STIBET-Programm umfassend evaluiert. Die Ergebnisse zeigen, dass sich die Investition lohnt: Fast 90 Prozent der Hochschulen



berichten, dass sie dank der zusätzlichen Mittel ihre Betreuung erweitern und verbessern konnten. Eine Befragung von über 11.000 internationalen Studierenden belegt empirisch, dass jeder zweite ausländische Studierende Beratungs- und Unterstützungsangebote der Hochschulen aktiv wahrnimmt. Neben den Deutschkursen ist vor allem die Hilfe bei Einschreibung und Wohnungssuche sehr gefragt.

Auch wenn STIBET erheblich zur Willkommenskultur an deutschen Hochschulen beiträgt, gibt es noch viel zu tun. 35 Prozent der Studierenden gaben in der Befragung an, dass sie sich nicht optimal in den Studienalltag integriert fühlen. Und die Quote der Studienabbrecher im Bachelorstudium liegt bei ausländischen Studierenden bei 41 Prozent und damit 13 Prozentpunkte höher als bei den deutschen Kommilitonen. Eine noch intensivere Betreuung soll diese Lücke schließen.

**Staatsministerin
Prof. Maria Böhmer (rechts)
und DAAD-Präsidentin
Prof. Margret Wintermantel
präsentieren der Presse die
Ergebnisse der STIBET-
Evaluation im Auswärtigen
Amt.**

Asien-Pazifik

Der Aufwärtstrend in der Region Asien-Pazifik ist ungebrochen: Die Zahlen für den wissenschaftlichen Austausch stiegen 2014 erneut an. Die akademische Prüfstelle in Peking hat 14.000 Bewerbungen angenommen, davon 50 Prozent in Partnerschaftsprogrammen. Das Interesse aus China hat sich damit seit 2009 fast verdoppelt. Es wurden 12.770 Visumsanträge gestellt,

Die Außenstelle Peking feierte ihr 20-jähriges Bestehen.

darunter 937 für Wissenschaftler. Zu diesem Erfolg trugen insbesondere die Marketingaktivitäten der DAAD-Außenstelle Peking bei. Sie feierte im vergangenen Jahr 20-jähriges Bestehen. Da der China Scholarship Council (CSC) weiterhin rund 2.500 Doktoranden in Deutschland fördert, hatte der DAAD schon 2013 sein Programm durch ein Postdoktorandenprogramm in Kooperation mit dem CSC ersetzt. Im zweiten Jahr haben sich dafür nun erneut 100 Anwärter auf 25 Stipendien beworben.

Wachsendes Interesse am Studienstandort Deutschland

Auch immer mehr Inder entscheiden sich für ein Studium in Deutschland. Schon seit mehreren Jahren stellen die indischen Doktoranden nach den chinesischen die zweitgrößte Gruppe ausländischer Promovenden. Insgesamt sind indische Studierende unter den Bildungsausländern auf Platz drei vorgerückt – nach

Studierenden aus China und Russland. Entsprechend konstant steigen die Bewerberzahlen für Stipendien. Gleiches gilt für einige kleinere Länder der Region. Die Bewerberzahl aus Myanmar zum Beispiel hat sich vervierfacht, wenn auch von einem niedrigen Niveau ausgehend. Entscheidend für diese Entwicklung ist sicherlich, dass die neue myanmarische Bildungsministerin eine DAAD-Alumna ist. Sie hat im Sommer 2014 mehrere deutsche Hochschulen und Institutionen besucht und freie Bewerbungen für ein DAAD-Stipendium ermöglicht. »





Wiedersehen in Chinas Hauptstadt: Aus allen Landesteilen kamen die ehemaligen DAAD-Stipendiaten zum Austausch nach Peking.

Malaysia ist zu einem starken Anziehungspunkt für Studierende islamischer Länder geworden.

Die Zahl der Bewerber aus Malaysia ist ebenfalls angestiegen. Bemerkenswert: Über ein Drittel der Anträge kam von iranischen Studierenden. Dies zeigt, dass Malaysia zu einem starken Anziehungspunkt für Studierende islamischer Länder geworden ist.

In die andere Richtung gibt es ebenfalls Bewegung: Deutsche Studierende können sich nun zweimal im Jahr für ein Stipendium in Australien bewerben. Dadurch hat sich die Bewerberzahl – nach jahrelangem Rückgang – auf Anhieb verdoppelt.

Leuchtturmprojekte strahlen

Auch über viele Leuchtturmprojekte in der Region gab es 2014 Positives zu vermelden: Die Chinesisch-Deutsche Hochschule für Angewandte Wissenschaften an der Tongji-Universität feierte ihr zehnjähriges Bestehen. Das Bundesministerium für Bildung und Forschung sagte die Förderung für weitere vier Jahre zu. Am Indo-German Center for Sustainability des Indian Institute of Technology Madras wurden vier Forschungsprojekte aus indischen Mitteln zu Themen wie Energie, Wassernutzung und Luftverschmutzung bewilligt. Außerdem ermöglichten Investitionen eines deutschen mittelständischen Unternehmens ein Forschungsprojekt zu „Sustainable Power Engineering“.

In Thailand wurde das Rechtszentrum an der Thammasat Universität positiv evaluiert und eine Weiterförderung empfohlen. In Australien weitete der DAAD das Programm des projektbezogenen Personenaustauschs durch einen Vertrag mit „Universities Australia“ deutlich aus.

An der Deutsch-Mongolischen Hochschule für Rohstoffe und Technologie starteten im Herbst



Mehr Chancen für Frauen und Kinder

Deutsch-indonesischer Rechtsdiskurs

Die Republik Indonesien feilt an einem modernen Zivilrecht. Besonders das Familien-, Ehe- und Erbrecht sind Ziel der Reformen. Für das Land stellt sich die Frage, inwieweit islamische Werte in die Rechtsvorstellungen einfließen sollen. Das vom DAAD geförderte deutsch-indonesische Kooperationsprojekt „Islamisches Recht, Gender und Zivilgesellschaft in Indonesien und Deutschland“ begleitet diesen Prozess.

„Unser Projekt konzentriert sich auf die Reform des Eherechts, vor allem im Hinblick auf gemischte Ehen, Scheidungsrecht und die Rolle von Kindern in diesem Zusammenhang“, erklärt Prof. Dr. Irene Schneider von der Georg-August-Universität Göttingen, die das Projekt leitet. Der intensive Diskurs mit den Kollegen der Universitas Islam Negeri Sunan Kalijaga in Yogyakarta begann bereits 2012. Seit 2013 wird der Austausch vom DAAD aus Mitteln des Auswärtigen Amtes gefördert. Irene Schneider und das deutsch-indonesische Projektteam

möchten durch die gemeinsame Arbeit verantwortliche Personen in Indonesien für die Rechte von Frauen sensibilisieren – und damit auch von Kindern, „denn Kinderfragen werden dort meist in Verbindung mit Frauenfragen thematisiert.“

Entscheider ansprechen

Dabei ist es besonders wichtig, die Anwälte und Richter an islamischen Gerichtshöfen zu erreichen und ihre Aufmerksamkeit verstärkt auf Frauenrechte und Kinderinteressen zu lenken. „Unsere Partner von der Islamischen Universität Yogyakarta sind in diesem Zusammenhang ausgezeichnete Multiplikatoren, weil sie nicht nur selbst Anwälte und Richter ausbilden, sondern auch beraten – sowohl auf der praktischen Ebene wie auch in der Gesetzgebung selbst, wo ihre Meinung als Experten gefragt ist“, sagt Irene Schneider.

Zum Beispiel sind nichtehelich geborene Kinder und alleinerziehende Mütter in Indonesien keine Seltenheit. Trotzdem sind ledige Mütter in dem Staat mit der weltweit größten muslimischen Bevölkerung häufig Diskriminierungen ausgesetzt. Das Land hat jedoch auch die



UN-Konvention zur Beseitigung jeder Form von Diskriminierung der Frau ratifiziert und das bedeutet eine Einbindung in internationales Recht. „Nun stellt sich die Frage, wie die nationale Entwicklung des indonesischen Zivilrechtes mit internationalen Rechtsnormen in Einklang zu bringen ist“, erläutert Prof. Dr. Fritz Schulze vom Seminar für Arabistik und Islamwissenschaft an der Universität Göttingen.

Auch für den deutschen Dialogpartner ist der Austausch spannend, meint Schulze. „Islamisches Zivilrecht gibt es hierzulande ebenfalls – die deutsche Rechtsprechung berücksichtigt zum Beispiel islamische Rechtsgrundsätze bei Scheidungsprozessen muslimischer Ehen.“ Auch da sind noch viele Fragen offen und so inspiriert das Projekt auch den Rechtsdialog in Deutschland.

Ein DAAD-Forschungsprojekt soll bei Juristen in Indonesien mehr Sensibilität für die rechtliche Situation von Frauen und Kindern erzeugen.

Aufmerksamkeit auf Frauenrechte und Kinderinteressen lenken.



2014 in Kooperation mit der TU Bergakademie Freiberg und der RWTH Aachen die ersten Bachelorstudiengänge auf dem neuen Campus in Nalaikh in der Nähe von Ulan Bator.

Aktive Alumni

DAAD-Präsidentin Prof. Dr. Margret Wintermantel weihte in Seoul das Zentrum für Deutschland- und Europastudien an der Chung Ang Universität ein. Es ist das 17. Zentrum dieser Art und fügt sich in ein weltweites Netzwerk ein.

Mit aktiver Alumniarbeit hat der DAAD die Beziehungen zu seinen Alumni in der Region gefestigt. Neben einem Alumnitreffen in Myanmar organisierte der DAAD die mit 600 Teilnehmern bisher größte Alumniveranstaltung der Alumni Deutschland Korea (ADeKo). An ihr nahmen neben der DAAD-Präsidentin Prof. Dr. Margret Wintermantel mehrere Rektoren und Präsidenten der TU9 teil. Auf dieser Reise eröffnete die DAAD-Präsidentin auch das Zentrum für Deutschland- und Europastudien an der Chung Ang Universität in Seoul.

Es ist das 17. Zentrum dieser Art und fügt sich in ein weltweites Netzwerk ein. In Taiwan tagte die zweite Konferenz des Ostasiatischen Netzwerks für Lebenswissenschaften, ein Verbund von DAAD-Alumni aus China, Taiwan, Japan und Korea.

2014 bedeutete Wandel durch Austausch auch wieder Wechsel in den DAAD-Außenstellen: Neue Leiterin der Außenstelle Hanoi ist Anke Stahl, in Tokio hat Ursula Toyka-Fuong die Leitung übernommen.



IV.

Daten und Fakten

DAAD-Förderung im Überblick

Tabelle 5 : DAAD-Förderung für Ausländer und Deutsche 2014 nach Herkunfts- / Zielländern und Förderbereichen

Nord-, Süd- und Westeuropa

Erläuterung zur Tabellenstruktur
siehe Tabelle 12, Seite 96

D = Deutsche ins Ausland
A = Ausländer nach Deutschland

		Belgien	Dänemark	Finnland	Frankreich	Griechenland	Großbritannien	Irland
I. Individualförderung – gesamt	D	53	55	44	392	41	604	47
	A	12	10	66	155	159	280	28
1. nach Status								
grundständig Studierende	D	21	2	5	65	3	59	5
	A	2	5	43	87	53	158	18
Studierende mit erstem Abschluss (Graduierte)	D	21	33	21	166	18	392	16
	A	7	3	21	58	87	96	6
davon Doktoranden	D	6	14	17	55	18	129	11
	A	1	1	5	27	19	50	3
Wissenschaftler und Hochschullehrer (inkl. Postdoktoranden)	D	11	20	18	161	20	153	26
	A	3	2	2	10	19	26	4
2. nach Förderdauer								
< 1 Monat	D	11	17	23	120	31	132	24
	A	1	4	39	32	36	114	14
1–6 Monate	D	29	13	5	91	3	79	6
	A	4	3	21	74	26	102	4
> 6 Monate (Langzeitförderung)	D	13	25	16	181	7	393	17
	A	7	3	6	49	97	64	10
II. Projektförderung – gesamt	D	58	45	149	494	320	637	72
	A	91	17	41	292	203	203	26
1. nach Status								
grundständig Studierende	D	26	21	83	236	138	454	60
	A	2		23	126	56	73	10
Studierende mit erstem Abschluss (Graduierte)	D	21	24	44	143	89	171	11
	A	49	14	14	97	62	88	5
davon Doktoranden	D	4	1	24	74	55	12	
	A	23	9	8	31	18	24	2
Wissenschaftler und Hochschullehrer (inkl. Postdoktoranden)	D	11		22	115	93	12	1
	A	40	3	4	69	85	42	11
2. nach Förderdauer								
< 1 Monat	D	17	1	39	153	204	15	
	A	84	14	37	177	159	185	16
1–6 Monate	D	40	39	85	287	95	536	65
	A	7	2	2	89	34	14	6
> 6 Monate (Langzeitförderung)	D	1	5	25	54	21	86	7
	A		1	2	26	10	4	4
III. EU-Mobilitätsprogramme – gesamt*	D	741	975	1.733	5.856	258	4.921	1.401
	A	1	4	4	2		16	3
1. nach Status								
grundständig Studierende	D	491	614	1.062	4.324	133	3.517	1.129
	A							
Studierende mit erstem Abschluss (Graduierte)	D	189	302	375	1.201	45	973	202
	A							
davon Doktoranden	D	2	3	1	9	3	12	
	A							
Wissenschaftler und Hochschullehrer (inkl. Postdoktoranden)	D	61	59	296	331	80	431	70
	A	1	4	4	2		16	3
2. nach Förderdauer								
< 1 Monat	D	60	59	294	331	80	427	70
	A	1	4	4	2		16	3
1–6 Monate	D	607	795	1.249	3.924	143	3.354	1.084
	A							
> 6 Monate (Langzeitförderung)	D	74	121	190	1.601	35	1.140	247
	A							
DAAD-Förderung – gesamt (I + II + III)	D	852	1.075	1.926	6.742	619	6.162	1.520
	A	104	31	111	449	362	499	57
DAAD-Förderung – Deutsche und Ausländer gesamt		956	1.106	2.037	7.191	981	6.661	1.577

* Die Zahl der Geförderten in EU-Mobilitätsprogrammen bezieht sich auf das Hochschuljahr (Oktober 2013 bis September 2014).

Island	Italien	Liechtenstein	Luxemburg	Malta	Niederlande	Norwegen	Österreich	Portugal	Schweden	Schweiz	Spanien	Türkei	Zypern	Summe
9	245		1	6	128	41	71	74	87	157	200	109	4	2.368
5	296			18	13	10	9	53	21	15	239	323	6	1.718
1	40		1	2	7	15		3	10	19	49	34		341
1	68			15	2	5		35	14	2	125	145	2	780
4	141				79	18	37	28	52	108	78	34	1	1.247
4	158			3	8	3	7	15	6	10	90	164	4	750
2	122				47	7	24	27	27	29	53	27	1	616
1	57			1	7	1	4	5	4	3	54	22	1	266
4	64			4	42	8	34	43	25	30	73	41	3	780
	70				3	2	2	3	1	3	24	14		188
4	82			1	65	10	52	61	30	41	83	44	1	832
1	59			13	1	2		27	6	1	66	51		467
2	48		1	2	16	13	10	5	14	55	64	35	1	492
	116			2	3	4	2	12	8	8	84	85	3	561
3	115			3	47	18	9	8	43	61	53	30	2	1.044
4	121			3	9	4	7	14	7	6	89	187	3	690
4	725		32	20	198	117	228	119	136	142	444	384	12	4.336
2	317		7	1	168	10	65	57	50	39	234	351	4	2.178
4	389		31	18	94	42	153	55	95	102	253	212	10	2.476
	46		4		41	2	14	3	5	9	38	116	1	569
	234			1	78	45	67	36	32	37	132	131		1.296
2	135		2	1	70	3	28	29	19	10	107	107	2	844
	43				6	26	14	23	12		38	34		366
	71				23	1	11	16	12	2	57	20		328
	102		1	1	26	30	8	28	9	3	59	41	2	564
	136		1		57	5	23	25	26	20	89	128	1	765
1	186			1	29	26	35	93	54		101	82	1	1.038
	245		5	1	88	5	51	46	42	31	144	207	3	1.540
3	501		32	19	144	59	191	16	61	137	222	263	11	2.806
2	61		2		67	1	10	8	7	6	55	60	1	434
	38				25	32	2	10	21	5	121	39		492
	11				13	4	4	3	1	2	35	84		204
170	2.261	17	124	131	1.425	1.268	1.104	888	2.748	1.268	6.718	2.227	64	36.298
2	8			1	6		10			5	2	5		69
103	1.435	14	92	87	903	797	634	571	1.707	785	5.164	1.604	45	25.211
49	532	1	26	21	348	393	220	213	877	371	1.090	402	10	7.840
2	4				2	3	6	3	1	5	3	2		61
18	294	2	6	23	174	78	250	104	164	112	464	221	9	3.247
2	8			1	6		10			5	2	5		69
18	290	1	6	23	174	78	245	103	163	112	462	218	9	3.223
2	8			1	6		10			5	2	5		69
129	1.515	14	107	100	1.106	994	733	636	2.220	973	5.066	1.698	50	26.497
23	456	2	11	8	145	196	126	149	365	183	1.190	311	5	6.578
183	3.231	17	157	157	1.751	1.426	1.403	1.081	2.971	1.567	7.362	2.720	80	43.002
9	621		7	20	187	20	84	110	71	59	475	679	10	3.965
192	3.852	17	164	177	1.938	1.446	1.487	1.191	3.042	1.626	7.837	3.399	90	46.967

Tabelle 6 : DAAD-Förderung für Ausländer und Deutsche 2014 nach Herkunfts- / Zielländern und Förderbereichen

Mittel- und Osteuropa, GUS

Erläuterung zur Tabellenstruktur
siehe Tabelle 12, Seite 96

D = Deutsche ins Ausland
A = Ausländer nach Deutschland

		Albanien	Armenien	Aserbaidschan	Belarus	Bosnien und Herzegowina	Bulgarien	Estland	Georgien	Kasachstan	Kirgisistan	Kosovo
I. Individualförderung – gesamt		D 21	16	21	52	17	19	38	42	19	42	1
		A 63	124	217	131	62	120	22	155	216	94	21
1. nach Status												
grundständig Studierende	D	17	8	11	32	9	10	18	21	3	26	
	A	27	35	48	59	31	62	7	58	121	41	8
Studierende mit erstem Abschluss (Graduierte)	D	2	1	1	1	2	7	3	1	3		
	A	35	66	156	65	28	50	13	73	83	48	12
davon Doktoranden	D	2					7	1	1	1		
	A	6	19	15	12	5	7	2	19	11	12	
Wissenschaftler und Hochschullehrer (inkl. Postdoktoranden)	D	4	6	9	19	7	7	13	18	15	13	1
	A	1	23	13	7	3	8	2	24	12	5	1
2. nach Förderdauer												
< 1 Monat	D	18	8	15	31	9	6	29	26	5	28	
	A	19	31	29	42	13	30	3	37	81	27	5
1–6 Monate	D	2	2	2	9	2	7	3	6	5	6	
	A	2	28	16	13	12	9	2	20	18	13	
> 6 Monate (Langzeitförderung)	D	3	6	4	12	6	6	6	10	9	8	1
	A	42	65	172	76	37	81	17	98	117	54	16
II. Projektförderung – gesamt		D 11	29	50	65	83	114	74	100	71	59	8
		A 103	189	283	304	113	386	95	299	525	301	39
1. nach Status												
grundständig Studierende	D	2	7	11	46	6	23	24	27	2	28	
	A	35	63	100	74	12	110	13	97	368	185	8
Studierende mit erstem Abschluss (Graduierte)	D	2	3	11	4	50	23	35	26	17	10	3
	A	50	67	31	76	69	106	50	129	98	35	19
davon Doktoranden	D	2		4	3		11	6	14	9	4	
	A	16	20	1	22	19	31	29	49	13	13	5
Wissenschaftler und Hochschullehrer (inkl. Postdoktoranden)	D	7	19	28	15	27	68	15	47	52	21	5
	A	18	59	152	154	32	170	32	73	59	81	12
2. nach Förderdauer												
< 1 Monat	D	11	24	50	55	59	105	47	76	58	45	6
	A	82	151	261	237	98	259	74	220	155	143	32
1–6 Monate	D	5		10	24	7	27	22	13	14	2	
	A	17	30	20	53	11	111	16	57	45	96	6
> 6 Monate (Langzeitförderung)	D						2		2			
	A	4	8	2	14	4	16	5	22	325	62	1
III. EU-Mobilitätsprogramme – gesamt*		D					103	300				
		A						1				
1. nach Status												
grundständig Studierende	D						33	172				
	A											
Studierende mit erstem Abschluss (Graduierte)	D						13	72				
	A											
davon Doktoranden	D											
	A											
Wissenschaftler und Hochschullehrer (inkl. Postdoktoranden)	D						57	56				
	A							1				
2. nach Förderdauer												
< 1 Monat	D						57	56				
	A							1				
1–6 Monate	D						39	233				
	A											
> 6 Monate (Langzeitförderung)	D						7	11				
	A											
DAAD-Förderung – gesamt (I + II + III)		D 32	45	71	117	100	236	412	142	90	101	9
		A 166	313	500	435	175	506	118	454	741	395	60
DAAD-Förderung – Deutsche und Ausländer gesamt		198	358	571	552	275	742	530	596	831	496	69

* Die Zahl der Geförderten in EU-Mobilitätsprogrammen bezieht sich auf das Hochschuljahr (Oktober 2013 bis September 2014).

Kroatien	Lettland	Litauen	Mazedonien	Moldau	Montenegro	Polen	Rumänien	Russische Föderation	Serbien	Slowakei	Slowenien	Tadschikistan	Tschechische Republik	Turkmenistan	Ukraine	Ungarn	Usbekistan	Summe
61	15	17	6	13	3	159	56	414	18	22	17	22	59	4	58	37	28	1.297
55	49	42	52	53	21	332	199	1.136	120	88	40	82	158	41	339	175	132	4.339
	9	10	2	10	1	43	28	285	6	9	2	15	9		26	3	14	627
27	19	18	18	18	14	178	76	456	35	57	19	35	92	9	154	90	46	1.858
1		1				19	2	33	2		5	1	11		1	11	2	110
28	27	22	32	31	7	102	94	506	82	23	13	43	58	26	133	68	68	1.992
		1				16	2	14			5	1	9			9	2	71
10	6	4	4	3	2	35	26	235	14	4	2	8	21	4	26	21	13	546
60	6	6	4	3	2	97	26	96	10	13	10	6	39	4	31	23	12	560
	3	2	2	4		52	29	174	3	8	8	4	8	6	52	17	18	489
50	7	1	1	10	1	97	32	231	5	7	11	14	13	1	27	10	20	713
22	13	14	12	19	8	162	56	281	24	45	19	24	80	15	116	67	34	1.328
1	3	11	1			15	7	64	6	2	1	5	8		2	6	1	175
9	1	4	6	5	3	72	38	394	39	5	7	10	30	1	76	32	19	884
10	5	5	4	3	2	47	17	119	7	13	5	3	38	3	29	21	7	409
24	35	24	34	29	10	98	105	461	57	38	14	48	48	25	147	76	79	2.127
139	75	87	9	45	2	751	243	1.331	74	74	15	29	380	2	179	270	24	4.393
174	128	101	149	161	20	1.093	392	2.650	301	158	39	113	543	42	1.111	435	227	10.474
53	47	52		4	1	402	124	671	13	7	3	2	208		86	107	5	1.961
20	47	21	25	64	4	304	104	1.023	31	27	7	43	116	16	474	163	55	3.609
44	10	9	2	17	1	158	43	236	29	28	7	15	73	1	18	74	5	954
60	43	27	86	39	12	370	121	762	151	46	13	54	170	3	415	135	78	3.315
22	3	2	1	5		74	8	62	22	22	4		53		8	35	2	377
22	6	7	42	10	1	117	39	162	73	29	5	2	83		111	39	9	975
42	18	26	7	24		191	76	424	32	39	5	12	99	1	75	89	14	1.478
94	38	53	38	58	4	419	167	865	119	85	19	16	257	23	222	137	94	3.550
95	74	55	9	33	2	563	138	829	56	72	9	13	241	2	158	199	18	3.102
159	103	85	121	142	17	893	252	1.699	252	150	36	104	443	41	677	263	186	7.335
39	1	32		12		166	103	487	16	2	5	16	122		19	53	5	1.202
10	15	11	26	19	1	173	105	646	42	7	3	3	51	1	285	136	21	2.017
5						22	2	15	2		1		17		2	18	1	89
5	10	5	2		2	27	35	305	7	1		6	49		149	36	20	1.122
94	266	247				1.389	196			122	153		731			743		4.344
			2			4	3			1			2			8		21
45	138	112				737	84			64	108		397			473		2.363
17	50	41				304	24			18	15		142			146		842
						3	1						2					6
32	78	94				348	88			40	30		192			124		1.139
			2			4	3			1			2			8		21
32	78	94				348	88			40	30		192			123		1.138
			2			4	3			1			2			8		21
54	171	139				875	81			77	111		471			535		2.786
8	17	14				166	27			5	12		68			85		420
294	356	351	15	58	5	2.299	495	1.745	92	218	185	51	1.170	6	237	1.050	52	10.034
229	177	143	203	214	41	1.429	594	3.786	421	247	79	195	703	83	1.450	618	359	14.834
523	533	494	218	272	46	3.728	1.089	5.531	513	465	264	246	1.873	89	1.687	1.668	411	24.868

Tabelle 7 : DAAD-Förderung für Ausländer und Deutsche 2014 nach Herkunfts- / Zielländern und Förderbereichen

Nordamerika

Erläuterung zur Tabellenstruktur
siehe Tabelle 12, Seite 96

D = Deutsche ins Ausland
A = Ausländer nach Deutschland

		Kanada	USA	Summe
I. Individualförderung – gesamt				
	D	319	1.922	2.241
	A	160	731	891
1. nach Status				
grundständig Studierende	D	96	241	337
	A	92	368	460
Studierende mit erstem Abschluss (Graduierte)	D	106	866	972
	A	53	281	334
davon Doktoranden	D	86	627	713
	A	12	49	61
Wissenschaftler und Hochschullehrer (inkl. Postdoktoranden)	D	117	815	932
	A	15	82	97
2. nach Förderdauer				
< 1 Monat	D	151	1.068	1.219
	A	34	80	114
1–6 Monate	D	99	368	467
	A	85	390	475
> 6 Monate (Langzeitförderung)	D	69	486	555
	A	41	261	302
II. Projektförderung – gesamt				
	D	678	2.822	3.500
	A	142	725	867
1. nach Status				
grundständig Studierende	D	415	1.729	2.144
	A	25	316	341
Studierende mit erstem Abschluss (Graduierte)	D	211	934	1.145
	A	68	211	279
davon Doktoranden	D	39	71	110
	A	29	71	100
Wissenschaftler und Hochschullehrer (inkl. Postdoktoranden)	D	52	159	211
	A	49	198	247
2. nach Förderdauer				
< 1 Monat	D	115	252	367
	A	104	512	616
1–6 Monate	D	510	2.285	2.795
	A	34	182	216
> 6 Monate (Langzeitförderung)	D	53	285	338
	A	4	31	35
DAAD-Förderung – gesamt (I + II)				
	D	997	4.744	5.741
	A	302	1.456	1.758
DAAD-Förderung – Deutsche und Ausländer gesamt				
		1.299	6.200	7.499



Tabelle 8 : DAAD-Förderung für Ausländer und Deutsche 2014 nach Herkunfts- / Zielländern und Förderbereichen

Lateinamerika

Erläuterung zur Tabellenstruktur
siehe Tabelle 12, Seite 96

D = Deutsche ins Ausland
A = Ausländer nach Deutschland

		Argentinien	Bahamas	Barbados	Belize	Bolivien	Brasilien	Chile	Costa Rica	Dominikanische Republik	Ecuador
I. Individualförderung – gesamt	D	109	1	5		15	285	84	34		33
	A	346			1	38	3.546	240	73		76
1. nach Status											
grundständig Studierende	D	37				7	149	37	17		24
	A	189				4	2.956	146	8		24
Studierende mit erstem Abschluss (Graduierte)	D	21	1			5	46	14	4		5
	A	105			1	34	538	89	61		50
davon Doktoranden	D	16	1			2	28	9	3		2
	A	63				11	440	64	36		24
Wissenschaftler und Hochschullehrer (inkl. Postdoktoranden)	D	51		5		3	90	33	13		4
	A	52					52	5	4		2
2. nach Förderdauer											
< 1 Monat	D	43		4			57	19	3		3
	A	26					18	16	2		9
1–6 Monate	D	32	1	1		11	151	38	21		23
	A	217				1	247	28	5		10
> 6 Monate (Langzeitförderung)	D	34				4	77	27	10		7
	A	103			1	37	3.281	196	66		57
II. Projektförderung – gesamt	D	324		2	1	24	647	304	81		125
	A	253			3	29	317	227	140	7	123
1. nach Status											
grundständig Studierende	D	180		2	1	15	330	170	42		85
	A	86				3	84	50	7		34
Studierende mit erstem Abschluss (Graduierte)	D	77				8	155	45	28		29
	A	80			1	15	135	67	62	1	32
davon Doktoranden	D	15				1	60	11	1		3
	A	27				4	42	27	6	1	10
Wissenschaftler und Hochschullehrer (inkl. Postdoktoranden)	D	67				1	162	89	11		11
	A	87			2	11	98	110	71	6	57
2. nach Förderdauer											
< 1 Monat	D	68				2	248	115	8		19
	A	123			3	21	197	164	114	7	102
1–6 Monate	D	222		2	1	22	362	180	66		104
	A	80				5	99	41	25		14
> 6 Monate (Langzeitförderung)	D	34					37	9	7		2
	A	50				3	21	22	1		7
DAAD-Förderung – gesamt (I + II)	D	433	1	7	1	39	932	388	115		158
	A	599			4	67	3.863	467	213	7	199
DAAD-Förderung – Deutsche und Ausländer gesamt		1.032	1	7	5	106	4.795	855	328	7	357

El Salvador	Grenada	Guatemala	Guyana	Haiti	Honduras	Jamaika	Kolumbien	Kuba	Mexiko	Nicaragua	Panama	Paraguay	Peru	St. Vincent und Grenadinen	Trinidad und Tobago	Uruguay	Venezuela	Summe
2		6					94	12		12	12	7	50			15	8	883
47	2	31	2		45	1	415	25	826	32	42	16	71		5	16	50	5.946
2		1					50	1	42	3	7	4	31			7	2	421
14	1	2					122		356	4		4	18			6	5	3.859
							8	1	34	1	4		8			3	2	157
33	1	29	2		44	1	284	12	443	28	42	12	51		5	7	39	1.911
							4		14		3		5			1	2	90
9		10			12		81	9	129	6	8	7	25		2	6	23	965
		5					36	10	23	8	1	3	11			5	4	305
					1		9	13	27				2			3	6	176
1		2					12	4	12	1	1	1	10			5	2	180
2	1	2					8	4	36	3			7				5	139
1		1					43	2	33	3	9	4	24			9	2	409
					1		22	10	24			4	10			8	5	592
		3					39	6	54	8	2	2	16			1	4	294
45	1	29	2		44	1	385	11	766	29	42	12	54		5	8	40	5.215
6	1	6		5	3	6	190	88	478	22	17	13	161		3	23	3	2.533
50		40	1	1	23		457	270	300	28	26	16	113	1		8	31	2.464
5	1	4		3	2	5	119	39	262	13	11	6	108		2	22	3	1.430
3		2		1			189	24	69		2	6	34			2	9	605
1		1		2	1	1	45	18	144	9	4		38		1	1		608
45		14	1		12		139	92	127	9	8	3	43			2	15	903
							17	7	10		1		4					130
3		2	1				45	15	43		1	3	9				4	243
		1					26	31	72		2	7	15					495
2		24			11		129	154	104	19	16	7	36	1		4	7	956
2	1	1					52	41	91		5	9	27					689
43		29			16		330	233	182	24	23	13	68	1		7	13	1.713
4		5		5	3	6	129	43	365	22	12	4	121		3	23	3	1.707
6		9	1		6		102	36	71	4	2	3	34			1	17	556
							9	4	22				13					137
1		2		1	1		25	1	47		1		11				1	195
8	1	12		5	3	6	284	100	577	34	29	20	211		3	38	11	3.416
97	2	71	3	1	68	1	872	295	1.126	60	68	32	184	1	5	24	81	8.410
105	3	83	3	6	71	7	1.156	395	1.703	94	97	52	395	1	8	62	92	11.826

Tabelle 9 : DAAD-Förderung für Ausländer und Deutsche 2014 nach Herkunfts- / Zielländern und Förderbereichen

Nordafrika, Naher und Mittlerer Osten

Erläuterung zur Tabellenstruktur
siehe Tabelle 12, Seite 96

D = Deutsche ins Ausland
A = Ausländer nach Deutschland

		Ägypten	Algerien	Bahrain	Irak	Iran	Israel	Jemen
I. Individualförderung – gesamt		D 78	8	5	4	19	116	
	A	518	35	1	194	219	74	117
1. nach Status								
grundständig Studierende	D	4	2	5	1	10	54	
	A	93	12	1		30	52	17
Studierende mit erstem Abschluss (Graduierte)	D	57	3			1	39	
	A	396	20		186	160	19	100
davon Doktoranden	D	3	3				25	
	A	252	14		127	133	6	18
Wissenschaftler und Hochschullehrer (inkl. Postdoktoranden)	D	17	3		3	8	23	
	A	29	3		8	29	3	
2. nach Förderdauer								
< 1 Monat	D		1		1	5	28	
	A	52	12	1		29	26	17
1–6 Monate	D	7	4	5		7	29	
	A	40	3		7	37	33	2
> 6 Monate (Langzeitförderung)	D	71	3		3	7	59	
	A	426	20		187	153	15	98
II. Projektförderung – gesamt		D 433	44	2	63	88	322	19
	A	1.488	27	6	160	390	224	70
1. nach Status								
grundständig Studierende	D	117	12	2	13	23	195	19
	A	459	2	3	61	24	61	45
Studierende mit erstem Abschluss (Graduierte)	D	131	3		12	43	68	
	A	455	12	3	27	250	96	15
davon Doktoranden	D	35	2		5	9	8	
	A	139	5		18	115	21	2
Wissenschaftler und Hochschullehrer (inkl. Postdoktoranden)	D	185	29		38	22	59	
	A	574	13		72	116	67	10
2. nach Förderdauer								
< 1 Monat	D	345	29	1	53	59	115	6
	A	1.150	23	4	99	230	115	45
1–6 Monate	D	51	14	1	5	28	202	13
	A	224	2		45	134	55	17
> 6 Monate (Langzeitförderung)	D	37	1		5	1	5	
	A	114	2	2	16	26	54	8
DAAD-Förderung – gesamt (I + II)		D 511	52	7	67	107	438	19
	A	2.006	62	7	354	609	298	187
DAAD-Förderung – Deutsche und Ausländer gesamt		2.517	114	14	421	716	736	206

Jordanien	Katar	Kuwait	Libanon	Libyen	Marokko	Oman	Palästinensische Gebiete	Saudi-Arabien	Syrien	Tunesien	Vereinigte Arabische Emirate	Summe
47	2		14		13	12	10	3		16	6	353
98	1	13	34	1	40	143	145	299	102	91	2	2.127
16	1		6		3	9	3			4	3	121
27	1	13	14		22	113	19	261		49	2	726
19	1		4		3		1	1		4	1	134
68			19	1	14	30	121	36	101	38		1.309
4			1		1			1		2	1	41
39			10		11		42		48	12		712
12			4		7	3	6	2		8	2	98
3			1		4		5	2	1	4		92
4			3		3	3		1		1	4	54
22			6		22	5	11	4		18		225
22	2		6		4	5	4			3	1	99
9	1		3		5	9	11	2		36	2	200
21			5		6	4	6	2		12	1	200
67		13	25	1	13	129	123	293	102	37		1.702
190	16	1	42		126	37	19	1	1	131	35	1.570
528	12	1	71	7	316	121	169	3	127	493	20	4.233
68	9	1	18		63	27	9		1	35	17	629
356	2		22		146	108	101		46	115	14	1.565
21	3		11		43	7	5	1		39	13	400
75	1		34	5	113	4	48	3	78	191	1	1.411
7	1		1		14	6	2			25	3	118
25	1		4	1	62	1	8	1	41	115	1	560
101	4		13		20	3	5			57	5	541
97	9	1	15	2	57	9	20		3	187	5	1.257
80	16	1	17		68	20	8		1	101	21	941
239	11	1	47	6	209	78	69	2	29	415	19	2.791
65			25		58	13	7	1		26	9	518
241			19	1	89	1	41		88	47		1.004
45						4	4			4	5	111
48	1		5		18	42	59	1	10	31	1	438
237	18	1	56		139	49	29	4	1	147	41	1.923
626	13	14	105	8	356	264	314	302	229	584	22	6.360
863	31	15	161	8	495	313	343	306	230	731	63	8.283

Tabelle 10 : DAAD-Förderung für Ausländer und Deutsche 2014 nach Herkunfts- / Zielländern und Förderbereichen

Afrika Subsahara

Erläuterung zur Tabellenstruktur
siehe Tabelle 12, Seite 96

D = Deutsche ins Ausland
A = Ausländer nach Deutschland

		Angola	Äthiopien	Benin	Botsuana	Burkina Faso	Burundi	Dschibuti	Elfenbeinküste	Eritrea	Gabun	Gambia	Ghana	Guinea	Guinea-Bissau	Kamerun	Kap Verde	Kenia	Komoren	Kongo	Kongo, Demo- krat. Republik
I. Individualförderung – gesamt		D 30	5	1	5	1			8		3		40	1		10	48		1	2	11
		A 188	41	8	27	4			18	16	1	4	159	7		80	289			5	18
1. nach Status																					
grundständig Studierende	D		4						3		1		33			3	30				6
	A			3		4			4		1		47			6	19			2	2
Studierende mit erstem Abschluss (Graduierte)	D		3			1	1		1				5	1		1	10				2
	A		184	37	8	19	2		12	16		4	112	5		65	267		1	3	15
davon Doktoranden	D		1										4			1	4				
	A		108	23		6	1		4				67			46	164		1		8
Wissenschaftler und Hochschullehrer (inkl. Postdok.)	D		23	5	1	4			4		2		2			6	8			2	3
	A		4	1		4	2		2					2		9	3				1
2. nach Förderdauer																					
< 1 Monat	D		3	1	1	1			1		2		1				4		2	1	
	A		3	3		4			4		1		19	1		6	5				
1–6 Monate	D		9			1	1		3		1		33	1		5	36				9
	A		12	2		4	1		2	1			28	1		10	33			1	1
> 6 Monate (Langzeitförderung)	D		18	4		3			4				6			5	8				1
	A		173	36	8	19	3		12	15		4	112	5		64	251		1	4	17
II. Projektförderung – gesamt		D 12	145	13	8	17	3	1	1		10	5	91			70	16	128		1	3
		A 4	304	120	11	45	9	1	38	2	25	2	206	1	6	382	23	316	1	12	36
1. nach Status																					
grundständig Studierende	D		22	5	6	4	2	1			2	4	69			24	8	69		1	3
	A	1	15	3	3	3	2	1	10		11		12			193	9	36		1	
Studierende mit erstem Abschluss (Graduierte)	D	5	55	7	1	4	1					1	16			22	3	14			
	A	2	125	13	4	5	2		4	2	5	1	124	1		139	1	132	1	2	34
davon Doktoranden	D	2	14	2									3			1	2	2			
	A		61	3	2	2			2				44			30	70		2	3	
Wissenschaftler und Hochschullehrer (inkl. Postdok.)	D	7	68	1	1	9			1		8		6			24	5	45			
	A	1	164	104	4	37	5		24		9	1	70		6	50	13	148		9	2
2. nach Förderdauer																					
< 1 Monat	D	7	120	4	1	9			1		8		25			48	15	53			1
	A	1	175	111	7	37	6		29	1	10	2	139	1	6	163	22	262		10	8
1–6 Monate	D	5	20	9	7	8	3	1			2	5	66			19	1	72		1	2
	A	3	59	8	3	5		1	3		14		33			200	23				3
> 6 Monate (Langzeitförderung)	D		5													3	3				
	A		70	1	1	3	3		6	1	1		34			19	1	31	1	2	25
DAAD-Förderung – gesamt (I + II)		D 12	175	18	9	22	4	1	9		13	5	131	1		80	16	176		3	14
		A 4	492	161	19	72	13	1	56	18	26	6	365	8	6	462	23	605	2	17	54
DAAD-Förderung – Deutsche und Ausländer gesamt			16	667	179	28	94	17	2	65	18	39	11	496	9	6	542	39	781	2	68

Lesotho	Liberia	Madagaskar	Malawi	Mali	Mauretanien	Mauritius	Mosambik	Namibia	Niger	Nigeria	Ruanda	Sambia	Senegal	Seychellen	Sierra Leone	Simbabwe	Somalia	Südafrika	Sudan	Südsudan	Swasiland	Tansania	Togo	Tschad	Uganda	Zentralafrikan. Republik	Summe
1		5	1			6	2	14		8		2	7	1		3		126	4			19	7		18		389
1	2	21	10	11		5	14	61	7	76	35	21	17		11	74	1	255	158	14	4	161	31	5	140	4	2.005
		1				4	1	7		3		1	2			1		54	1			10	2		6		173
		2		2				6		17	3					8		15	4			1	1		4		151
1			1			1		4		3		1	2	1		1		36	1			1	1		5		84
1	2	16	10	9		5	14	55	6	51	32	21	11		11	63	1	230	152	14	4	159	26	5	135	4	1.787
1			1					3		3				1		1		28	1			1	1		2		53
1		12	3	4		2	7	15	1	24	7	5	11			31		121	113		1	115	7	1	47		956
		4				1	1	3		2						1		36	2			8	4		7		132
		3							1	8			6			3		10	2			1	4		1		67
		1	1			2		2		2			1	1				43	1			5	1		1		78
		2		2						5	3					1		2	5			1	2		3		72
		1				3	1	7		3		1	3			2		60	2			11	4		9		206
		4						4	1	7			5			8		28	13			2	3			1	172
1		3				1	1	5		3		1	3			1		23	1			3	2		8		105
1	2	15	10	9		5	14	57	6	64	32	21	12		11	65	1	225	140	14	4	158	26	5	137	3	1.761
1		17	3	4		3	16	128	2	1	34	13	8	2	1			566	18			148	5		59		1.553
1	2	32	31	18	2		26	66	17	137	92	43	72	1	2	21		167	57	15	6	219	33	6	167	1	2.778
		6	2	2		2	1	74	2		21	8	2	2				321	3			82	4		35		787
		21		1	1		1	19	1	13	40	1	2			3		36	3	1		29	6		13		491
1		9	1	2		1	7	36		1	3	3	2		1			180	4			37	1		11		429
1	1	5	20	1	1		12	25		82	21	14	28	1	2	14		59	25	9	4	107	4	2	87		1.122
										1								27				8			2		64
1		1	2	1			9	3		21	4	2	9		1	7		17	12	1	1	56	3	2	41		413
		2					8	18			10	2	4					65	11			29			13		337
	1	6	11	16			13	22	16	42	31	28	42			4		72	29	5	2	83	23	4	67	1	1.165
		2					8	19			16	2	3					165	12			48			25		592
1	2	27	27	18	1		18	38	16	82	84	31	67	1	1	16		117	41	12	5	171	29	4	144	1	1.944
1		15	3	4		3	8	109	2	1	18	11	4	2	1			391	6			100	5		34		939
		4			1		7	6	1	42	3	6	5			2		39	15			16	4	1	6		513
													1					10									22
		1	4				1	22		13	5	6			1	3		11	1	3	1	32		1	17		321
2		22	4	4		9	18	142	2	9	34	15	15	3	1	3		692	22			167	12		77		1.942
2	4	53	41	29	2	5	40	127	24	213	127	64	89	1	13	95	1	422	215	29	10	380	64	11	307	5	4.783
4	4	75	45	33	2	14	58	269	26	222	161	79	104	4	14	98	1	1.114	237	29	10	547	76	11	384	5	6.725

Tabelle 11 : DAAD-Förderung für Ausländer und Deutsche 2014 nach Herkunfts- / Zielländern und Förderbereichen

Asien-Pazifik

Erläuterung zur Tabellenstruktur
siehe Tabelle 12, Seite 96

D = Deutsche ins Ausland
A = Ausländer nach Deutschland

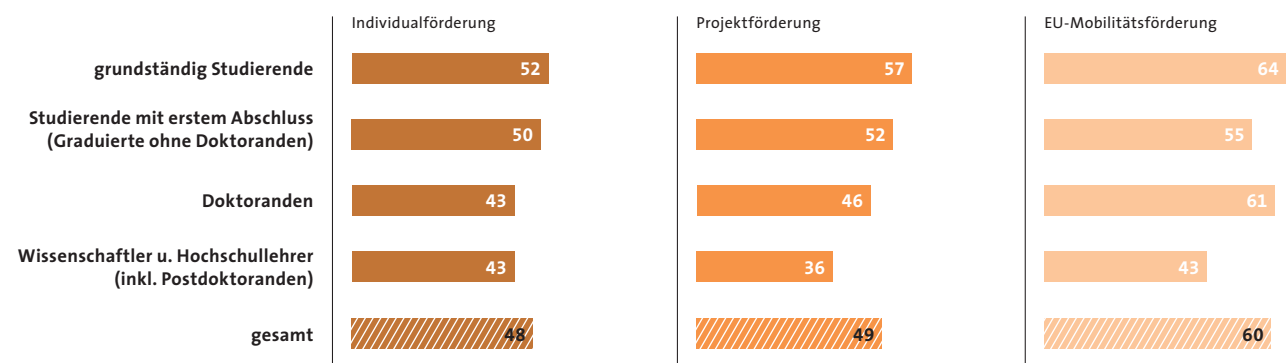
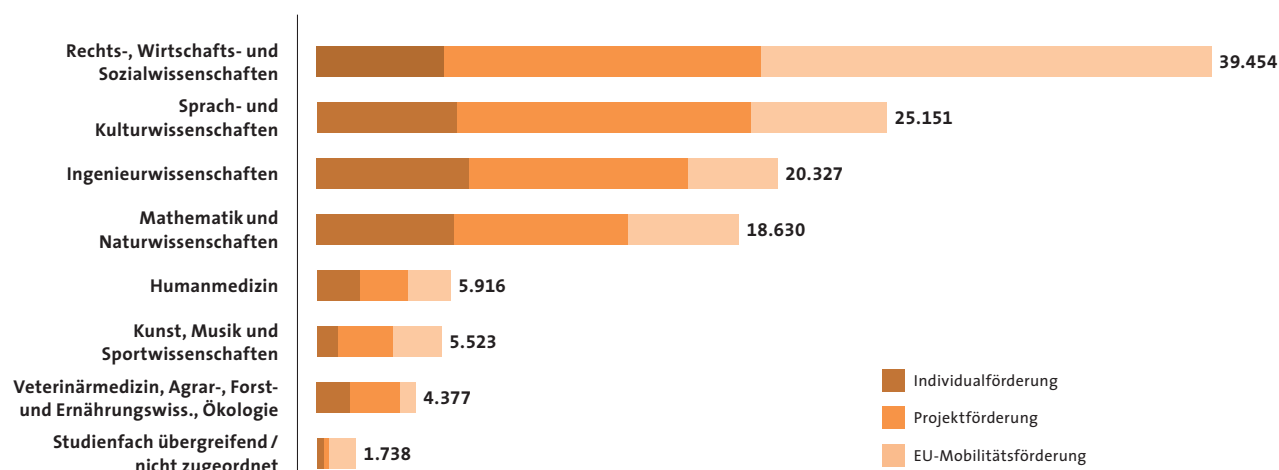
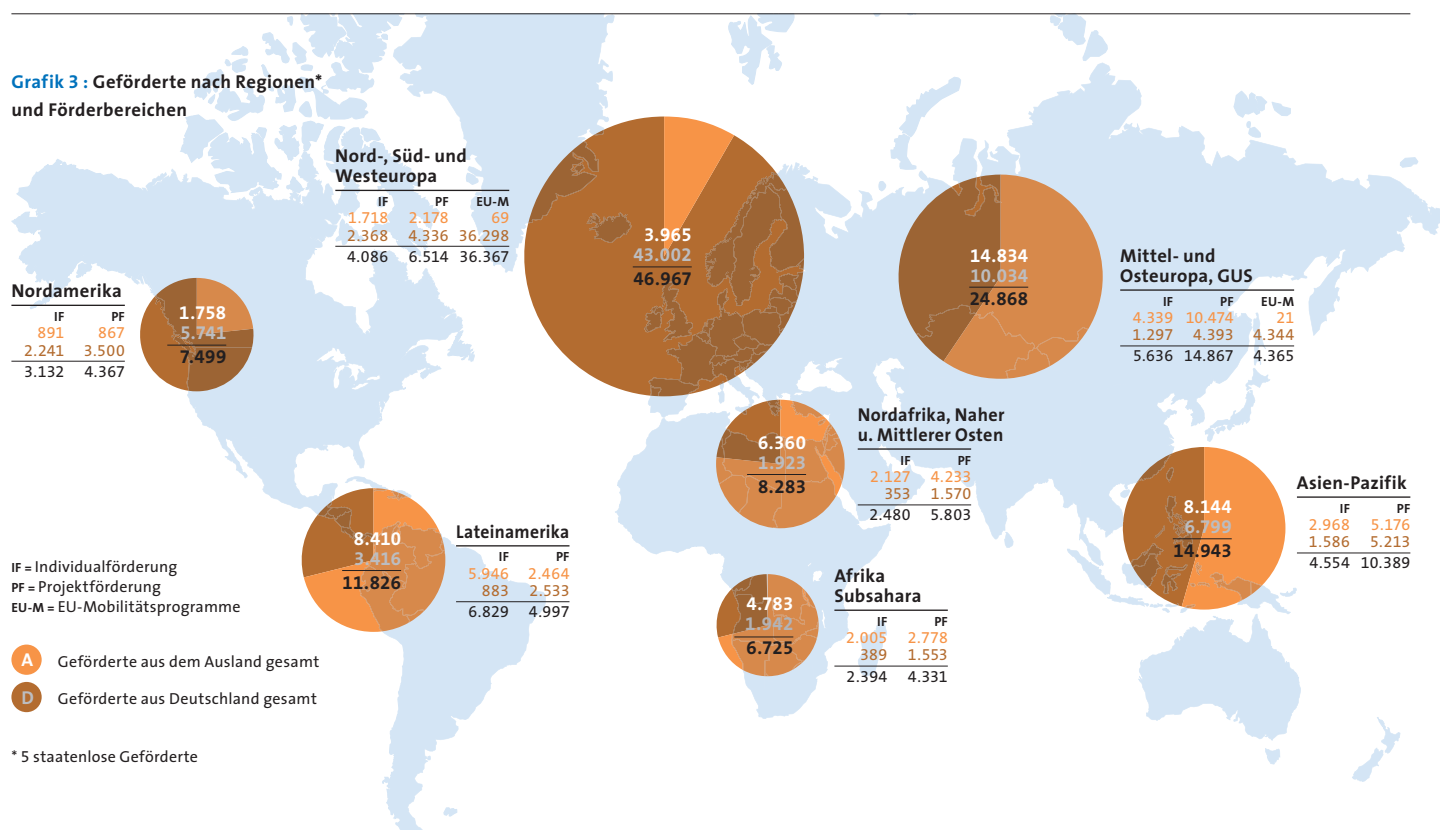
		Afghanistan	Australien	Bangladesch	Bhutan	Brunei	China	Cookinseln	Fidschi	Hongkong (China)	Indien	Indonesien	Japan	Kambodscha
I. Individualförderung – gesamt	D	4	247	9	1	1	290	4	3	23	122	65	311	19
	A	96	93	77	3		393			24	667	263	113	18
1. nach Status														
grundständig Studierende	D		59	7			76	4	3	11	51	27	48	12
	A	1	60	5			72			14	210	31	44	
Studierende mit erstem Abschluss (Graduierte)	D		105	1		1	106			7	25	17	160	1
	A	95	21	70	3		246			10	412	211	59	18
davon Doktoranden	D		77			1	38			3	16	12	79	1
	A	14	13	35	1		111			7	175	118	34	1
Wissenschaftler und Hochschullehrer (inkl. Postdoktoranden)	D	4	83	1	1		108			5	46	21	103	6
	A		12	2			75				45	21	10	
2. nach Förderdauer														
< 1 Monat	D		108	1	1		75	2		4	43	15	149	8
	A		5				44			11	28	32	30	
1–6 Monate	D	1	77	7		1	71	2	3	7	56	26	46	9
	A	1	72	7			82			3	261	12	20	
> 6 Monate (Langzeitförderung)	D	3	62	1			144			12	23	24	116	2
	A	95	16	70	3		267			10	378	219	63	18
II. Projektförderung – gesamt	D	14	788	23	3	2	1.275		6	110	613	265	430	17
	A	409	101	81	16		1.318			21	767	464	206	19
1. nach Status														
grundständig Studierende	D		423	10		2	637		3	48	281	140	230	7
	A	24	52	9	5		622			7	115	101	86	7
Studierende mit erstem Abschluss (Graduierte)	D	1	278	8			372		3	28	267	88	157	7
	A	284	27	60	4		474			7	507	192	88	6
davon Doktoranden	D	1	79	1			72			13	46	7	35	3
	A	20	13	15			122			3	161	56	26	2
Wissenschaftler und Hochschullehrer (inkl. Postdoktoranden)	D	13	87	5	3		266			34	65	37	43	3
	A	101	22	12	7		222			7	145	171	32	6
2. nach Förderdauer														
< 1 Monat	D	11	166	7	3		391			46	128	72	84	10
	A	242	59	34	8		441			12	276	350	112	19
1–6 Monate	D	1	619	15		2	771		6	58	483	189	298	7
	A	39	39	38	6		658			9	448	84	75	
> 6 Monate (Langzeitförderung)	D	2	3	1			113			6	2	4	48	
	A	128	3	9	2		219				43	30	19	
DAAD-Förderung – gesamt (I + II)	D	18	1.035	32	4	3	1.565	4	9	133	735	330	741	36
	A	505	194	158	19		1.711			45	1.434	727	319	37
DAAD-Förderung – Deutsche und Ausländer gesamt		523	1.229	190	23	3	3.276	4	9	178	2.169	1.057	1.060	73

Kiribati	Korea, DVR (Nordkorea)	Korea, Republik (Südkorea)	Laos	Macau (China)	Malaysia	Malediven	Mongolei	Myanmar	Nepal	Neuseeland	Pakistan	Papua- Neuguinea	Philippinen	Salomonen	Samoa	Singapur	Sri Lanka	Taiwan	Thailand	Timor-Leste	Tonga	Vanuatu	Vietnam	Summe
1	86	4	2	15			16	13	18	78	6		13	1	3	42	14	70	47	2	9		47	1.586
2	105	15	2	17			94	76	63	31	346		37			8	24	108	89			204		2.968
		15	1	2	9			5	9	12	1		8	1	1	14	12	33	13	1	9		22	466
		16	2	1	3		6		4	14	1		3			1	3	24	40				10	565
		36			2			3	6	40			4		2	12	1	28	15	1			6	579
		64	13		12		83	65	59	16	338		34			4	20	75	43				187	2.158
		20			2				3	29			1			9		9	10	1			4	315
		31	4		11		12	24	12	7	237		18			3	9	67	27				114	1.085
	1	35	3		4		16	5	3	26	5		1			16	1	9	19				19	541
	2	25		1	2		5	11		1	7					3	1	9	6				7	245
		38			2		8	1	8	39						19	2	11	12		5		8	559
		17	2		3		1	4	4		12		2				1	26	24				10	256
		20	1	2	9			5	8	19	1		12	1	3	12	11	35	18	2	4		26	495
	2	26		2	2		17	10	1	19	7		1			3	2	20	22				8	600
	1	28	3		4		8	7	2	20	5		1			11	1	24	17				13	532
		62	13		12		76	62	58	12	327		34			5	21	62	43				186	2.112
		310	6		127	1	24	3	50	184	50	1	35		3	189	29	167	221			1	266	5.213
1		250	42		118		33	37	136	8	271		85			20	20	61	228	2	1		461	5.176
		182	1		77	1	3	1	36	132	13	1	26		3	96	21	92	113			1	40	2.620
		112			35		6	7	23	3	74		6			9	6	28	41				44	1.422
		92	2		39		1	2	13	52	12		5			91	2	56	73				51	1.700
1		91	18		49		13	18	85	3	145		41			5	6	13	96	1	1		181	2.416
		16	1		1						10					4	1	18	6				19	333
		40	2		24		5	6	21	1	60		15			2	2	3	26	1			59	685
		36	3		11		20		1		25		4			2	6	19	35				175	893
		47	24		34		14	12	28	2	52		38			6	8	20	91	1			236	1.338
		46	3		14		20		9		42		5			6	8	63	57				195	1.386
1		89	35		51		21	27	90	6	156		67			13	11	21	146	1	1		309	2.598
		235	3		108	1	4	3	41	184	7	1	30		3	182	21	98	158			1	66	3.595
		138	5		44		9	3	41	2	100		7			6	9	22	48				108	1.938
		29			5						1					1		6	6				5	232
		23	2		23		3	7	5		15		11			1		18	34	1			44	640
	1	396	10	2	142	1	40	16	68	262	56	1	48	1	6	231	43	237	268	2	9	1	313	6.799
1	2	355	57	2	135		127	113	199	39	617		122			28	44	169	317	2	1		665	8.144
1	3	751	67	4	277	1	167	129	267	301	673	1	170	1	6	259	87	406	585	4	10	1	978	14.943

Tabelle 12 : DAAD-Förderung für Ausländer und Deutsche
Gesamtübersicht 2013/14 nach Förderbereichen

	Kalenderjahr	Geförderte aus dem Ausland		Geförderte aus Deutschland		Geförderte insgesamt		davon neu
		2013	2014	2013	2014	2013	2014	2014
I. Individualförderung – gesamt		20.050	19.994	9.082	9.117	29.132	29.111	18.268
1. nach Status								
grundständig Studierende		6.501	8.399	2.659	2.486	9.160	10.885	8.328
Studierende mit erstem Abschluss (Graduierte)		11.998	10.241	3.426	3.283	15.424	13.524	6.365
davon Doktoranden		5.053	4.591	1.843	1.899	6.896	6.490	3.366
Wissenschaftler und Hochschullehrer (inkl. Postdoktoranden)		1.551	1.354	2.997	3.348	4.548	4.702	3.575
2. nach Förderdauer								
< 1 Monat		2.914	2.601	3.193	3.635	6.107	6.236	6.195
1–6 Monate		4.271	3.484	2.666	2.343	6.937	5.827	5.454
> 6 Monate (Langzeitförderung)		12.865	13.909	3.223	3.139	16.088	17.048	6.619
3. Auswahl wichtiger Programme								
DAAD-Jahresstipendien für Forschung und Studium		4.141	4.199	1.482	1.413	5.623	5.612	2.053
Stipendien im Rahmen von Kooperationsprogrammen		5.824	7.012	32	37	5.856	7.049	3.108
Sur-Place- und Drittlandprogramm		1.281	1.374			1.281	1.374	551
Lektoren				597	608	597	608	121
Langzeitdozenten, Gastdozenten, Lehrstühle			8	164	131	164	139	49
Kongress- und Vortragsreisen				2.566	2.774	2.566	2.774	2.774
Sprach- und Fachkurse		2.684	2.372			2.684	2.372	2.372
Praktikanten		1.844	1.525	1.822	1.819	3.666	3.344	3.246
Forschungsaufenthalte von Hochschullehrern		1.114	847	100	73	1.214	920	890
II. Projektförderung – gesamt		29.949	28.170	21.707	23.103	51.656	51.273	41.114
1. nach Status								
grundständig Studierende		8.880	8.602	10.538	12.047	19.418	20.649	18.404
Studierende mit erstem Abschluss (Graduierte)		11.769	10.290	6.425	6.532	18.194	16.822	13.472
davon Doktoranden		3.933	3.304	1.805	1.498	5.738	4.802	3.486
Wissenschaftler und Hochschullehrer (inkl. Postdoktoranden)		9.300	9.278	4.744	4.524	14.044	13.802	9.238
2. nach Förderdauer								
< 1 Monat		19.530	18.537	12.004	8.115	31.534	26.652	20.575
1–6 Monate		7.675	6.678	8.378	13.562	16.053	20.240	18.209
> 6 Monate (Langzeitförderung)		2.744	2.955	1.325	1.426	4.069	4.381	2.330
3. Auswahl wichtiger Programme								
PROMOS – Programm zur Steigerung der Mobilität				9.764	11.388	9.764	11.388	11.388
Strukturprogramme f. d. Auslandsstudium (ISAP, Doppelabschluss, Bachelor Plus)		690	641	2.038	2.190	2.728	2.831	1.901
Stipendien- und Betreuungsprogramme (STIBET)		5.125	4.216			5.125	4.216	3.395
Programme des Projektbezogenen Personenaustauschs (PPP)		561	610	1.851	1.591	2.412	2.201	1.476
	Hochschuljahr	2012/13	2013/14	2012/13	2013/14	2012/13	2013/14	2013/14
III. EU-Mobilitätsprogramme – gesamt *		94	90	39.024	40.642	39.118	40.732	40.732
1. nach Status								
grundständig Studierende				25.977	27.574	25.977	27.574	27.574
Studierende mit erstem Abschluss (Graduierte)				8.914	8.682	8.914	8.682	8.682
davon Doktoranden				75	67	75	67	67
Wissenschaftler und Hochschullehrer (inkl. Postdoktoranden)		94	90	4.133	4.386	4.227	4.476	4.476
2. nach Förderdauer								
< 1 Monat		93	90	4.106	4.361	4.199	4.451	4.451
1–6 Monate		1		27.865	29.283	27.866	29.283	29.283
> 6 Monate (Langzeitförderung)				7.053	6.998	7.053	6.998	6.998
3. nach Programmen								
1. Erasmus-Studierendenmobilität (Auslandsstudium)				28.887	29.982	28.887	29.982	29.982
2. Erasmus-Studierendenmobilität (Auslandspraktikum)				6.004	6.274	6.004	6.274	6.274
3. Erasmus-Personalmobilität (Dozenten, sonstiges Personal)		94	90	4.133	4.386	4.227	4.476	4.476
DAAD-Förderung – gesamt (I + II + III)		50.093	48.254	69.813	72.862	119.906	121.116	100.114

In der Aufstellung der Geförderten des DAAD werden drei Förderbereiche unterschieden. In der Individualförderung unterstützt der DAAD grundständig Studierende, Graduierte, Wissenschaftler und Hochschullehrer, die sich erfolgreich um eine Förderung durch den DAAD beworben haben. In der Projektförderung finanziert der DAAD vornehmlich Programme zur Förderung weltöffnender Hochschulstrukturen. Als Nationale Agentur für EU-Hochschulzusammenarbeit vergibt der DAAD schließlich Fördermittel an deutsche Hochschulen, die insbesondere akademische Mobilität ins europäische Ausland unterstützen (EU-Mobilitätsprogramme). | * Die Zahl der Geförderten in EU-Mobilitätsprogrammen bezieht sich auf das Hochschuljahr (Oktober 2013 bis September 2014).

Grafik 1 : Frauenanteil nach akademischem Status und Förderbereichen
(in Prozent)**Grafik 2 : Geförderte nach Fächergruppen und Förderbereichen**
(Anzahl der Geförderten)**Grafik 3 : Geförderte nach Regionen* und Förderbereichen**

Gesamtjahresrechnung

Tabelle 13 : Gesamtjahresrechnung 2014

	Gesamtmittel EUR	Gesamtausgaben EUR
ABSCHNITT II – VERWALTUNGSHAUSHALT INSTITUTIONELL		
Verwaltungshaushalt institutionell (Betrieb einschließlich Investitionen)		
1. Einnahmen Inland		
eigene Einnahmen	227.883,34	227.883,34
Land Berlin	320.506,67	320.506,67
Auswärtiges Amt (AA)	15.875.432,79	15.868.854,65
Summe Einnahmen Inland	16.423.822,80	16.417.244,66
2. Einnahmen Ausland		
eigene Einnahmen	525.868,47	525.868,47
Auswärtiges Amt (AA)	6.669.567,21	6.669.567,21
Summe Einnahmen Ausland	7.195.435,68	7.195.435,68
Summe Abschnitt II	23.619.258,48	23.612.680,34
ABSCHNITT III – OPERATIVE MITTEL INSTITUTIONELL		
Operative Mittel institutionell (Programmhaushalt Auswärtiges Amt)		
Einnahmen operative Mittel institutionell		
Programmausgaben	135.406.000,00	135.025.157,68
projektbezogene Verwaltungsausgaben	5.578.000,00	5.892.928,25
Summe Abschnitt III	140.984.000,00	140.918.085,93
ABSCHNITT IV – PROJEKTHAUSHALT ÖFFENTLICHE GELDGEBER		
Projekthaushalt öffentliche Geldgeber		
1. Bundesmittel		
Auswärtiges Amt (AA)		
Programmausgaben	12.504.174,80	11.805.394,73
projektbezogene Verwaltungsausgaben	2.088.820,63	2.031.148,61
Summe AA	14.592.995,43	13.836.543,34
Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)		
Programmausgaben	95.606.935,80	89.006.696,19
projektbezogene Verwaltungsausgaben	14.791.931,16	13.879.101,63
Summe BMBF	110.398.866,96	102.885.797,82
Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)		
Programmausgaben	36.914.730,76	35.839.822,94
projektbezogene Verwaltungsausgaben	4.798.914,99	4.659.176,98
Summe BMZ	41.713.645,75	40.498.999,92
Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi)		
Programmausgaben	920.531,81	899.423,31
projektbezogene Verwaltungsausgaben	119.468,50	116.925,03
Summe BMWi	1.040.000,31	1.016.348,34
2. Mittel der Länder		
Kultusminister der Länder	39.510,03	39.502,37
Senat von Berlin, Senatskanzlei – Kulturelle Angelegenheiten	72.493,33	72.493,33
Land Baden-Württemberg	146.877,05	146.877,05
Programmausgaben	131.140,22	131.140,22
projektbezogene Verwaltungsausgaben	15.736,83	15.736,83
Summe Länder	258.880,41	258.872,75
3. Mittel der Europäischen Union (EU)		
Programmausgaben	79.491.497,68	63.639.675,88
projektbezogene Verwaltungsausgaben	1.374.377,82	1.320.829,25
Summe EU	80.865.875,50	64.960.505,13
Programmausgaben gesamt (1, 2 und 3)	225.681.014,43	201.434.148,97
projektbezogene Verwaltungsausgaben gesamt (1, 2 und 3)	23.189.249,93	22.022.918,33
Summe Abschnitt IV	248.870.264,36	223.457.067,30
Programmausgaben gesamt (Abschnitt II–IV)	361.087.014,43	336.459.306,65
projektbezogene Verwaltungsausgaben gesamt (Abschnitt II–IV)	52.386.508,41	51.528.526,92
Summe Abschnitt II–IV	413.473.522,84	387.987.833,57

	Gesamtmittel EUR	Gesamtausgaben EUR
ABSCHNITT V – PROJEKTHAUSHALT EIGEN- UND DRITTMITTEL		
A) Eigenmittelbereich (Maßnahmen im Projekt- und Vermögensbereich)		
Maßnahmen im Projekt- und Vermögensbereich		
Programmausgaben	42.662,95	38.450,16
Investitions- und projektbezogene Verwaltungsausgaben	69.321,66	65.835,49
Summe A – Eigenmittelbereich	111.984,61	104.285,65
B) Drittmittelbereich		
1. Verbindungs- und Hochschulbüros		
Programmausgaben	248.015,41	424.787,78
projektbezogene Verwaltungsausgaben	—	—
gesamt	248.015,41	424.787,78
2. Deutsche Wissenschafts- und Innovationshäuser (DWIH)		
Programmausgaben	620.298,90	792.225,59
projektbezogene Verwaltungsausgaben	—	—
gesamt	620.298,90	792.225,59
3. GATE-Germany – Konsortium Internationales Hochschulmarketing		
Programmausgaben	533.794,45	533.794,45
projektbezogene Verwaltungsausgaben	886.863,24	886.863,24
gesamt	1.420.657,69	1.420.657,69
4. Internationale DAAD-Akademie (iDA)		
Programmausgaben	30.001,35	30.001,35
projektbezogene Verwaltungsausgaben	415.184,46	415.184,46
gesamt	445.185,81	445.185,81
5. Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ)		
Programmausgaben	4.478.150,31	3.724.148,55
projektbezogene Verwaltungsausgaben	1.394.065,17	1.157.030,32
gesamt	5.872.215,48	4.881.178,87
6. Kooperationsprojekte mit in- und ausländischen Partnern		
Programmausgaben	47.308.737,56	33.601.285,75
projektbezogene Verwaltungsausgaben	5.315.824,83	7.346.642,46
gesamt	52.624.562,39	40.947.928,21
7. Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft		
Programmausgaben	1.315.554,07	898.793,05
projektbezogene Verwaltungsausgaben	214.417,06	204.704,80
gesamt	1.529.971,13	1.103.497,85
8. Dr. Mildred Scheel Stiftung für Krebsforschung		
Programmausgaben	942.977,99	773.594,21
projektbezogene Verwaltungsausgaben	61.731,95	82.613,74
gesamt	1.004.709,94	856.207,95
9. Verschiedene Geldgeber		
Programmausgaben	2.269.639,69	974.665,42
projektbezogene Verwaltungsausgaben	634.626,05	710.820,19
gesamt	2.904.265,74	1.685.485,61
Summe B – Drittmittelbereich	66.669.882,49	52.557.155,36
Programmausgaben gesamt (A und B)	57.789.832,68	41.791.746,31
projektbezogene Verwaltungsausgaben gesamt (A und B)	8.992.034,42	10.869.694,70
Summe Abschnitt V	66.781.867,10	52.661.441,01
Programmausgaben gesamt (Abschnitt II–V)	418.876.847,11	378.251.052,96
Verwaltungsausgaben gesamt (Abschnitt II–V)	61.378.542,83	62.398.221,62
Summe Abschnitt II–V	480.255.389,94	440.649.274,58

Organe des DAAD

Vorstand Amtsperiode 2012–2015

Präsidentin: Prof. Dr. Margret Wintermantel **Vizepräsident:** Prof. Dr. Joybrato Mukherjee Universität Gießen
Weitere gewählte Mitglieder: Prof. Dr. Ali Müfit Bahadır Technische Universität Braunschweig Dr. Birgit Barden Universität Hannover Prof. Dr. Andreas Geiger Hochschule Magdeburg-Stendal Dr. Ursula Hans Humboldt-Universität Berlin Prof. Dr.-Ing. Dieter Leonhard Hochschule Mannheim Prof. Dr. Eva Neuland Universität Wuppertal Prof. Dr. Peter Scharff Technische Universität Ilmenau Hon.-Prof. Baldur Harry Veit Hochschule Reutlingen Prof. Dr. Walther Ch. Zimmerli Humboldt-Universität Berlin **Vertreter/innen der Studierendenschaften (2014–2015):** Melanie Fröhlich Universität Mainz Johannes Glembek Universität Ulm Andreas Hanka Universität Freiburg Peixin Xian Universität Bielefeld
Entsante Mitglieder: Dr. Andreas Görgen Leiter der Abteilung „Kultur und Kommunikation“, Auswärtiges Amt Ulrich Schüller Leiter der Abteilung „Wissenschaftssysteme“, Bundesministerium für Bildung und Forschung Ingrid-Gabriela Hoven Leiterin der Abteilung „Globale Zukunftsaufgaben – Sektoren“, Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung Udo Michallik, Staatssekretär a.D. Generalsekretär der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder Prof. Dr. Andreas Schlüter Generalsekretär des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft **Ständige Gäste:** Prof. Dr. Helmut Schwarz Präsident der Alexander von Humboldt-Stiftung Prof. Dr. Klaus-Dieter Lehmann Präsident des Goethe-Instituts Prof. Dr. Horst Hippler Präsident der Hochschulrektorenkonferenz

Mitglieder des Kuratoriums Amtsperiode 2012–2015

Präsidentin: Prof. Dr. Margret Wintermantel **Vizepräsident:** Prof. Dr. Joybrato Mukherjee Universität Gießen
Bestellte Mitglieder: Bundesressorts Dr. Andreas Görgen Auswärtiges Amt Ulrich Schüller Bundesministerium für Bildung und Forschung Ingrid-Gabriela Hoven Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung Vera Bade Bundesministerium für Arbeit und Soziales Johanna Bittner-Kelber Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie Dr. Stephanie Schulz-Hombach Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien **Ständige Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland** Udo Michallik, Staatssekretär a.D. Generalsekretär der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder Dr. Rolf Bernhardt Hessisches Ministerium für Wissenschaft und Kunst Harald Dierl Bayerisches Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst **Hochschulrektorenkonferenz** Prof. Dr. Horst Hippler Präsident der Hochschulrektorenkonferenz Prof. Dr. Karl-Dieter Grüske Präsident der Universität Erlangen-Nürnberg Prof. Dr. Ursula Lehmkuhl Universität Trier Prof. Dr. Dieter Lenzen Präsident der Universität Hamburg Prof. Dr. Joachim Metzner Fachhochschule Köln **Institutionen** Dr. Enno Aufderheide Generalsekretär der Alexander von Humboldt-Stiftung Dorothee Dzwonnek Generalsekretärin der Deutschen Forschungsgemeinschaft Achim Meyer auf der Heyde Generalsekretär des Deutschen Studentenwerks Prof. Dr. Christoph Wulf Deutsche UNESCO-Kommission Johannes Ebert Generalsekretär des Goethe-Instituts Dr. Michael Hartmer Geschäftsführer des Deutschen Hochschulverbandes Dr. Volker Meyer-Guckel stv. Generalsekretär des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft Dr. Annette Julius Generalsekretärin der Studienstiftung des deutschen Volkes Prof. Dr. Gerald Gerlach Deutscher Verband Technisch-Wissenschaftlicher Vereine **Gewählte Mitglieder:** Prof. Dr. Klaus Landfried † ehem. Präsident der Hochschulrektorenkonferenz Prof. Dr. Andreas Pinkwart Rektor der Handelshochschule Leipzig **Vertreter/innen der Studierendenschaften (Amtsperiode 2014–2015):** Florian Pranghe Universität Köln Stanislaw Bondarew Technische Universität Dresden Pierre Vicky Sonkeng Tegouffo Universität Potsdam

Mitglieder Stand: 31.12.2014

Mitgliedshochschulen: 238 Mitgliedsstudierendenschaften: 107

Auswahlkommissionen

Vom Vorstand berufene Mitglieder der Auswahlkommissionen

Stand: 31.12.2014

Stipendien- und Lektorenprogramme: **Prof. Dr. Awudu Abdulai** Ernährungsökonomie und Verbrauchslehre, Universität Kiel
Prof. Dr.-Ing. Martin Achmus Grundbau, Bodenmechanik, Energiewasserbau, Universität Hannover **Prof. Dr. Karin Aguado**
 Deutsch als Fremdsprache, Universität Kassel **Prof. Dr. Hermann van Ahlen** Medizin, Universität Osnabrück **Prof. Dr. Ruth**
Albert Deutsch als Fremdsprache, Universität Marburg **Prof. Dr. Tilman Allert** Soziologie, Universität Frankfurt a. M. **Prof. Dr.**
Björn Alpermann Sinologie, Universität Würzburg **Prof. Dr. Claus Altmayer** Deutsch als Fremdsprache, Universität Leipzig
Prof. Dr. jur. Kai Ambos Strafrecht, Staatsrecht, Universität Göttingen **Prof. Dr. Iwo Amelung** Sinologie, Universität Frankfurt
Prof. Dr. Jürgen Appell Mathematik, Universität Würzburg **Prof. Dr. Hans-Dieter Arndt** Organische Chemie, Universität Jena
Prof. Dr. Judit Arokay Japanologie (Literatur, Kultur, Sprache), Universität Heidelberg **Prof. Dr. Kai Arzheimer** Politikwissenschaft,
 Universität Mainz **Prof. Dr. Christoph Asmuth** Philosophie, Technische Universität Berlin **Prof. Dr. Burak Atakan** Thermo-
 dynamik, Universität Duisburg-Essen **Prof. Dr. Achim Aurnhammer** Germanistik, Universität Freiburg **Prof. Dr. Raphaela**
Averkorn Mittlere Geschichte, Universität Siegen **Prof. Dr. Rafiq Azzam** Ingenieurgeologie, RWTH Aachen **Prof. Dr. Christopher**
Barmeyer Romanische Kulturwissenschaft, Universität Passau **Prof. Dr. Christopher Barner-Kowollik** Makromolekulare Chemie
 und Polymerchemie, Karlsruher Institut für Technologie **Prof. Dr. Peter P. Baron** Volkswirtschaftslehre, Universität Duisburg-
 Essen **Prof. Dr. Andreas Bartels** Natur- und Wissenschaftsphilosophie, Universität Bonn **Prof. Dr. Matthias Basedau** Politische
 Wissenschaften, GIGA-Leibniz Institut, Hamburg **Prof. Dr. Siegfried Bauer** Landwirtschaft, Projekt- und Regionalplanung im
 ländlichen Raum, Universität Gießen **Prof. Dr. Petra Bauer** Botanik, Universität Düsseldorf **Prof. Dr. Cerstin Bauer-Funke**
 Französische und spanische Literatur- und Kulturwissenschaft, Universität Münster **Prof. Dr. Mathias Becker** Pflanzenernährung,
 Universität Bonn **Prof. Dr. Lale Behzadi** Arabische Literatur und Geistesgeschichte, Universität Bamberg **Prof. Dr. Katja Bender**
 Volkswirtschaftslehre, Hochschule Bonn-Rhein-Sieg **Prof. Henning Berg** Jazz/Posaune, Hochschule für Musik und Tanz, Köln
Prof. Dr. Annette Berndt Germanistik, Deutsch als Fremdsprache, Technische Universität Dresden **Prof. Christine Bernhardt**
 Gestaltung (Design), Schrift, Typografie, Fachhochschule Wiesbaden **Prof. Pepe Berns** Jazz/Kontrabass, Hochschule für Musik
 und Theater, Leipzig **Prof. Dr. Dr. Christian Betzel** Chemie, Universität Hamburg **Prof. Dr.-Ing. Franz Bischof** Wasser- und
 Abwasseraufbereitung, Hochschule Amberg-Weiden **Prof. Mag. Dr. phil. Gerhard Blechinger** Kunstgeschichte, Fachhochschule
 Salzburg **Prof. Dr. Andreas Blätte** Politikwissenschaften, Universität Duisburg-Essen **Prof. Dr. Jürgen Bode** Betriebswirtschafts-
 lehre, Hochschule Bonn-Rhein-Sieg **Prof. Andreas Boettger** Schlagzeug/Percussion, Hochschule für Musik, Theater und
 Medien Hannover **Prof. Dr. Andrea Bogner** Interkulturelle Linguistik, Universität Göttingen **Prof. Dr. Michael Bollig** Ethnologie,
 Universität Köln **Prof. Dr. Jürgen Bolten** Interkulturelle Wirtschaftskommunikation, Universität Jena **Prof. Dr. Thorsten Bonacker**
 Soziologie, Universität Marburg **Prof. Clemens Bonnen** Architektur, Hochschule Bremen **Prof. Dr. Georg Borges** Rechts-
 wissenschaften, Universität Bochum **Prof. Dr. Kristian Bosselmann-Cyran** Germanistik, Hochschule Koblenz **Prof. Dr. Frank**
Brand Wirtschaftsmathematik, Hochschule für Wirtschaft u. Recht Berlin **Prof. Dr. Dr. Christian Brauweiler** Betriebliche
 Rechnungslegung, Westsächsische Hochschule Zwickau **Prof. Dr. Burkhard Breig** Privatrecht, Freie Universität Berlin **Prof. Dr.**
Michael Brenner Rechtswissenschaft, Universität Jena **Prof. Dr. Kai-Thomas Brinkmann** Strahlenphysik, Universität Gießen
Prof. Dr. Inge Broer Agrobiotechnologie, Universität Rostock **Prof. Dr. Alexander Bruns, LL.M.** Deutsches u. Ausländisches
 Zivilprozessrecht, Universität Freiburg **Prof. Dr. Thorsten Buch** Molekulare Mikrobiologie und Infektionsimmunologie,
 Technische Universität München **Prof. Dr. Peter Buchholz** Informatik, Technische Universität Dortmund **Prof. Dr. Dirk Burdinski**
 Materialwissenschaften, Fachhochschule Köln **Prof. Dr. Nicolai Burzlaff** Anorganische Chemie, Universität Erlangen-Nürnberg
Prof. Dr. Andreas Busch Politologie, Universität Göttingen **Prof. Dr. Rainer Busch** Betriebswirtschaft, Fachhochschule
 Ludwigshafen **Prof. Dr. Holger Butenschön** Organische Chemie, Universität Hannover **Dr. Gabriele Bäcker** Entwicklungs-
 forschung, Universität Bochum **Prof. Dr. Moritz Bälz, LL.M.** Rechtswissenschaften, Universität Frankfurt **Prof. Dr. Astrid Böger**
 Anglistik, Amerikanistik, Universität Hamburg **Prof. Dr.-Ing. Peter Böhm** Maschinenbau, Fachhochschule Trier **Prof. Dr. Petra**
Böhnke Soziologie des sozialen Wandels, Universität Hamburg **Prof. Dr. Hans-Jürgen Bömelburg** Geschichte, Universität
 Gießen **Prof. Dr. Claudia Büchel** Pflanzliche Zellphysiologie, Universität Frankfurt **Privatdozentin Dr. med.vet. Bianca**
Carstanjen Veterinärmedizin/Pferde, Freie Universität Berlin **Prof. Dr. Thomas Cleff** Wirtschaftswissenschaften, Hochschule
 Pforzheim **Prof. Dr. Wolfgang Conrad** Deutsche Literatur und ihre Didaktik, Technische Universität Braunschweig **Prof. Dr.**
Sérgio Costa Soziologie, Freie Universität Berlin **Prof. Dr. Hans-Joachim Cremer** Öffentliches Recht, Universität Mannheim
Prof. Dr. Dittmar Dahlmann Osteuropäische Geschichte, Universität Bonn **Prof. Dr. Wim Damen** Biowissenschaft, Universität
 Jena **Prof. Dr. Philipp Dann, LL.M.** Öffentliches Recht, Universität Gießen **Prof. Dr. Frank Decker** Politikwissenschaft, Universität
 Bonn **Prof. Dr. Thomas Demmelhuber** Politikwissenschaft, Universität Hildesheim **Dr. Manfred Denich** Ökologie, Universität
 Bonn **Prof. Dr. Claudia Derichs** Politikwissenschaft, Universität Marburg **Prof. Dr. Thomas Martin Deserno** Medizinische
 Informatik/Bildverarbeitung, RWTH Aachen **Prof. Olivia Dibelius** Pflegewissenschaften, Evangelische Fachhochschule Berlin
Prof. Dr. Uta Dickhöfer Tierproduktion in den Tropen u. Subtropen, Universität Hohenheim **Prof. Dr. Heinrich J. Dingeldein**
 Germanistik, Universität Marburg **Prof. Dr. Andreas Dittmann** Geographie, Universität Gießen **Prof. Dr. Carsten Doerfert**
 Rechtswissenschaft, Fachhochschule Bielefeld **Prof. Dr. Rolf Drechsler** Mathematik und Informatik, Universität Bremen **Prof. Dr.**
Martin Dressel Experimentalphysik, Universität Stuttgart **Prof. Dr. Heinz Drügh** Literaturgeschichte, Universität Frankfurt a. M.
Privatdozent Dr. Roman Duelli Medizin, Universität Heidelberg **Prof. Dr. Jörg Dünne** Romanistische Literaturwissenschaft,
 Universität Erfurt **Prof. Dr. Andreas Ebbinghaus** Slavistik, Universität Würzburg **Prof. Dr. Alexander Ebner** Gesellschafts-
 wissenschaften, Universität Frankfurt a. M. **Prof. Dr. Andreas Eckart** Physik, Universität Köln **Prof. Dr. Alfred Effenberg**

Sportwissenschaft, Universität Hannover [Prof. Dr. Thomas Eggermann](#) Humangenetik, RWTH Aachen [Prof. Dr. Arno Ehresmann](#) Experimentalphysik, Universität Kassel [Prof. Dr. Thomas Eich](#) Islamkunde, Mittelaltergeschichte, Universität Hamburg [Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Ludwig Eichinger](#) Deutsche Sprachwissenschaft, Universität Mannheim [Prof. Dr. Daniela Eisele](#) Personalmanagement, Hamburg School of Business Administration [Prof. Dr. Wolfgang Elsässer](#) Angewandte Physik, Technische Universität Darmstadt [Prof. Dr. Gerhard von der Emde](#) Zoologie, Universität Bonn [Prof. Dr. Jens Ivo Engels](#) Geschichte, Technische Universität Darmstadt [Prof. Dr. Matthias Eppe](#) Anorganische Chemie, Universität Duisburg-Essen [Prof. Dr. Hans-Peter Erb](#) Sozialpsychologie, Helmut-Schmidt-Universität Hamburg [Prof. Dipl.-Ing. Mathias Essig](#) Architektur, Beuth Hochschule für Technik Berlin [Prof. Dr. Christian Fandrych](#) Linguistik des Deutschen als Fremdsprache, Universität Leipzig [Prof. Dr. Ursel Fantz](#) Experimentelle Plasmaphysik, Universität Augsburg [Prof. Dr. Astrid Fellner](#) Amerikanistik/Anglistik, Universität des Saarlandes [Prof. Dr. Ute Fendler](#) Romanistik, Universität Bayreuth [Prof. Dr. Andreas Feuerborn](#) Bürgerliches Recht, Arbeitsrecht, Rechtsvergleichung, Universität Düsseldorf [Prof. Dr. Sonja Fielitz](#) Anglistik, Universität Marburg [Prof. Dr. Maria R. Finckh](#) Ökologische Agrarwissenschaften, Universität Kassel [Sarah Finke](#) Geschichte, Deutsch, Pädagogik, OECD Paris [Prof. Eckhard Fischer](#) Violine, Hochschule für Musik Detmold [Prof. Dr. Bernhard Fleischer](#) Parasitologie, Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf [Prof. Dr. Nicola Fohrer](#) Wasserwirtschaft, Universität Kiel [Prof. Dr. Richard Frensch](#) Wirtschaftswissenschaften, Universität Regensburg [Prof. Dr. Christian Frevel](#) Katholische Theologie, Universität Bochum [Prof. Ph.D. Johann-Christoph Freytag](#) Datenbanken und Informationssysteme, Humboldt-Universität Berlin [Prof. Dipl.-Ing. Nicolas Fritz](#) Architektur, Akademie der Bildenden Künste Stuttgart [Prof. Dr. Manuel Fröhlich](#) Politikwissenschaft, Universität Jena [Prof. Dr. Hans-Joachim Fuchs](#) Geographie, Universität Mainz [Dr.-Ing. Stephan Fuchs](#) Siedlungswasserwirtschaft und Wassergüterwirtschaft, Karlsruher Institut für Technologie [Prof. Dr. Karl Gademann](#) Organische Chemie, Universität Basel [Prof. Dr. Hartmut Gaese](#) Technologie in den Tropen, Fachhochschule Köln [Prof. Michael Gais](#) Kommunikationsdesign, Köln International School of Design [Prof. Dr. Carsten Gansel](#) Literaturwissenschaft und Didaktik, Universität Gießen [Prof. Ph.D. Crister S. Garrett](#) Internationale Studien, Universität Leipzig [Prof. Dr. Stefan Garsztecki](#) Politologie, Technische Universität Chemnitz [Prof. Dr. Jens Geelhaar](#) Mediengestaltung, Universität Weimar [Prof. Dr. Winand Gellner](#) Politikwissenschaft, Universität Passau [Frank George](#) Volkswirtschaftslehre, World Health Organisation [Prof. Dr. Ulrike Gerhard](#) Geographie Nordamerikas, Universität Heidelberg [Prof. Dr. Jessica Gienow-Hecht](#) Internationale Geschichte, Freie Universität Berlin [Prof. Dipl.-Ing. Gisela Glass](#) Städtebaulicher Entwurf, Städtebau, Stadt- u. Regionalplanung, Beuth Hochschule für Technik Berlin [Prof. Dr. Hartmut Gnuschke](#) Maschinenbau, Verbrennungskraftmaschinen, Kraftfahrzeugtechnik, Thermodynamik, Hochschule Coburg [Prof. Dr. Ingrid Gogolin](#) Erziehungswissenschaften, Universität Hamburg [Prof. Dr. Frank Golczewski](#) Osteuropäische Geschichte, Universität Hamburg [Prof. Sabine Golde](#) Buchkunst, Kunsthochschule Halle [Prof. Dr. Constantin Goschler](#) Zeitgeschichte, Universität Bochum [Prof. Dr. Daniel Gossel](#) Auslandswissenschaften (Englischsprachige Kulturen), Universität Erlangen-Nürnberg [Prof. Dr. Tim Goydke](#) Angewandte Wirtschaftssprachen, Hochschule Bremen [Prof. Dr. Michael Grings](#) Agrarökonomie, Universität Halle-Wittenberg [Prof. Dr.-Ing. Ulrich Gross](#) Technische Thermodynamik, Technische Universität Freiberg [Prof. Dr. Nikolai Grube](#) Ethnologie, Universität Bonn [Prof. Dr. Regina Grundmann](#) Judaistik, Universität Münster [Prof. Jean-François Guiton](#) Freie Kunst, Neue Medien (Videokunst), Hochschule für Künste Bremen [Prof. Dr. Marjaana Gunkel](#) Wirtschaftswissenschaften, Universität Lüneburg [Prof. Dr. Hans-Jürgen Gursky](#) Sedimentgeologie, Technische Universität Clausthal [Prof. Dr. Ortrud Gutjahr](#) Neuere Deutsche Literatur, Universität Hamburg [Prof. Dr. Marion Gymnich](#) Anglistische Literatur- und Kulturwissenschaft, Universität Bonn [Prof. Dr. Michael Göke](#) Volkswirtschaftslehre, Fachhochschule für Ökonomie und Management Essen [Prof. Dr. Jürgen Haase](#) Physik, Universität Leipzig [Prof. Dr. med. Roman Haberl](#) Medizin, Universität München [Bernhard Hackstette](#) Alumni Göttingen e.V., Universität Göttingen [Prof. Dr. Harald Hagemann](#) Volkswirtschaftslehre, Universität Hohenheim [Prof. Dr.-Ing. Michael Hahn](#) Informatik/Vermessungswesen, Hochschule für Technik Stuttgart [Prof. Dr. med. Hermann Haller](#) Medizin, Medizinische Hochschule Hannover [Prof. Dr.-Ing. Manfred J. Hampe](#) Thermische Verfahrenstechnik, Technische Universität Darmstadt [Prof. Dr.-Ing. Uwe D. Hanebeck](#) Technische Informatik, Karlsruher Institut für Technologie [Prof. Dr. Hendrik Hansen](#) Politikwissenschaften, Andrassy Universität Budapest [Prof. Dr. Cilja Harders](#) Politik des Vorderen Orients, Freie Universität Berlin [Prof. Dr. Jan Harff](#) Meeres- und Küstengeologie, Leibniz-Institut für Ostseeforschung [Prof. Dr. Philipp Harms](#) Volkswirtschaftslehre, Universität Mainz [Prof. Dr. med. Gundel Harms-Zwingenberger](#) Tropenmedizin, Charité Berlin [Prof. Dr. Dorothee Haroske](#) Mathematik, Universität Jena [Prof. Dr. Christof Hartmann](#) Internationale Politik, Universität Duisburg-Essen [Prof. Wally Hase](#) Flöte, Hochschule für Musik Franz Liszt Weimar [Prof. Dr. Andreas Hasenclever](#) Friedensforschung, Universität Tübingen [Dr. Ursula Hassel](#) Sprachlernforschung, Fachhochschule Köln [Prof. Dr. Eva Haverkamp](#) Jüdische Geschichte und Kultur, Universität München [Dipl.-Ing. Rüdiger Heidebrecht](#) Wasserwirtschaft, DWA Hennef [Prof. Dr. Wolfgang Heiden](#) Informatik, Medieninformatik, Hochschule Bonn-Rhein-Sieg [Prof. Dr. Matthias Heinz](#) Romanistik, Universität Salzburg [Prof. Dr. Rüdiger Hell](#) Molekulare Biologie der Pflanzen, Universität Heidelberg [Prof. Dr. Gunther Hellmann](#) Internationale Beziehungen, Universität Frankfurt a. M. [Prof. Christoph Henkel](#) Violoncello, Musikhochschule Freiburg [Prof. Dr. Angelika Hennecke](#) Translation, Fachhochschule Köln [Prof. Dr. Bertram Hentschel](#) Maschinenbau, Technische Universität Freiberg [Prof. Sabine Herken](#) Schauspiel, Universität der Künste Berlin [Prof. Dr. Stefan Herlitze](#) Zoologie und Neurobiologie, Universität Bochum [Prof. Dr. Carsten Herrmann-Pillath](#) Ostasienwirtschaft/China, Frankfurt School of Finance & Management [Prof. Dr. Dietmar Herz](#) Internationale Politik/Vergleichende Regierungslehre, Universität Erfurt [Prof. Dr. Evamarie Hey-Hawkins](#) Anorganische Chemie, Organometallchemie/Photochemie, Universität Leipzig [Prof. Dr. Michael Hietschold](#) Analytik an Festkörperoberflächen, Technische Universität Chemnitz [Prof. Dr. Almut Hille](#) Deutsch als Fremdsprache, Universität Göttingen [Prof. Dr. Gerhard Hilt](#) Chemie, Universität Marburg [Prof. Dr. Wolfram Hilz](#) Politikwissenschaft, Universität Bonn [Prof. Dr. Thomas Hintermaier](#) Wirtschaftswissenschaften, Universität Bonn [Prof. Dr. Heribert](#)

Hirte, LL.M. Rechtswissenschaften, Universität Hamburg **Prof. Dr. med. Achim Hoerauf** Medizinische Mikrobiologie, Universität Bonn **Prof. Dr. Ralf Hofestädt** Bioinformatik, Universität Bielefeld **Prof. Dr. Dagmar von Hoff** Germanistik, Universität Mainz **Privatdozentin Dr. Heide Hoffmann** Nutzpflanzen- und Tierwissenschaften, Humboldt-Universität Berlin **Prof. Dr. Norbert P. Hoffmann** Meerestechnik, Technische Universität Hamburg-Harburg **Prof. Dr. Dieter Hogrefe** Informatik, Universität Göttingen **Prof. Albrecht Holder** Musikwissenschaft/Fagott, Hochschule für Musik Würzburg **Prof. Dr. Karin Holm-Müller** Ressourcen- und Umweltökonomik, Universität Bonn **Prof. Dr. Christoph Horn** Philosophie, Universität Bonn **Prof. Dr. Hans-Detlef Horn** Öffentliches Recht, Universität Marburg **Prof. Dr. Hans-Werner Huneke** Sprachdidaktik, Pädagogische Hochschule Freiburg **Prof. Dr. Axel Hunger** Elektrotechnik, Universität Duisburg-Essen **Prof. Dr.-Ing. Rüdiger Höffer** Bauingenieurwesen, Universität Bochum **Prof. Dr.-Ing. Robert Hönl** Mess- und Regelungstechnik, Hochschule Furtwangen **Prof. Dr. Wolfgang Höpken** Ost- und Südosteuropäische Geschichte, Universität Leipzig **Prof. Dr. Michael Hörner** Zellbiologie, Universität Göttingen **Prof. Dr. Bernd Hümmel** Betriebswirtschaftslehre, Hochschule Nürnberg **Prof. Dr. Pierre Ibsch** Biodiversität, Hochschule für Nachhaltige Entwicklung Eberswalde **Prof. Tjark Ihmels** Interaktive Gestaltung, Fachhochschule Mainz **Prof. Dr. Stephan Jacobs** Wirtschaftsinformatik, Fachhochschule Aachen **Prof. Alfred Jacoby** Architektur und Bauingenieurwesen, Hochschule Anhalt **Prof. Dr. Wolfram Jaegermann** Materialwissenschaft/Physik, Universität Darmstadt **Prof. Dr. med. Albrecht Jahn** Gynäkologie, Universität Heidelberg **Prof. Dr. Wilhelm Jahnke-Dechent** Biowissenschaften, RWTH Aachen **Prof. Dr. Georg Jansen** Chemie, Universität Duisburg-Essen **Prof. Dr. Florian Jarre** Mathematische Optimierung, Universität Düsseldorf **Prof. Dr. Kurt Jax** Biodiversität und Terrestrische Ökosysteme, Helmholtz-Zentrum (UFZ) Leipzig **Prof. Dr. Jürgen Jerger** Wirtschaftswissenschaften, Universität Regensburg **Prof. Diethelm Jonas** Oboe, Musikhochschule Lübeck **Prof. Dr. Uwe Jun** Politikwissenschaft, Universität Trier **Prof. Dr. Susanne Junker** Entwurf, Innenraumplanung, Visualisierung, Beuth Technische Hochschule Berlin **Prof. Dr. Marja Järventausta** Finnougristik (Fennistik), Universität Köln **Prof. Dr. Klaus Jürgens** Meeresbiologie, Universität Rostock **Prof. Dr. Annette Kaiser** Biochemie, Fraunhofer Institut **Prof. Dr. Manfred Kammer** Medienwissenschaften, Universität Halle-Wittenberg **Prof. Dr. Rainer Kampling** Katholische Theologie, Freie Universität Berlin **Prof. Dr. Katja Kanzler** Literatur Nordamerikas, Technische Universität Dresden **Prof. Dr. Axel Karenberg** Geschichte und Ethik der Medizin, Universität Köln **Prof. Dr. Raimund Kastenholz** Afrikanistik, Universität Mainz **Dr. René Kegelmann** Germanistik, Universität München **Prof. Dr. Ralph Kehlenbach** Biochemie, Universitätsmedizin Göttingen **Prof. Dr. Annette Kehnel** Mittelalterliche Geschichte, Universität Mannheim **Prof. Dr. Heidi Keller** Entwicklung und Kultur, Universität Osnabrück **Prof. Dr. Dr. Andreas F. Kelletat** Interkulturelle Germanistik, Universität Mainz **Prof. Dr.-Ing. Heinrich Kern** Informatik und Maschinenbau, Technische Universität Ilmenau **Prof. Dr. Gabriele Kern-Isberner** Informatik, Technische Universität Dortmund **Prof. Dr. Holger Kersten** Amerikanistik, Universität Magdeburg **Prof. Dr. Oliver Kessler** Politikwissenschaft, Universität Erfurt **Prof. Dr. Dres. h.c. Urs Kindhäuser** Strafrecht, Universität Bonn **Prof. Dr. med. Thomas Kistemann** Public Health, Universität Bonn **Prof. Dr. Tobias Klass** Philosophie, Universität Wuppertal **Prof. Dr. Hans-Henning Klauß** Festkörperphysik, Technische Universität Dresden **Prof. Dr. Arno Kleber** Geowissenschaften, Technische Universität Dresden **Prof. Dr. Wolf Peter Klein** Germanistik/Linguistik, Universität Würzburg **Prof. Dr. Axel Klein** Anorganische Chemie, Universität Köln **Prof. Ulrich Klieber** Bildnerische Grundlagen, Hochschule für Kunst und Design Halle **Prof. Dr. Ing. Ludger Klinkenbusch** Elektrotechnik, Universität Kiel **Prof. Karin Kneffel** Freie Kunst, Malerei, Akademie der bildenden Künste München **Prof. Dr. Karl-Wilhelm Koch** Biochemie der Signaltransduktion, Universität Oldenburg **Prof. Dr. Ursula Kocher** Neuere Deutsche Literatur, Universität Wuppertal **Prof. Dr. Matthias Koenig** Soziologie, Universität Göttingen **Prof. Hans Kornacher** Produktion und Gestaltung audiovisueller Medien, Fachhochschule Köln **Prof. Dr. Frank Kostrzewa** Linguistik, Pädagogische Hochschule Karlsruhe **Prof. Dr. Helga Kotthoff** Sprachwissenschaften, Didaktik, Gender Studies, Universität Freiburg **Prof. Dr. Manfred Krafczyk** Bauinformatik, Technische Universität Braunschweig **Prof. Dr. Gerhard Kraft** Betriebswirtschaftliche Steuerlehre, Universität Halle-Wittenberg **Prof. Dr. Johannes Kramer** Romanistik, Universität Trier **Prof. Dr. Stefan Kramer** Ostasienwissenschaften, Universität Köln **Prof. Dr.-Ing. Wolfgang Krautschneider** Ingenieurwesen, Technische Universität Hamburg-Harburg **Prof. Dr. Michael Krawinkel** Medizin, Ernährungswissenschaften, Universität Gießen **Prof. Dr. Hermann Kreutzmann** Geographische Wissenschaften, Freie Universität Berlin **Prof. Dr. Alexander Kreuzer** Mathematik, Universität Hamburg **Prof. Dr. Ulrich Krohs** Philosophie, Universität Münster **Prof. Dr. Günther Kronenbitter** Neuere und Neueste Geschichte, Universität Augsburg **Prof. Dr.-Ing. Gerhard Krost** Elektrotechnik, Universität Duisburg-Essen **Prof. Raimund Krumme** Experimentelle Animation, Film, Kunsthochschule für Medien Köln **Prof. Dr. Michael Kruse** Saatgutwissenschaft und -technologie, Universität Hohenheim **Prof. Dr. Herbert Kuchen** Wirtschaftsinformatik, Universität Münster **Prof. Dr. Hans-Joachim Kuss** Geowissenschaften, Universität Bremen **Prof. Markus Köhler** Gesang, Hochschule für Musik Detmold **Prof. Dr. Angelika Kühnle** Physikalische Chemie, Universität Mainz **Prof. Dr. Gunter Kürble** Betriebswirtschaft, Fachhochschule Kaiserslautern **Prof. Michael Küttner** Musikwissenschaft/Jazz/Schlagzeug, Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Mannheim **Prof. Dr. Dr.-Ing. Jürgen Lademann** Dermatologie, Humboldt-Universität Berlin **Prof. Dr. Reiner Lammers** Zellbiologie, Universität Tübingen **Prof. Dr. Peter Langer** Organische Chemie, Universität Rostock **Prof. Dr. Franz Lebsanft** Romanische Philologie, Universität Bonn **Prof. Dr. Daniel Leese** Sinologie, Universität Freiburg **Prof. Dr. Bernd Lehmann** Geologie, Technische Universität Clausthal **Prof. Dr. Anja Lemke** Neuere Deutsche Literatur, Universität Köln **Prof. Dr. Norbert Lennartz** Anglistik, Universität Vechta **Prof. Dr. Annette Leonhardt** Erziehungswissenschaft, Universität München **Prof. Rodolpho Leoni** Tanz, Folkwang Universität der Künste, Essen **Privatdozent Dr. Thomas Liehr** Humangenetik, Universität Jena **Prof. Dr. Fabienne Liptay** Medienwissenschaft, Universität Zürich **Prof. Dr. Martina Löw** Stadt- und Raumsoziologie, Technische Universität Berlin **Prof. Dr. med. Dieter Lüttje** Geriatrie und Palliativmedizin, Klinikum Osnabrück **Prof. Dr. Georg Maag** ital. Literaturwissenschaft, Universität Stuttgart **Prof. Dieter Mack** Komposition, Ethnomusikologie, Musikhochschule Lübeck **Prof. Dr. Horst Malchow** Theoretische und mathematische

Biologie und Ökologie, Universität Osnabrück **Prof. Dr. Thilo Marauhn** Öffentliches Recht, Universität Gießen **Prof. Dr. med. Udo R. Markert** Medizin, Universität Jena **Prof. Patricia Martin** Musical, Folkwang Universität der Künste, Essen **Prof. Dr. Dieter Martin** Neuere Deutsche Literatur, Universität Freiburg **Prof. Dr. Christian Martin** Politikwissenschaft, Universität Kiel **Prof. Dr. Hans Peter Marutschke** Rechtswissenschaften, Fernuniversität Hagen **Prof. Dr. Nicole Marx** Deutsch als Fremdsprache, Universität Bremen **Prof. Dr.-Ing. Jorge Marx Gomez** Wirtschaftsinformatik, Universität Oldenburg **David Matern** Politikwissenschaft, World Food Programme, Rom **Prof. Dr. Jörg Matschullat** Geochemie und Geologie, Technische Universität Freiberg **Prof. Dr.-Ing. Andreas Maurial** Bauingenieurwesen, Hochschule Regensburg **Tim Maxian Rusche** Rechtswissenschaft, Europäische Kommission Brüssel **Prof. Dr. Peter Mayer** Betriebswirtschaftslehre, Fachhochschule Osnabrück **Prof. Dr. Christof Melcher** Mathematik, RWTH Aachen **Prof. Dr. Gunter Menz** Geographie, Universität Bonn **Prof. Dr.-Ing. Bärbel Mertsching** Elektrotechnik, Universität Paderborn **Privatdozent Dr. Bernard Metsch** Physik, Universität Bonn **Prof. Dr. Justus Meyer** Rechtswissenschaften, Universität Leipzig **Prof. Dr.-Ing. Norbert Meyer** Geotechnik, Technische Universität Clausthal **Dr. Ingo Meyer** Projektleiter Internationales Alumniprogramm, Technische Universität Berlin **Prof. Brian Michaels** Schauspiel, Schauspielregie, Folkwang Universität der Künste, Essen **Prof. Dr.-Ing. Wolfgang Michalik** Elektrotechnik, Hochschule für Technik und Wirtschaft Dresden **Prof. Dr.-Ing. Andreas Mockenhaupt** Technologie- und Innovationsmanagement (TIM), Hochschule Albstadt-Sigmaringen **Prof. Dr. Gabriele Multhoff** Molekulare Onkologie, Technische Universität München **Prof. Dr. Karsten Mäder** Pharmazie, Universität Halle **Prof. Dr. Werner Mäntele** Biophysik, Universität Frankfurt a. M. **Prof. Dr. med. Andreas Mügge** Innere Medizin, Klinikum der Universität Bochum **Prof. Dr.-Ing. Jens Müller** Elektrotechnologie, Technische Universität Ilmenau **Prof. Dr.-Ing. Michel Müller** Architektur, Fachhochschule Köln **Prof. Dr. Rolf Müller** Pharmazeutische Biotechnologie, Universität Saarbrücken **Prof. Dr. Ferdinand Müller-Rommel** Politikwissenschaft, Universität Lüneburg **Prof. Dr. Hassan Y Naim** Biochemie, Tierärztliche Hochschule Hannover **Prof. Dr. Josef Nerb** Allgemeine Psychologie, Pädagogische Hochschule Freiburg **Prof. Dr. Eva Neuland** Germanistik, Universität Wuppertal **Heike Niebergall-Lackner, LL.M.** Rechtswissenschaft, ICRC Genf **Prof. Dr. Matthias Niedobitek** Europäische Integration, Technische Universität Chemnitz **Prof. Dr.-Ing. André Niemann** Ingenieurwissenschaften, Universität Duisburg-Essen **Prof. Dr. Katharina Niemeyer** Romanische Philologie, Universität Köln **Prof. Dr. Peter Niesen** Politikwissenschaft, Universität Hamburg **Prof. Dr. Bernhard Nietert** Wirtschaftswissenschaften, Universität Marburg **Prof. Dr. Brigitte Nixdorf** Gewässerschutz, Universität Cottbus **Prof. Dr. Hans-Christoph Nürk** Diagnostik und Kognitive Neuropsychologie, Universität Tübingen **Prof. Dr. Corinna Onnen** Soziologie, Universität Vechta **Prof. Gunhild Ott** Flöte, Folkwang Universität der Künste, Essen **Prof. Dr.-Ing. Mario Pacas** Elektrotechnik, Universität Siegen **Prof. Dr. Rolf Parr** Geisteswissenschaften, Universität Duisburg-Essen **Prof. Dr. Werner Pascha** Volkswirtschaftslehre, insbes. Ostasienwirtschaft, Universität Duisburg-Essen **Prof. Dr. Elke Pawelzik** Nutzpflanzenwissenschaften, Universität Göttingen **Prof. Dr.-Ing. Mary Pepchinski** Architektur, Hochschule für Technik und Wirtschaft Dresden **Prof. Dr. Christer Petersen** Medienwissenschaft, Technische Universität Cottbus **Prof. Dr. Kerstin Pezoldt** Marketing, Technische Universität Ilmenau **Prof. Dr. Eva-Maria Pfeiffer** Biologie, Geowissenschaften, Universität Hamburg **Prof. Dr. Hans-Joachim Pflüger** Neurobiologie, Biologische Wissenschaften, Freie Universität Berlin **Prof. Dr. Michael Pflüger** Internationale Ökonomik, Universität Würzburg **Prof. Dr. Herbert Pfnür** Physik, Universität Hannover **Prof. Dr. Manfred Pienemann** Anglistik, Universität Paderborn **Dr. Anke Pieper** Chinesische Sprache und Literatur, Universität Bochum **Prof. Dr. Johanna Pink** Arabistik, Universität Freiburg **Prof. Dr. Johannes Pinnekamp** Wasserwirtschaft, RWTH Aachen **Prof. Dr. Daniela Pirazzini** Französische Sprachwissenschaft, Universität Bonn **Prof. Dr. Ute Planert** Neuere Geschichte, Universität Wuppertal **Prof. Dr. Andreas Podelski** Informatik, Universität Freiburg **Prof. Dr. Valentin Popov** Physik, Technische Universität Berlin **Prof. Jack Poppell** Musical, Folkwang Universität der Künste, Essen **Prof. Dr.-Ing. Stefan Posch** Informatik, Universität Halle-Wittenberg **Prof. Dr. Christian Prunitsch** Slavistik, Technische Universität Dresden **Prof. Dr.-Ing. Frank Pöhler** Maschinenbau und Mechatronik, Hochschule Karlsruhe für Technik u. Wirtschaft **Prof. Dr. Martin F. Quaas** Umwelt-, Ressourcen- und Ökologische Ökonomik, Universität Kiel **Prof. Dr.-Ing. Franz Quint** Elektro- und Informationstechnik, Hochschule Karlsruhe **Prof. Dr. Thomas Raab** Geographie, Geologie, Technische Universität Cottbus **Prof. Dr. Boike Rehbein** Asienwissenschaften, Humboldt-Universität Berlin **Prof. Dieter Rehm** Freie Kunst, Fotografie, Akademie der Bildenden Künste München **Prof. Dr. Wolfgang Reichel** Mathematik, Karlsruher Institut für Technologie **Prof. Dipl.-Ing. Christa Reicher** Stadtplanung, Technische Universität Dortmund **Prof. Dr. Barbara Reichert** Geologie, Universität Bonn **Prof. Uwe J. Reinhardt** Kommunikationsdesign/Konzeption, Creative Writing, Fachhochschule Düsseldorf **Prof. Dr. Oliver Reiser** Chemie, Universität Regensburg **Prof. Dr. Rüdiger Robert** Politikwissenschaft, Universität Münster **Silke Rodenberg** Deutsche Literatur- und Sprachwissenschaft, Philosophie, Universität Heidelberg **Birgit Roser** Akademisches Auslandsamt, Universität Trier **Prof. Dr. Peter Rossmanith** Lehr- und Forschungsgebiet Theoretische Informatik, RWTH Aachen **Prof. Dr. Uli Rothfuss** Kulturwissenschaften, Akademie Faber-Castell, Stein **Prof. Dr. Beate Röder** Photobiophysik: Physik + Biophysik, Humboldt-Universität Berlin **Prof. Dr. Gertrud Maria Rösch** Deutsch als Fremdsprache, Universität Heidelberg **Prof. Dr. Gerd-Volker Rösenthaller** Anorganische Chemie, Jacobs-University Bremen **Prof. Dr. Andrea Rössler** Didaktik der romanischen Sprache, Universität Hannover **Prof. Dr. Magnus Rüping** Organische Chemie, RWTH Aachen **Prof. Dr. Thomas Saalfeld** Politikwissenschaft, Universität Bamberg **Prof. Dr. Ute Sacksofsky** Rechtswissenschaft, Universität Frankfurt a.M. **Prof. Dr. Hans Georg Sahl** Spezielle Mikrobiologie, Universität Bonn **Prof. Vera Sander** Zeitgenössischer Tanz, Hochschule für Musik und Tanz Köln **Prof. Dr. Markus Sauer** Physik, Universität Bielefeld **Prof. Dr.-Ing. Oliver Sawodny** Systemdynamik, Universität Stuttgart **Prof. Dr. Andreas Schaller** Pflanzenbiotechnologie, Universität Hohenheim **Prof. Dr. Monika Schausten** Ältere Deutsche Literatur und Sprache, Universität Köln **Prof. Dr. Ralf Schellhase** Marketing, Hochschule Darmstadt **Prof. Ulrich Schendzielorz** Media-Authoring, Hochschule für Gestaltung Schwäbisch Gmünd **Privatdozentin Dr. Ute Schepers** Organische Chemie, Karlsruher Institut für Technologie **Prof. Dr. Christoph Scherrer** Politikwissenschaft, Universität Kassel **Prof. Dr. Hans J. Scheuer**

Germanistik, Humboldt-Universität Berlin **Prof. Dr. rer. nat. Christian Schindelhauer** Rechnernetze und Telematik, Universität Freiburg **Prof. Dr. Bernhard Schipp** Betriebswirtschaftslehre, Technische Universität Dresden **Prof. Dr. Christian Schlag** Wirtschaftswissenschaften, Universität Frankfurt a.M. **Prof. Dr. Ralf Schlauderer** Angewandtes Agrarmanagement, Fachhochschule Weihenstephan-Triesdorf **Prof. Dr. Andreas Schlenkhoff** Wasserwirtschaft, Universität Wuppertal **Prof. Dr. Christopher Schlägel** Wirtschaftswissenschaften, Universität Magdeburg **Prof. Dr.-Ing. Michael Schlüter** Strömungsmechanik, Technische Universität Hamburg-Harburg **Prof. Dr.-Ing. Burkhard Schmager** BWL, Produktionsmanagement, Fachhochschule Jena **Prof. Dr. Jörg Schmalian** Theoretische Physik, Karlsruher Institut für Technologie **Prof. Dr. Lars Schmelter** Romanistik, Universität Wuppertal **Prof. Dr. Michael Schmidt** Stadt- und Landschaftsplanung, Technische Universität Cottbus **Prof. Dr. Thomas Schmidt** Wirtschaftsinformatik, Fachhochschule Flensburg **Prof. Dr. Martin Schneider** Personalwirtschaft, Universität Paderborn **Prof. Dr. Jens-Peter Schneider** Medien- und Informationsrecht, Universität Freiburg **Prof. Dr. Lothar Schneider** Germanistik, Universität Gießen **Prof. Dr. Karen Schramm** Deutsch als Fremdsprache, Universität Wien **Prof. Ph.D. Wolfram Schrettl** Schwerpunkt Osteuropa, Freie Universität Berlin **Prof. Werner Schrietter** Musikwissenschaft/Posaune, Hochschule für Musik Karlsruhe **Prof. Dr. Christoph Schroeder** Germanistik, Universität Potsdam **Dr. Sabina Schroeter-Brauss** Germanistik, Universität Münster **Prof. Michael Schubert** Tontechnik, Hochschule für Musik Detmold **Prof. Dr.-Ing. Dr. h.c. Hans-Eberhard Schurk** Maschinenbau, Hochschule Augsburg **Prof. Dr. Ralph Thomas Schwarz** Parasitologie, Universität Marburg **Prof. Dr. Lutz Schweikhard** Physik, Universität Greifswald **Daniela Schweitzer** Rechtswissenschaft, Hochschule Karlsruhe **Prof. Dr. Michael Schäfer** Maschinenbau, Technische Universität Darmstadt **Prof. Dr. Franziska Schöbler** Germanistik, Universität Trier **Prof. Dr.-Ing. Lothar Schüssele** Elektrotechnik, Fachhochschule Offenburg **Prof. Dr. Brigitta Schütt** Physische Geographie, Freie Universität Berlin **Prof. Dr. Maria Selig** Romanistik, Universität Regensburg **Prof. Dr. Mark O. Sellenthin** Wirtschaftswissenschaften, Fachhochschule Koblenz **Prof. Dr. Peter Sester** Vertragsrecht, Universität St. Gallen **Prof. Dr. Shingo Shimada** Modernes Japan, Universität Düsseldorf **Prof. Christian Sikorski** Violine, Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Stuttgart **Hans-Jürgen Simm** Rechtswissenschaft, Universität Bielefeld **Prof. Dr. Horst Simon** Historische Sprachwissenschaft, Freie Universität Berlin **Prof. Dr.-Ing. Peter C. Slansky** Film/Kamera, Hochschule für Fernsehen und Film München **Prof. Dr. phil. habil. Hans-Joachim Solms** Altgermanistik, Universität Halle-Wittenberg **Regina Sonntag-Krupp** Akademisches Auslandsamt, Universität Konstanz **Prof. Dr. Anne Spang** Biochemie, Universität Basel **Prof. Martin Spangenberg** Klarinette, Hochschule für Musik Hanns Eisler Berlin **Prof. Dr. Tim Sparwasser** Infektionsimmunologie, TWINCORE Hannover **Privatdozentin Dr. Sabine Specht** Parasitologie, Universität Bonn **Prof. Dr. Roland Spiller** Romanische Philologie, Universität Frankfurt a.M. **Prof. Dr. Dr. h. c. Michael Spiteller** Chemie/Umwelttechnik, Technische Universität Dortmund **Prof. Dr. Bernhard Stahl** Politikwissenschaft, Universität Passau **Prof. Dr. Klaus Stanjek** Film, Regie, Hochschule für Film und Fernsehen Potsdam **Prof. Dr.-Ing. Stephan Staudacher** Luftfahrtantriebe, Turbomaschinen, Universität Stuttgart **Prof. Dr. Thomas Stehl** Romanische Philologie, Universität Potsdam **Prof. Dr. Ludwig Steindorff** Osteuropäische Geschichte, Universität Kiel **Prof. Norbert Stertz** Horn, Hochschule für Musik Detmold **Prof. Dr. Joachim Stiensmeier-Pelster** Pädagogische Psychologie, Universität Gießen **Prof. Dr.-Ing. Gerd Stock** Elektrotechnik, Fachhochschule Kiel **Prof. Dr. Ursula Stockhorst** Biologische Psychologie, Universität Osnabrück **Prof. Ulrike Stoltz** Typographie, Hochschule für Bildende Künste Braunschweig **Prof. Dr. Jens Stoye** Genominformatik, Universität Bielefeld **Prof. Dr. Jens Strackeljan** Maschinenbau, Universität Magdeburg **Prof. Dr.-Ing. Natalie Stranghöner** Metall- und Leichtbau, Universität Duisburg-Essen **Prof. Dr. Olaf Strauß** Augenheilkunde, Charité Berlin **Prof. Dr. Guido Hendrikus Sweers** Mathematik, Universität Köln **Prof. Dr.-Ing. Dirk Söffker** Maschinenbau, Universität Duisburg-Essen **Prof. Dr. Dr. h.c. Martin Tamcke** Theologie, Universität Göttingen **Prof. Dr. Marina Tamm** Rechtswissenschaften, Hochschule Wismar **Privatdozent Dr. Stefan Thalhammer** Nanotechnologie, Universität Augsburg **Prof. Dr. Robert Thimme** Innere Medizin, Universität Freiburg **Prof. Nina Tichman** Klavier, Hochschule für Musik und Tanz Köln **Prof. Dr. Peter Tillmann** Wirtschaftswissenschaften, Universität Gießen **Prof. Dr. Michael Tilly** Evangelische Theologie, Universität Tübingen **Prof. Dr. Dagmar Timmann-Braun** Experimentelle Neurologie, Universität Duisburg-Essen **Prof. Dr. Doris Tophinke** Germanistische und Allgemeine Sprachwissenschaft, Universität Paderborn **Prof. Dr. Walter Traunspurger** Tierökologie, Universität Bielefeld **Prof. Dr. Wolfgang Tremel** Anorganische Chemie, Universität Mainz **Prof. Dr. Alexander Trunk** Osteuropäisches Recht, Universität Kiel **Prof. Dr. Tobias Tröger, LL.M.** Bürgerliches Recht, Universität Frankfurt a.M. **Prof. Dr. Christian von Tschilschke** Romanische Literaturwissenschaft/Genderforschung, Universität Siegen **Prof. Dr. Erwin Tschirner** Deutsch als Fremdsprache, Universität Leipzig **Prof. Dr. Ing. habil. Dr. h.c. Joachim Ulrich** Verfahrenstechnik, Universität Halle-Wittenberg **Prof. Dr. Christian Ulrichs** Agrarwissenschaften, Humboldt-Universität Berlin **Prof. Dr.-Ing. Sandor Vajna** Maschinenbau, Universität Magdeburg **Prof. Olaf Van Gonnissen** Gitarre, Hochschule für Musik und Theater Hamburg **Prof. Dr. Christoph Vatter** Kulturelle Erinnerung, Universität des Saarlandes **Prof. Dr. Miguel Vences** Zoologie, Technische Universität Braunschweig **Prof. Dr. Stefan Vidal** Agrarentomologie, Universität Göttingen **Prof. Dr. Christian Vogel** Chemie, Universität Rostock **Prof. Dr. Gabriele Vogt** Japanologie (Politik, Soziologie), Universität Hamburg **Prof. Dr. Uwe Vollmer** Volkswirtschaftslehre, Universität Leipzig **Julia Volz** Akademisches Auslandsamt, Universität Gießen **Prof. Dr. Ute C. Vothknecht** Biologie, Universität München **Prof. Dr. Utz von Wagner** Maschinenbau, Technische Universität Berlin **Prof. Dr.-Ing. Lothar Wagner** Ingenieurwissenschaften, Technische Universität Clausthal **Prof. Dr. Michael Wala** Geschichte, Universität Bochum **Prof. Dr. Rainer Waldhardt** Landschaftsökologie und -planung, Universität Gießen **Prof. Dr. Ursula Walkenhorst** Didaktik der Humandienstleistungsberufe, Universität Osnabrück **Prof. Dr. Heike Walles** Bioverfahrenstechnik, Fraunhofer Institut Stuttgart **Prof. Dr. Klaus Peter Walter** Romanistik, Universität Passau **Prof. Dr. Heribert Warzecha** Pflanzenbiotechnologie, Universität Darmstadt **Prof. Dr. Gabriel Weber** Innenarchitektur, Hochschule Rosenheim **Prof. Dr. Heide Wegener** Deutsch als Fremdsprache, Linguistik, Universität Potsdam **Prof. Dr. Wolfgang Weigand** Anorganische Chemie, Universität Jena **Prof. Dr.-Ing. Thomas Christian Weik**

Datenbanksysteme, Fachhochschule Münster **Prof. Dipl.-Ing. Martin Weischer** Baubetrieb, Fachhochschule Münster **Prof. Dr. Norman Weiß** Rechtswissenschaft, Universität Potsdam **Prof. Dr. Karin Welkert-Schmitt** Bilddramaturgie, Fachhochschule Düsseldorf **Prof. Dr. Ulrich Welland** Betriebswirtschaft, Fachhochschule Flensburg **Prof. Dr. Peter Welzel** Volkswirtschaftslehre, Universität Augsburg **Prof. Dr. Klaus Wendt** Physik, Universität Mainz **Prof. Peter Weniger** Jazz/Saxophon, Universität der Künste Berlin **Prof. Dr. Daniel Wentzel** Marketing, RWTH Aachen **Prof. Dr. Dirk Werner** Mathematik, Freie Universität Berlin **Prof. Ehrhard Wetz** Musikwissenschaft/Posaune/Blechblasinstrumente, Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Mannheim **Prof. Dr. Claudia Wich-Reif** Geschichte der dt. Sprache und sprachl. Variation, Universität Bonn **Prof. Dr.-Ing. Rhenatus Widmann** Bauingenieurwesen, Universität Duisburg-Essen **Prof. Dr. Thomas Wiedemann** Informatik, Hochschule für Technik und Wirtschaft Dresden **Prof. Dr. Dirk Wiemann** Deutsch als Fremdsprache, Anglistik, Universität Potsdam **Prof. Dr.-Ing. Silke Wieprecht** Wasserbau, Universität Stuttgart **Prof. Dipl.-Ing. Carola Wiese** Bautechnik, Baukonstruktion, Fachhochschule Köln **Prof. Dr. Hans Wiesmeth** Wirtschaftswissenschaften, Technische Universität Dresden **Prof. Dr. Christian Wild** Ökologie, Universität Bremen **Prof. Dr. Gerhard Wilde** Materialphysik, Universität Münster **Prof. Dr. Thomas Wilke** Zoologie, Universität Gießen **Privatdozent Dr. Max Wilke** Petrologie, Mineralogie, Universität Potsdam **Prof. Dr. Eva-Maria Willkop** Linguistik/Deutsch als Fremdsprache, Universität Mainz **Prof. Dr. Michael Wink** Molekulare Biotechnologie, Universität Heidelberg **Prof. Dr. Walter Witke** Genetik, Zellbiologie, Universität Bonn **Prof. Dr. Jan Hendrik Witthaus** Romanische Literaturwissenschaft, Universität Kassel **Prof. Dr. jur. Fabian Wittreck** Öffentliches Recht, Universität Münster **Prof. Dr. Ulrich Wurzel** Volkswirtschaftslehre, Hochschule für Technik und Wirtschaft Berlin **Prof. Dr. Gerhard Wäschler** Betriebswirtschaftslehre, Universität Magdeburg **Prof. Dr. Dr. Yvonne Wübben** Germanistik, Universität Bochum **Prof. Dr. Dieter Zapf** Arbeits- und Organisationspsychologie, Universität Frankfurt a.M. **Privatdozent Dr. Frank Zaucke** Biologie, Universität Köln **Prof. Dr. Jürgen Znotka** Informatik, Fachhochschule Gelsenkirchen **Prof. Angela Zumpke** Design, Hochschule Anhalt **Prof. Carola Zwick** Produkt-Design, Weißensee Kunsthochschule Berlin **Prof. Dr. Reinhard Zöllner** Japanologie, Universität Bonn

Mitglieder der Kommission und des Fachgutachterausschusses der Vermittlungsstelle für deutsche Wissenschaftler im Ausland

Stand: 31.12.2014

Kommission der Vermittlungsstelle: **Prof. Dr. Margret Wintermantel** Präsidentin des Deutschen Akademischen Austauschdienstes, vertreten durch **Stefan Bienefeld** Leiter der Gruppe 43 **Ingrid Jung** Auswärtiges Amt **MinR Roland Lindenthal** Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung **Dr. Jörg Schneider** Deutsche Forschungsgemeinschaft **Marijke Wahlers** Hochschulrektorenkonferenz **Margarete Beye** Ministerium für Innovation, Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen **Dr. Birgit Galler** Bundesministerium für Bildung und Forschung **Fachgutachterausschuss:**
Kommission I (Naturwissenschaften) **Prof. Dr. Reinhold Hanel** Meeresbiologie, Universität Kiel, IFM-GEOMAR **Prof. Dr. Evamarie Hey-Hawkins** Synthetische/metall./anorgan. Chemie, Universität Leipzig **Prof. Dr. habil. Gerhard Kost** Botanik, Mykologie, Universität Marburg **Prof. Dr. Lothar Ratschbacher** Geologie (Tektonophysik), Technische Universität Freiberg **Prof. Dr. Paul Reuber** Geographie (Sozial-, Tourismusgeographie, Politische Geographie), Universität Münster **Prof. Dr. Ludger A. Wessjohann** Chemie, Biochemie, Leibniz-Institut für Pflanzenbiochemie **Kommission II (Agrar-/Forstwissenschaften)** **Prof. Dr. Wulf Amelung** Agrarwissenschaften, Universität Bonn **Prof. Dr. Martina Gerken** Agrarwissenschaften, Nutztierwissenschaften, Universität Göttingen **Prof. Dr. Ralph Mitlöhner** Forstwissenschaft, Universität Göttingen **Kommission III (Ingenieurwissenschaften)** **Prof. em. Dr. Rainer Otto Bender** Ingenieurwissenschaften (Verfahrens- und Umwelttechnik), Fachhochschule Offenburg **Prof. Dr. Hans-Ulrich Heiß** Mathematik/Informatik, Technische Universität Berlin **Kommission IV (Medizin, Veterinärmedizin)** **Prof. Dr. med. Winrich Breipohl** Medizinische Fakultät der Universität Witten-Herdecke (Vestische Kinderklinik Datteln) und Institut Arbeit und Technik Gelsenkirchen **Prof. Dr. med. Oliver Liesenfeld** Medizin, Mikrobiologie, Infektionsimmunologie, Freie Universität Berlin **Kommission V (Geisteswissenschaften)** **Prof. Dr. Hermann-Josef Blanke** Rechtswissenschaften, Universität Erfurt **Prof. Dr. Reiner Clement** Volkswirtschaft, Innovationsökonomie, Hochschule Bonn-Rhein-Sieg **Prof. Dr. Stefan Garsztecki** Politikwissenschaften, Geschichte, Technische Universität Chemnitz **Prof. Dr. Daniel Göler** Politikwissenschaft, European Studies, Universität Passau **Prof. Dr. Carsten Herrmann-Pillath** Volkswirtschaftslehre, Frankfurt-School of Finance **Prof. Dr. Wolf Peter Klein** Germanistische Linguistik, Sprachgeschichte, Universität Erfurt **Prof. Dieter Mack** Musiktheorie, Komposition, Ethnomusikologie, Musikhochschule Lübeck **Prof. Dr. Günther Maihold** Politikwissenschaften, Stiftung Wissenschaft und Politik **Prof. Dr. Matías Martínez** Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft und Neuere Deutsche Literaturgeschichte, Universität Wuppertal **Prof. Dr. phil. habil. Wolfram Martini** Klassische Archäologie, Universität Gießen **Prof. Dr. Peter W. Marx** Theaterwissenschaft, Universität Köln **Prof. Dr. Wolfgang Patzig** Volkswirtschaft, Universität Magdeburg-Stendal **Prof. Dr. Monika Rathert** Germanistik, Linguistik, Universität Wuppertal **Prof. Dr. Wolfgang Schäffner** Kulturwissenschaft, Humboldt-Universität Berlin **Prof. Dr. Oliver Schlumberger** Politikwissenschaft, Universität Tübingen **Prof. Dr. Bernhard Stahl** Politikwissenschaft, Universität Passau

Juroren des Berliner Künstlerprogramms 2014

Stand: 31.12.2014

Bildende Kunst: **Defne Ayas** Witte de With Center for Contemporary Art, Rotterdam **Elena Filipovic** WIELS Contemporary Art Centre, Brussels **Weng Choy Lee** The Substation Arts Centre, Singapore **Hans Ulrich Obrist** Serpentine Gallery, London **Maria Inés Rodríguez** CAPC musée d'art contemporain de Bordeaux **Nicolaus Schafhausen** Kunsthalle Wien, Austria **Film:** **Nicole Brenez** Université de Paris 3 / Sorbonne Nouvelle, Paris **Ulrich Gregor** Arsenal – Institut für Film und Videokunst e.V., Berlin **Doris Hegner** Haus der Kulturen der Welt, Leiterin der Sparte Film, Berlin **Birgit Kohler** Arsenal – Institut für Film und Videokunst e.V., Berlin **Literatur:** **Jan Baeke** Poetry International, Rotterdam **Marie Luise Knott** freie Literaturkritikerin und Publizistin, Berlin **Ilija Trojanow** freier Schriftsteller, Stuttgart **Barbara Wahlster** Redakteurin, Deutschlandradio Kultur, Berlin **Musik:** **Thorbjørn Tønder Hansen** SNYK – Zentrum für zeitgenössische Musik Dänemark **Dr. Lydia Jeschke** Wort/Musik, SWR, Freiburg **Prof. Christina Kubisch** Klangkünstlerin, Berlin **Erik Oña** Professor für Komposition / Studio für elektronische Musik, Musikakademie Basel, Schweiz **Dr. Thomas Schäfer** Internationales Musikinstitut Darmstadt **Prof. Oliver Schneller** Komposition, hmtm Hannover

Mitglieder des Beirats Germanistik 2014

Stand: 31.12.2014

Prof. Dr. Lesław Cirko Instytut Filologii Germańskiej, Uniwersytet Wrocławski **Prof. Dr. Peter Colliander** (assoziiertes Mitglied) Institut for internationale kultur- og kommunikationsstudier, Copenhagen Business School **Prof. Dr. Martine Dalmas** (assoziiertes Mitglied) UFR d'études germaniques, Université Paris IV, Sorbonne **Prof. Dr. Ludwig M. Eichinger** Institut für deutsche Sprache, Mannheim **Prof. Dr. Christian Fandrych** (Vorsitzender des Beirats) Herder-Institut, Universität Leipzig **Prof. Dr. Marina Foschi** Dipartimento di Linguistica, Università di Pisa **Prof. Dr. Susanne Günthner** (stellvertretende Vorsitzende des Beirats) Germanistisches Institut, Universität Münster **Prof. Dr. Martin Huber** Lehrstuhl Neuere deutsche Literaturwissenschaft, Universität Bayreuth **Prof. Dr. Karin Kleppin** Seminar für Sprachlehrforschung, Universität Bochum / Vertreterin der „AG DaF“, des Beratungsgremiums des DAAD zur Deutschförderung in Studienangeboten deutscher Hochschulen im Ausland **Prof. Dr. Gerhard Lauer** Seminar für Deutsche Philologie, Universität Göttingen **Prof. Dr. Eva Neuland** Germanistik, Universität Wuppertal **Prof. Dr. Franziska Schöblier** Germanistik, Neuere deutsche Literaturwissenschaft, Universität Trier **Prof. Dr. Edgar Wolfrum** Zentrum für Europäische Geschichts- und Kulturwissenschaften – Historisches Seminar, Universität Heidelberg

Regionen nach der Gliederung der DAAD-Statistik

Die DAAD-Statistik basiert auf folgender regionaler Einteilung (Stand 2014):

Nord-, Süd- und Westeuropa

Andorra, Belgien, Dänemark, Finnland, Frankreich, Griechenland, Großbritannien, Irland, Island, Italien, Liechtenstein, Luxemburg, Malta, Monaco, Niederlande, Norwegen, Österreich, Portugal, San Marino, Schweden, Schweiz, Spanien, Türkei, Vatikanstadt, Zypern

Mittel- und Osteuropa, GUS

Albanien, Armenien, Aserbeidschan, Belarus, Bosnien-Herzegowina, Bulgarien, Estland, Georgien, Kasachstan, Kirgisistan, Kosovo, Kroatien, Lettland, Litauen, Mazedonien, Moldau, Montenegro, Polen, Rumänien, Russische Föderation, Serbien, Slowakei, Slowenien, Tadschikistan, Tschechische Republik, Turkmenistan, Ukraine, Ungarn, Usbekistan

Nordamerika

Kanada, Vereinigte Staaten von Amerika

Lateinamerika

Antigua und Barbuda, Argentinien, Bahamas, Barbados, Belize, Bolivien, Brasilien, Chile, Costa Rica, Dominica, Dominikanische Republik, Ecuador, El Salvador, Grenada, Guatemala, Guyana, Haiti, Honduras, Jamaika, Kolumbien, Kuba, Mexiko, Nicaragua, Panama, Paraguay, Peru, St. Kitts und Nevis, St. Lucia, St. Vincent und die Grenadinen, Suriname, Trinidad und Tobago, Uruguay, Venezuela

Nordafrika, Naher und Mittlerer Osten

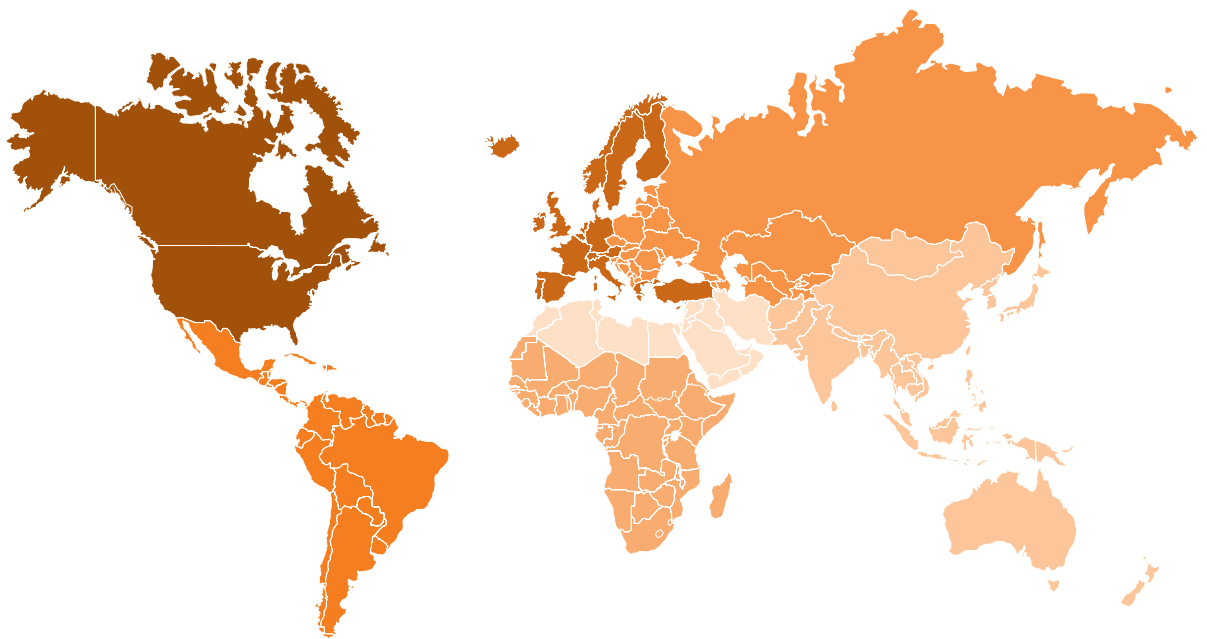
Ägypten, Algerien, Bahrain, Irak, Iran, Israel, Jemen, Jordanien, Katar, Kuwait, Libanon, Libyen, Marokko, Oman, Palästinensische Gebiete, Saudi-Arabien, Syrien, Tunesien, Vereinigte Arabische Emirate

Afrika Subsahara

Angola, Äquatorialguinea, Äthiopien, Benin, Botsuana, Burkina Faso, Burundi, Dschibuti, Elfenbeinküste, Eritrea, Gabun, Gambia, Ghana, Guinea, Guinea-Bissau, Kamerun, Kap Verde, Kenia, Komoren, Demokratische Republik Kongo, Republik Kongo, Lesotho, Liberia, Madagaskar, Malawi, Mali, Mauretanien, Mauritius, Mosambik, Namibia, Niger, Nigeria, Ruanda, Sambia, São Tomé und Príncipe, Senegal, Seychellen, Sierra Leone, Simbabwe, Somalia, Südafrika, Sudan, Südsudan, Swasiland, Tansania, Togo, Tschad, Uganda, Zentralafrikanische Republik

Asien-Pazifik

Afghanistan, Australien, Bangladesch, Bhutan, Brunei, VR China, Cookinseln, Fidschi, Hongkong (China), Indien, Indonesien, Japan, Kambodscha, Kiribati, DVR Korea (Nordkorea), Republik Korea (Südkorea), Laos, Macau (China), Malaysia, Malediven, Marshallinseln, Mikronesien, Mongolei, Myanmar, Nauru, Nepal, Neuseeland, Niue, Pakistan, Papua-Neuguinea, Philippinen, Salomonen, Samoa, Singapur, Sri Lanka, Taiwan, Thailand, Timor-Leste, Tonga, Tuvalu, Vanuatu, Vietnam



Abkürzungsverzeichnis

AA Auswärtiges Amt	Erasmus / Erasmus+ European Community Action Scheme for the Mobility of University Students	P.R.I.M.E Postdoctoral International Mobility Experience
ADeKo Alumni Deutschland Korea		
AU African Union	EU Europäische Union	PROMOS Programm zur Steigerung der Mobilität von deutschen Studierenden
AvH Alexander von Humboldt-Stiftung	GAIN German Academic International Network	RISE Research Internships in Science and Engineering
BIDS Betreuungsinitiative Deutsche Auslands- und Partnerschulen	GATE-Germany Guide to Academic Training and Education (Germany)	STEP Student Training for Entrepreneurial Promotion
BKP Berliner Künstlerprogramm	GIP Germanistische Instituts-partnerschaften	STIBET Stipendien- und Betreuungsprogramm
BMBF Bundesministerium für Bildung und Forschung	GIZ Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit	TDU Türkisch-Deutsche Universität
BMZ Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung	GUJ German Jordanian University	TNB Transnationale Bildung
CIERA Centre interdisciplinaire d'études et de recherches sur l'Allemagne	GRIAT German-Russian Institute of Advanced Technologies	UNESCO United Nations Educational, Scientific and Cultural Organization
COFUND Co-funding of Regional, National, and International Programmes – Marie Curie Actions	GSSP Graduate School Scholarship Programme	ZDS Zentrum für Deutschland-studien
CsF Ciência sem Fronteiras (Wissenschaft ohne Grenzen)	GUC German University in Cairo	
DFG Deutsche Forschungsgemeinschaft	GUS Gemeinschaft Unabhängiger Staaten	
DHV Deutscher Hochschulverband	GUTech German University of Technology	
DIA Duitsland instituut bij de Universiteit van Amsterdam	HRK Hochschulrektorenkonferenz	
DIES Dialogue on Innovative Higher Education Strategies	IC Informationszentrum	
DLR Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt	iDA Internationale DAAD-Akademie	
DUO Deutsch-Uni online	IUCEA Inter-University Council for East Africa	
DWIH Deutsche Wissenschafts- und Innovationshäuser	NA DAAD Nationale Agentur für EU-Hochschulzusammenarbeit im DAAD	
DWZ Deutsches Wissenschaftszentrum	NAFSA Association of International Educators	
DZHW Deutsches Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung	PASCH Schulen: Partner der Zukunft	
	PAU Pan African University	
	PPGG Public Policy and Good Governance	

Adressen im In- und Ausland

DAAD-Zentrale Bonn

Deutscher Akademischer
Austauschdienst
Kennedyallee 50
53175 Bonn (Deutschland)
Postfach 200404
53134 Bonn (Deutschland)
Tel. (0049/228) 882-0
Fax (0049/228) 882-444
postmaster@daad.de
www.daad.de

Büro Berlin

Deutscher Akademischer
Austauschdienst
WissenschaftsForum
am Gendarmenmarkt
Markgrafenstraße 37
10117 Berlin
Hauptstadtbüro
Tel. (0049/30) 20 22 08-0
Fax (0049/30) 20 41 26 7
Berliner Künstlerprogramm
Tel. (0049/30) 20 22 08-20
bkp.berlin@daad.de
www.berliner-
kuenstlerprogramm.de

Außenstelle Brüssel (seit 2006)

Deutscher Akademischer
Austauschdienst
Rue d'Arlon 22-24
1050 Brüssel (Belgien)
Tel. (0032/2) 609 52 85
Fax (0032/2) 609 52 89
buero.brussel@daad.de
http://bruessel.daad.de

Außenstelle Hanoi (seit 2003)

Deutscher Akademischer
Austauschdienst
Vietnamesisch-Deutsches Zentrum
Trung Tam Viet Duc
Hanoi University of Science
and Technology
Dai Co Viet / Tran Dai Nghia
Hanoi (Vietnam)
Tel. (0084/4) 38 68 37 73
Fax (0084/4) 38 68 37 72
daad@daadvn.org
www.daadvn.org

Außenstelle Jakarta (seit 1990)

DAAD Jakarta Office
Jl. Jend. Sudirman, Kav. 61-62
Summitmas II, 14th Floor
12190 Jakarta (Indonesien)
Tel. (0062/21) 520 08 70, 525 28 07
Fax (0062/21) 525 28 22
info@daadjkt.org
www.daadjkt.org

Außenstelle Kairo (seit 1960)

Deutscher Akademischer
Austauschdienst
11 Sharia Al-Saleh Ayoub
Kairo-Zamalek (Ägypten)
Tel. (0020/2) 27 35 27 26
Fax (0020/2) 27 38 41 36
info@daadcairo.org
http://cairo.daad.de

Außenstelle London (seit 1952)

German Academic Exchange Service
1 Southampton Place
WC1A 2DA London (Großbritannien)
Tel. (0044/20) 78 31-95 11
Fax (0044/20) 78 31-85 75
info@daad.org.uk
www.daad.org.uk

Außenstelle Mexiko-Stadt (seit 2000)

Servicio Alemán de Intercambio
Académico
Calle Kepler 157
Col. Nueva Anzures
Del. Miguel Hidalgo
C.P. 11590 Ciudad de México
(Mexiko)
Tel. (0052/55) 52 50 18 83
Fax (0052/55) 52 50 18 04
info@daadmx.org
www.daadmx.org

Außenstelle Moskau (seit 1993)

Deutscher Akademischer
Austauschdienst
Leninskij Prospekt 95a
119313 Moskau
(Russische Föderation)
Tel. (007/499) 132 49 92
Fax (007/499) 132 49 88
daad@daad.ru
www.daad.ru

Außenstelle Nairobi (seit 1973)

German Academic Exchange Service
Regional Office for Africa
Madison Insurance House
3rd floor, Upper Hill Close
00800 Nairobi (Kenia)
P.O. Box 14050
00800 Nairobi (Kenia)
Tel. (00254/20) 272 97 41
Fax (00254/20) 271 67 10
info@daadafrica.org
http://nairobi.daad.de

Außenstelle Neu Delhi (seit 1960)

German Academic Exchange Service
Regional Office Bangladesh, India,
Nepal, Sri Lanka
3rd Floor, DLTA Complex,
R.K. Khanna Stadium,
1 Africa Avenue
110 029 New Delhi (Indien)
Tel. (0091/11) 66 46 55 03
Fax (0091/11) 66 46 55 55
info@daaddelhi.org
www.daaddelhi.org

Außenstelle New York (seit 1971)

German Academic Exchange Service
871 United Nations Plaza
10017 New York, N.Y. (USA)
Tel. (001/212) 758 32 23
Fax (001/212) 755 57 80
daadny@daad.org
www.daad.org

Außenstelle Paris (seit 1963)

**Office Allemand d'Echanges
Universitaires**

Hôtel Duret de Chevy
8, rue du Parc-Royal
75003 Paris (Frankreich)
Tel. (0033/1) 44 17 02 30
Fax (0033/1) 44 17 02 31
info-paris@daad.de
http://paris.daad.de

Außenstelle Warschau (seit 1997)

**Niemiecka Centrala Wymiany
Akademickiej**

Przedstawicielstwo w Warszawie
ul. Czeska 24/2
03-902 Warszawa (Polen)
Tel. (0048/22) 617 48 47
Fax (0048/22) 616 12 96
daad@daad.pl
www.daad.pl

Außenstelle Peking (seit 1994)

**Deutscher Akademischer
Austauschdienst**

Unit 1718, Landmark Tower 2
8 North Dongsanhuan Road
Chaoyang District
100004 Beijing (VR China)
Tel. (0086/10) 65 90-66 56
Fax (0086/10) 65 90-63 93
postmaster@daad.org.cn
www.daad.org.cn

Die Webseiten der Informations-
zentren (ICs) des DAAD finden Sie
unter: www.daad.de/offices

Außenstelle Rio de Janeiro (seit 1972)

**Serviço Alemão de Intercâmbio
Acadêmico**

Rua Professor Alfredo Gomes, 37
Botafogo
22251-080 Rio de Janeiro (Brasilien)
Tel. (0055/21) 25 53 32 96
Fax (0055/21) 25 53 92 61
info@daad.org.br
www.daad.org.br

Außenstelle Tokio (seit 1978)

**Deutscher Akademischer
Austauschdienst**

Deutsches Kulturzentrum
Akasaka 7-5-56, Minato-ku
107-0052 Tokio (Japan)
Tel. (0081/3) 35 82 59 62
Fax (0081/3) 35 82 55 54
daad-tokyo@daadjp.com
http://tokyo.daad.de

Organisationsplan Deutscher Akademischer Austauschdienst (DAAD)

GREMIEN

Mitgliederversammlung

Kuratorium

Vorstand

Auswahlkommissionen

A

Außenstellen

A03 AS Paris Christiane Schmeken	A15 AS Tokio Dr. Ursula Toyka
A04 AS London Dr. Georg Krawietz	A16 AS Hanoi Anke Stahl
A05 AS Moskau Dr. Gregor Berghorn	A17 AS Jakarta Dr. Irene Jansen
A06 AS Warschau Dr. Peter Hiller	A18 Heinrich-Heine-Haus, Paris Dr. Christiane Deussen
A07 AS Brüssel Nina Salden	
A08 AS New York Dr. Nina Lemmens	
A09 AS Mexiko-Stadt Dr. Alexander Au	
A10 AS Rio de Janeiro Dr. Martina Schulze	
A11 AS Kairo Dr. Roman Luckscheiter	
A12 AS Nairobi Dr. Helmut Blumbach	
A13 AS Neu Delhi Heike Mock	
A14 AS Peking Dr. Thomas Schmidt-Dörr	

ABTEILUNG Z

Zentrale Verwaltung
Rudolf Boden (Tel. -200)

Z01 Finanzen und Controlling Ralf Gandras (Tel. -536)
Z02 Rechnungswesen und Kasse N.N. (Tel. -378), Wolfgang Gartzke (Tel. -247)
Z03 IT-Sicherheit Tibet Ömürbek (Tel. -742)
Z1 Interne Services Nicole Friegel (Tel. -258)
Z11 Personalbetreuung und Organisation Ute Schmitz-Wester (Tel. -128)
Z12 Personalfinanzen und Reisekostenabrechnung Nicole Friegel (Tel. -258)
Z13 Recht Anke Geburzyk (Tel. -306)
Z14 Allgemeine Verwaltung und Einkauf Christoph Weber (Tel. -126)
Z15 Qualitätsmanagement Susanne Reinbott (Tel. -8669)
Z16 Gebäudemanagement Silke Marschall (Tel. -409)
Z2 IT Oliver Kraemer (Tel. -8630)
Z21 IT-Administration Oliver Kraemer (Tel. -8630)
Z22 IT-Services Alexander Hepting (Tel. -590)
Z23 IT-Anwendungen Sascha Nöthen (Tel. -116)



ABTEILUNG S

Strategie
Christian Müller (Tel. -204)

S1 Strategie und Steuerung Dr. Simone Burkhart (Tel. -480)
S11 Strategieentwicklung und Hochschulpolitik Dr. Simone Burkhart (Tel. -480)
S12 Monitoring, Evaluation und Studien Dr. Martin Bruder (Tel. -859)
S13 Entwicklungszusammenarbeit Christoph Hansert (Tel. -265)
S14 Germanistik, deutsche Sprache und Lektorenprogramm Dr. Ursula Paintner (Tel. -832)
S15 Internationalisierung von Forschung und Lehre Dr. Christian Schäfer (Tel. -339)
S2 Wissen und Netzwerk Dr. Klaus Birk (Tel. -288)
S21 Koordination Regionalwissen Dr. Klaus Birk (Tel. -288)
S22 DAAD-Netzwerk Ruth Krahe (Tel. -583)
S23 Internationale DAAD-Akademie (iDA) Dr. Gabriele Althoff (Tel. -707)
S24 Drittmittel-Akquise und DAAD-Stiftung Christoph Jost (Tel. -8703)
DAAD-Freundeskreis e.V. Geschäftsführung Stefanie Lohmann (Tel. -835)



Den Organisationsplan finden Sie auch im Internet:

► www.daad.de/organigramm

PRÄSIDENTIN

Prof. Dr. Margret Wintermantel



VIZEPRÄSIDENT

Prof. Dr. Joybrato Mukherjee



GENERALSEKRETÄRIN

Dr. Dorothea Rüland (Tel. -215)



STELLVERTRETENDER GENERALSEKRETÄR

Ulrich Grothus (Tel. +49 (0)30 202208-53)



STABSSTELLEN

SB01

Vorstandsbüro
Lena von Eichborn (Tel. -581)

SB02

Innenrevision
Ute Hohmann (Tel. -705)

SB03

Pressestelle
Anke Sobieraj (Tel. -454)

BÜRO BERLIN

Leitung
Ulrich Grothus (Tel. +49 (0)30 202208-53)

A01

Hauptstadtbüro
Daniel Zimmermann (Tel. +49 (0)30 202208-18)

A02

Berliner Künstlerprogramm
Katharina Narbutovic (Tel. +49 (0)30 202208-25)

ABTEILUNG ST

Stipendien
Dr. Sebastian Fohrbeck (Tel. -137)



ST1
Grundsatzfragen und
Abrechnung Stipendien
Dr. Birgit Klüsener (Tel. -512)



ST11
Grundsatz Stipendien und Alumniarbeit
Nicole Berners (Tel. -491)

ST12
Abrechnung Stipendien Deutsche
Ute Funke (Tel. -436)

ST13
Abrechnung Stipendien Ausländer
Claudia Petersen (Tel. -722)

ST14
Abrechnung Förderung Lektoren und
Dozenten
Elisabeth Schüßler (Tel. -352)

ST15
Versicherungen
Marina Palm (Tel. -294)

ST2
Stipendienprogramme Nord
Benedikt Brisch (Tel. -314)



ST21
West-, Mittel- und Südosteuropa
Wolfgang Gairing (Tel. -469),
Antje Schlamm (Tel. -284)

ST22
Osteuropa, Zentralasien, Südkaukasus
Dr. Thomas Prah (Tel. -405),
Kai Franke (Tel. -205)

ST23
Nordamerika, RISE
Gabriele Knieps (Tel. -271)

ST3
Stipendienprogramme Süd
Dr. Christian Hülshörster (Tel. -545)



ST31
Lateinamerika
Dr. Sybilla Tinapp (Tel. -8631),
Almut Mester (Tel. -315)

ST32
Afrika
Cay Etzold (Tel. -686)

ST33
Nahost, Nordafrika
Christiane Schlottmann (Tel. -8611),
Dr. Helmut Buchholt (Tel. -800)

ST34
Asien, Pazifik
Hannelore Bossmann (Tel. -342),
Ilona Krüger (Tel. -390)

ST4
Überregionale
Stipendienprogramme
Dr. Gisela Schneider (Tel. -358)



ST41
Auslandsschulen, Praktika und
Hochschulsommerkurse
Dr. Meltem Goeben (Tel. -653),
Günter Müller-Graetschel (Tel. -266)

ST42
Programme der
Entwicklungszusammenarbeit
Gabriele von Fircks (Tel. -127)

ST43
Forschungsprogramme
Dr. Holger Finken (Tel. -334)

ABTEILUNG P

Projekte
Dr. Anette Pieper (Tel. -346)



P1
Grundsatzfragen Projekte und
Internat. der dt. Hochschulen
Dr. Christian Thimme (Tel. -217)



P11
Grundsatz Projektförderung
Frank Merkle (Tel. -658)

P12
Prüfstelle für Verwendungsnachweise
Birte Wehnsen (Tel. -8744)

P13
Internationalisierungsprogramme
Tabea Kaiser (Tel. -670),
Birgit Siebe-Herbig (Tel. -168)

P14
Mobilitäts- und Betreuungsprogramme
Gebhard Reul (Tel. -252)

P2
Transnationale Bildung und
Kooperationsprogramme
Dr. Stephan Geifes (Tel. -326)



P20
Geschäftsstelle Konsortialverein
Vietnamesisch-Deutsche Universität (VGU)
Nicole Binder (Tel. -8650)

P21
Deutsche Studienangebote in Europa
und Zentralasien
Dr. Andreas Hoeschen (Tel. -219)

P22
Deutsche Studienangebote in Nahost, Asien,
Afrika und Lateinamerika
Isabell Mering (Tel. -8717)

P23
Kooperationsprojekte in Europa, Südkaukasus
und Zentralasien
Dr. Randolph Oberschmidt (Tel. -367)

P24
Kooperationsprojekte in Nahost, Asien,
Afrika und Lateinamerika
Dr. Renate Dieterich (Tel. -8738)

P3
Entwicklungszusammenarbeit und
überregionale Programme
Stefan Bienefeld (Tel. -600)



P31
Hochschulstrukturförderung in der
Entwicklungszusammenarbeit
Lars Gerold (Tel. -685)

P32
Partnerschaftsprogramme
und Hochschulmanagement in der
Entwicklungszusammenarbeit
Michael Hörig (Tel. -8686)

P33
Projektförderung deutsche Sprache,
Alumniprojekte, Forschungsmobilität (PPP)
Stephanie Knobloch (Tel. -573)

ABTEILUNG K

Kommunikation
Dr. Michael Harms (Tel. -357)



K1
Öffentlichkeitsarbeit
Dr. Klaudia Knabel (Tel. -263)



K11
Info-Center
Dr. Klaudia Knabel (Tel. -263)

K12
Interne Kommunikation
Anja Schnabel (Tel. -8729)

K13
Externe Kommunikation
Theresa Holz (Tel. -245)

K14
Veranstaltungen
Kirsten Habbich (Tel. -206)

K2
Marketing
Stefan Hase-Bergen (Tel. -388)



K20
Geschäftsstelle GATE-Germany und
Marketing-Wissen
Dorothea Mahnke (Tel. -188)

K21
Internationales Hochschulmarketing
Dorothea Neumann (Tel. -669)

K22
Internationales Forschungsmarketing
Dr. Katja Lasch (Tel. -146)

K23
Informationen zum Studium in Deutschland
Dr. Ursula Egyptien (Tel. -648)

K24
Informationen zum Studium im Ausland
Alexander Haridi (Tel. -763)

ABTEILUNG EU

Nationale Agentur für EU-Hochschulzusammenarbeit
Dr. Hanns Sylvester (Tel. -349)



EU01
Übergreifende Agentur-Aufgaben
Agnes Schulze-von Laszewski (Tel. -397)

EU02
Erasmus+ Leitaktion 1:
Mobilität von Einzelpersonen
Dr. Markus Symmank (Tel. -556)

EU03
Erasmus+ Leitaktion 2:
Partnerschaften und Kooperationsprojekte
Beate Körner (Tel. -257)

EU04
Erasmus+ Leitaktion 3:
Politikunterstützung
Nina Scholle-Pollmann (Tel. -467)

BETRIEBSRAT

Bonn
Vorsitzender: Torsten Meisel (Tel. -426)

BETRIEBSRAT

Berlin
Vorsitzender: Sebastian Brehmer
(Tel. +49 (0)30 202208-17)

BETRIEBSRAT

Gesamtbetriebsrat
Vorsitzende: Ruth Eberlein (Tel. -354)

Wenn nicht anders vermerkt, sind die oben
angegebenen Telefonnummern Durchwahlen.
Bitte wählen Sie vorweg: +49 (0)228 882-

DAAD-Zentrale Bonn

Kennedyallee 50
53175 Bonn (Deutschland)
Postfach 200404
53134 Bonn (Deutschland)
Tel. (0049/228) 882-0
Fax (0049/228) 882-444
postmaster@daad.de
www.daad.de

Büro Berlin

WissenschaftsForum
am Gendarmenmarkt
Markgrafenstraße 37
10117 Berlin (Deutschland)

Hauptstadtbüro

Tel. (0049/30) 20 22 08-0
Fax (0049/30) 204 12 67

Berliner Künstlerprogramm

Tel. (0049/30) 20 22 08-20
www.berliner-kuenstlerprogramm.de

INFO-CENTER

Informationen für Deutsche ins Ausland:

Tel. (0049/228) 882-180
auslandsstudium@daad.de

Informationen für Ausländer nach Deutschland:

Tel. (0049/228) 882-180
study-in-germany@daad.de

DAAD-Stiftung

Spendenkonto

Commerzbank
SWIFT-BIC: DRESDEFF370
IBAN: DE28 3708 0040 0208 5185 00
Verwendungszweck: Titel 684 100 005

Herausgeber

Deutscher Akademischer Austauschdienst (DAAD)
German Academic Exchange Service
Kennedyallee 50
53175 Bonn (Deutschland)
www.daad.de

Dr. Dorothea Rüländ, DAAD (verantwortlich)

Konzept Theresa Holz, DAAD

Koordination Frauke Zurmühl, DAAD

Redaktion Uschi Heidel, Elena Reumschüssel,
Trio MedienService, Bonn
Dr. Klaudia Knabel, DAAD

Bildredaktion Thomas Pankau, Claudia Sica,
Frauke Zurmühl, DAAD

Gestaltung und Satz LPG Loewenstern Padberg
GbR, Bonn

Druck Köllen Druck+Verlag GmbH, Bonn

Auflage April 2015 – 4.000

Alle Rechte vorbehalten
© DAAD

Bildnachweis Abbis (S. 32 oben), ADeKo/Weon-Muk Kang (S. 80 alle), Auswärtiges Amt (S. 75 unten), Sofia Bellmann (S. 53 oben), Valeska Bopp-Filimonov (S. 25 alle), Lisa Bretschneider (S. 24 rechts), DAAD (S. 24 links, 33 unten, 42, 43 alle, 53 unten links u. rechts, 68 alle, 72), DAAD Paris (S. 36 unten, 50 alle, 51), DAAD Peking (S. 76 alle, 77 alle), DAAD Rio de Janeiro (S. 62 unten, 63 alle), DAHZ (S. 64), Heiner Dintera (S. 30), Thekla Ehling/Carl Duisberg Centren (S. 21 unten), Guilherme Feijó/CCS-Capes (S. 62 oben), Dörte Hagenguth (S. 37), Heupel (S. 44 alle), Wolfgang Hübner-Stauf (S. 9), Matthias Hultsch (S. 34 alle, 36 oben links und rechts), Norbert Hüttermann (S. 14/15, 75 oben), Michael Jordan (Titel, S. 2/3, 4, 13, 19, 21 oben, 22, 27, 28 oben, 41, 57 unten, 67, 74, 78, 79, 87, 112–114), Leipzig Graduate School of Management (S. 59), Christian Lord Otto (S. 58), Breana Miller (S. 60 unten), pixelio (S. 69), Stephan Pramme (S. 23), privat (S. 54, 61 alle), Alexander Roggenkamp (S. 49), Jacek Ruta (S. 35 alle), STEP (S. 40), Vanessa Tax (S. 70, 71 alle), Ismael Tine (S. 39 alle), Türkisch-Deutsche Universität (S. 28 unten, 48), TU Dresden (S. 73 oben), ubivent (S. 65 alle), Universität Hannover (S. 73 unten), Thilo Vogel (S. 6), Mikhail Volkov (S. 56/57), Jessica Wahl/Wahluniversum (S. 32 unten, 33 oben), Willy-Brandt-Zentrum der Universität Breslau (S. 55 alle), Mark Wilson/GAIN (S. 60 oben), Wissenschaft weltoffen, (S. 46 alle), Reiner Zensen (S. 45 alle), Krzysztof Zielinski (S. 52 alle)

www.daad.de

